

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäinzer-Boulevard 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Apponyi, Széll, Tísa.

Offiziös wird die Meldung eines ungarischen Blattes dementirt, derzufolge Ministerpräsident Széll an den Grafen Apponyi, gleich nachdem dieser seinen Rechenschaftsbericht in Jászberény erstattet hat, ein Schreiben gerichtet hätte, in welchem er versicherte, es werde in Bezug auf seine Energie kein Anlaß zur Klage vorhanden sein. Wir wissen nicht, ob Herr v. Széll überhaupt an den Grafen Apponyi einen Brief gerichtet habe, und was der Inhalt desselben war, aber die Aeußerungen sowohl Tísa's als Apponyi's, insbesondere die durch jene Aeußerungen lebhaft beleuchtete innere Stellung der Majorität würden sicherlich genügenden Anlaß zu einer Enunziation des Ministerpräsidenten bieten; ist doch sogar die Annahme in verschiedenen Kreisen der liberalen Partei verbreitet, daß Herr Széll in der nächsten Zeit Gelegenheit nehmen werde, unmittelbar aus dem eigenen Munde jenen Bemerkungen Gehör zu verschaffen, welche er aus diesem Anlasse zu machen für gut und nothwendig erachten sollte.

Weder der Ministerpräsident als Parteiführer, noch die liberale Partei als Ganzes konnten sich der Wahrnehmung verschließen, daß zwischen den beiden Rednern in Großwardein und Jászberény eine sehr wesentliche Divergenz der Anschauungen obwaltet, über welche weder der Glanz und die diplomatische Selbstbeschränkung der einen, noch die staatsmännische Kühle und Besonnenheit der anderen Rede irgend Jemanden täuschen konnte oder auch nur zu täuschen beabsichtigte. In beiden Reden und unter sehr verschiedenen Voraussetzungen wurde die Eventualität ins Auge gefaßt, in welcher ein ferneres ungetheiltes Zusammenwirken der früher getrennten, nunmehr aber vereinigten Elemente der liberalen Partei nicht länger thunlich

erscheinen würde. Nach den Erklärungen Tísa's würde diese Eventualität in dem Falle eintreten, wenn die Regierungspolitik sowohl die Grundsätze des Liberalismus, als die Erhaltung der liberalen Partei gefährden sollte. Nach den Erklärungen Apponyi's hingegen, welchen durch den heißblütigen Toast des Herrn v. Szentiványi eine etwas unliebsame Ergänzung zutheil wurde, würde der casus belli in dem Momente vorhanden sein, wenn die Regierung den seitens der einigten Nationalpartei an das „neue System“ geknüpften Erwartungen nicht entsprechen würde. Worin aber die beiden Redner übereinzustimmen scheinen, das ist der Appell an den Ministerpräsidenten, die Agenden des Parteiführers mit energischer Hand zu verwalten.

Eine offene, klare Verlautbarung soll also zur Beruhigung der öffentlichen Meinung, in erster Linie zu jener der liberalen Partei erfolgen. Es ist höchst wünschenswerth, daß diese Beruhigung je eher und je vollständiger eintrete. Kann sie jedoch eintreten, insoweit jede Andeutung darüber aussteht, nach welcher Richtung hin sich diese Energie entfalten werde? Sowohl aus Großwardein als aus Jászberény ergingen an den Ministerpräsidenten Vertrauenskundgebungen. Es ist bekannt, daß die Kundgebung aus Jászberény in viel wärmerem Tone gehalten war, als jene aus Großwardein. Es liegt in der Natur der Formen, in denen diplomatische und politische Begrüßungsschriftstücke abgefaßt und beantwortet werden, daß auf eine wortreichere und wärmere Ansprache eine wortreichere und wärmere Antwort ertheilt wird. Die Antwort des Ministerpräsidenten an die Parteipräsidenten der beiden Städte entsprach daher dem Gebrauch derartigen Schriften- oder Depeschenwechsels. Wir glauben daher, daß es eine voreilige Annahme wäre, aus dem Wortlaute und dem Tone der gewechselten Depeschen zu schließen, daß der Inhalt der Jászberényer Rede den Ansichten des Ministerpräsidenten als Parteiführer nothwendigerweise näher stünde, als jener der Großwardeiner Rede. Herr v. Széll ist ein altes Mitglied der liberalen Partei und gehört derselben ununterbrochen seit ihrem Entstehen an. Seit fünfundsiebenzig Jahren fand er niemals Anlaß,

den liberalen Regierungen unmittelbar Opposition zu machen. Koloman Tísa ist der Begründer der liberalen Partei und muß daher als kompetent dafür angesehen werden, die Politik auf ihren Liberalismus zu prüfen und zu beurtheilen. Trotz aller diplomatischen Komplimente scheint uns daher die Annahme nahe zu liegen, daß die Ansichten Tísa's jenen Széll's näher verwandt sein müßten als jene Apponyi's, da er mit dem Ersteren durch eine lange politische Campaigne, mit dem Letzteren erst durch sein auch von Apponyi gebilligtes und angenommenes, entschieden als den Anschauungen der liberalen Partei entwachsen bezeichnetes liberales Regierungsprogramm verbunden ist.

Wohin wird sich nun die Energie des Herrn Széll wenden? Wird er damit beginnen, den Schutt wegzuräumen, der sich auf die lange erwarteten und ersehnten innerpolitischen Reformen gehäuft hat? Wird er die hie und da wie junger Most gährenden Nationalitäten seine starke Hand fühlen lassen? Wird er, dem Rath Apponyi's Gehör gebend, die staatsrechtliche Stellung Ungarns gegenüber Oesterreich in der Richtung der größeren staatlichen Unabhängigkeit auszubreiten trachten? Oder wird er, dem Rath Tísa's folgend, bis an die äußerste Grenze für die Erhaltung des Status quo eintreten? Wird er, im Sinne Apponyi's, nur theoretisch die harmonische, einträgliche Entwicklung der verschiedenen gesellschaftlichen und produktiven Klassen betreiben, dabei aber dem Agrarismus seine besondere schützende Energie zuwenden, und es dabei — im Interesse des kleinen Mannes — an der Arznei des Tropfens sozialistischen Deles nicht fehlen lassen? Oder wird er, dem Rathe Tísa's Gehör gebend, mit aller Kraft auf die Beseitigung aller Momente hinwirken, aus denen der Klassengeist sein gesellschaftspaltendes Gift einsaugt? Wird er, den Teufel mit Beelzebub austreibend, den konfessionellen Hader dadurch zu beschwichtigen trachten, daß er — wieder der Jászberényer Stimme folgend — die zahlreichste und mächtigste Kirche des Landes mit einer Organisation beschenkt, welche ihr früher oder später die volle Macht im Staate in die Hände spielen würde? Oder wird er dem Postulat des Liberalismus

Globe céleste.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Polizei mag bei der Verhaftung des seinerzeit so lange gesuchten Acton ein derartiges Jubelgefühl empfunden haben, wie ich es in meiner Brust aufsteigen fühlte, als ich sah, daß der Globe céleste endlich eröffnet sei. Seit Beginn der Ausstellung habe ich darauf gewartet; denn von allen Attraktionen derselben ist der Globe céleste, seiner äußeren Form, wie auch schon seinem bloßen Namen nach, am meisten geeignet, große Erwartungen zu erwecken. Der Himmels-Globus! Das will sagen: die Erde von dem ganzen Sternenhimmel umgeben. Das Gebäude selbst hat die Form eines riesengroßen Globus, der sich als eines der Wahrzeichen der Weltausstellung aus dem Komplex derselben erhebt; nicht so mächtig hoch zwar wie der Eiffelturm oder das große Rad, aber gewiß weit imposanter als die Porte-Monumentale, deren Gegenstück der Globus bildet, da er am entgegengesetzten Ende der Ausstellung gelegen. Am Quai de Grenelle erhebt er sich, am Ufer der Seine. Während der vier Monate, die die Ausstellung schon dauert, fuhr ich an den Tagen, wo ich keine Lust hatte, in die Ausstellung zu gehen, mit dem Dampfboot vorüber, um zu sehen, wie es mit dem Globe céleste stehe. Derart pflegt man sich um ein Ding abzusorgen, das durch besondere Umstände interessant geworden. Denn von der Polizei habe ich nicht ohne Ursache gesprochen: der Globe céleste ist ja ein Mörder!

Es wird noch in allgemeiner Erinnerung stehen, daß bald nach Eröffnung der Weltausstellung die zum Globe céleste führende Passerelle einstürzte und neun Menschen erschlug. Es war ein ungeschickter

Brückensteg mit Erdauffschüttung und schwerem Felszerrat. Jetzt wurde eine einfache hölzerne Brücke gebaut. Dieselbe übersteigt die Avenue Suffren, welche den Globus céleste, ebenso wie das Schweizerdorf, von den Marsfeldbauten der Weltausstellung trennt. Der Globus ist blau, wie ein Schulglobus; nur hat er den Umfang einer solchen Hohlkugel, wie sie sich etwa durch Abheben der Kuppel der Budapest-Leopoldstädter Basilika und jener der Wiener Karlskirche nach dem Zusammenschrauben beider ergeben würde. Dieser riesige Globus ruht auf einem dreistöckigen Palais, das an seinen vier Ecken als Ornamente die mächtigen Steinbilder Galilei's, Kepler's und zweier anderen Entdecker der Planetenbewegung zeigt. Oder es befinden sich auf der anderen Seite vielleicht Atlas und Herkules. Meine Ungeduld war so groß, daß ich um das Gebäude nicht herumging.

Daherhin wird die Geduld auf eine harte Probe gestellt. Im ersten Stock: ein Restaurant. Im zweiten Stock: ein Restaurant. Im dritten Stock: ein Restaurant. Mit rühmstweiliger Großmuth wird der Aufstieg bis hieher dem Publikum gratis gestattet. Im dritten Stock erst wird die Eintrittskarte abverlangt, oder es muß eine solche gelöst werden. Aber selbst da noch hat man verschiedene Projektionen in verschiedenen Dunkelkammern über sich ergehen zu lassen. Es ist das gleiche System wie beim „Mond auf einem Meter“. Das Publikum wird präparirt, in den nöthigen Grad von Abspannung versetzt, in der es dann das Hauptwunder umso freudiger begrüßt. Man tritt nun in den Globus ein und fühlt sich im ersten Moment wirklich außerordentlich überrascht.

Der riesengroße Raum ist ganz dunkel gehalten, und hoch über dem Beschauer wölbt sich der mit

Sternen besäte Himmel. Es ist — abgesehen von der Schwüle, die am Nachmittag in der riesigen Kugel herrscht — ganz so, wie wenn man in einer heiteren, aber mondlosen Nacht plötzlich aus einem mit Licht versehenen Hause ins Freie tritt. Die Kugel ist groß genug, um an ihrer Decke den Emporblickenden scheinbar den vollen Himmelshorizont zu bieten. Und die Sternlein stimmen ganz wie natürliche. Durch einen weißen Nebelstreifen ist sogar auch die Milchstraße kenntlich gemacht. Es ist eine ganz artige Illusion, das muß man anerkennen; wenigstens auf den ersten Anblick. Später, wenn sich das Auge an die Finsterniß gewöhnt, entdeckt dasselbe die vielen Rippen der Kugel, die von der baulichen Konstruktion bedingt wurden. Aber auch dann genügt es, bloß für einen Moment die Augen zu schließen, um den Sternenhimmel aufs neue wieder total natürlich und reizend zu finden.

Unter den ziemlich entzückt sich äußernden Anwesenden frug auf einmal eine Frau laut den die Erklärungen gebenden Führer: ob man nicht auch die Sonne hier sehen könne? — „Draußen, Madame; draußen können Sie die Sonne sehen, sie brennt eben heute heiß genug. Wenn wir die Sonne hier hätten, könnten wir Ihnen die Sterne nicht zeigen. Die Sterne kann man überhaupt nur bei Nacht sehen.“ Die Indignation des Mannes wollte sich gar nicht legen gegenüber dieser armen Dame, die die komische Frage gestellt und sich nun beschämt in die hinteren Reihen zurückzog. Und doch war das ein solcher Astronom, der nach Abgabe seiner Erklärungen ein Trinkgeld verlangte und sich auch bei der betreffenden Frau für ein in die Büchse geworfenes Zwei-Sousstück höflich bedankte. Er zeigte ihr als Zugabe den Morgenstern und den Abendstern.

Gehör geben und den Frieden, die Gleichheit vor dem Gesetze zwischen allen Konfessionen und ihre unerlässliche Unterordnung unter die Oberhoheit des ungarischen Staates anstreben? Wird er mit Apponyi die Zukunft, die politische Einheit des Nationalstaates, die Stetigkeit der staatsrechtlichen Entwicklung im Verhältnis zu Oesterreich, die Erhaltung der fortschrittlichen und kulturellen Institutionen, welche der Liberalismus geschaffen und erhalten hat, den unberechenbaren Chancen von Wahlergebnissen aussetzen, welche unter dem Banner idealistischer Wahlfreiheit in Wirklichkeit nur das Monopol an Wahlmissbräuchen für die staatsrechtlich und volksparteilich benannten äußersten Oppositionsparteien zu bedeuten hätten? Oder wird er, in das entgegengesetzte Extrem verfallend, die Wahlen derart leiten, daß die von allen anständigen Leuten im Lande angestrebte und nach thunlichem Maße zuzumessende Wahlfreiheit zur Illusion werden würde und das alte System nur in neuer Maske auf der Bühne zu erscheinen hätte? Oder wird gar seine Energie sich darauf beschränken, endlich einmal an die Lösung jener Personenfragen heranzutreten, welche ja bei uns immer das Hauptinteresse abfordern und deren unnötige Verzögerung zum nicht geringen Theil die Schuld daran trägt, daß im Schoße der liberalen Partei sich Divergenzen zeigen, wie sie eben auch in den beiden Reden in Jászberény und Großwardein in die Erscheinung traten?

Wir haben die Konsequenzen aus den Reden Apponyi's und Tisza's einander scharf entgegengesetzt, scharfer vielleicht, als sie in Wirklichkeit bestehen. Es geschah dies durchaus nicht in der Absicht, zu übertreiben, sondern nur um es handgreiflich darzulegen, wie notwendig es sei, daß der Ministerpräsident als Führer die liberale Partei über seine Absichten endlich einmal aufkläre. Dies ist der Punkt, wo die Anwendung all seines Tactes, all seiner Energie nicht zu viel sein wird. Die liberale Partei, eben weil sie eine governementale Partei ist und bleiben muß, bedarf der einheitlichen Führung. Das System, mit Fraktionen zu regieren, hat Oesterreich an den Rand des Abgrunds und in anderen Staaten zum Untergang des Parlamentarismus geführt. Der Parteiführer soll gewiß die Ansichten und den Rath der Partei hören und erwägen. Soll aber die Partei bestehen und für das Land wohlthätig wirken, so darf man die Organisation von Fraktionen, ihr Auftreten unter besonderen Führern weder nachsehen, noch weniger aber fördern. Die Energie des Ministerpräsidenten wird sich in der Beseitigung der Fraktionen zu betheiligen haben. Sowohl er selbst als die liberale Partei stehen vor dem Momente, da die Wähler des Landes über die Prinzipien und die Männer zu entscheiden berufen sein werden, welche über die Zukunft des Landes, des ungarischen Nationalstaates entscheiden sollen. Mit wirklich energischer Hand sollte in dieser ersten Stunde das Unkraut des

Klassen- und Rassenvorurtheils ausgerottet, die Wurzel des inneren Parteihaders beseitigt und so der Sieg des Liberalismus für die nächste Zukunft wenigstens sichergestellt werden. Weder um gewisse Meinungsverschiedenheiten noch um Hegemoniegefühle, am allerwenigsten aber um Personenfragen soll und darf gestritten werden. In dem Verufe der Partei müssen sich alle Bestrebungen vereinigen und im Vertrauen zur Führung müssen sich alle Sondergefühle versöhnen. Damit dies möglich sei, muß aber auch die Führung so einheitlich, kräftig und unzweideutig sein, daß das Vertrauen kein geschenktes, sondern ein erworbenes, die Gefolgschaft keine von unbekanntem oder verschwiegenen Bedingungen abhängige, sondern eine von den höchsten Postulaten der Staatsraison und des Nationalinteresses gebotene sei.

Der deutsche und der chinesische Kaiser.

Die Depeschen, welche eben Kaiser Kwangfu und Kaiser Wilhelm gewechselt, sind wohl die kulturhistorisch interessantesten Dokumente, welche den chinesischen Wirren bisher ihre Entstehung zu verdanken haben. Sie spiegeln zwei Welten wieder, die nicht nur durch Glaube und Auffassung von Recht und Gesetz geschieden sind, sondern geradezu zwei verschiedene Pole aller kulturellen Bestrebungen darstellen. Der Kaiser von China bietet nach seiner Anschauung schwerwiegende Sühne, indem er Jenen, die er als Feinde seines Glaubens betrachtet, die höchsten religiösen Ehren erweisen will, und doch erscheint Jedermann dieses Opfer als eine Ausflucht nur, als leerer Schein, nicht etwa weil man die Bedeutung desselben mißversteht, sondern weil das Anerbieten nicht in männlich offener Form geschieht, mit Einbekenntniß der Schuld und der Schuldigen, sondern in diplomatischen Firlefanz eingehüllt ist und so zu nichtsagender Ceremonie erstarrt. Ganz anders des deutschen Kaisers Depesche. Auch hier dominiert die religiöse Auffassung, aber hier ist Alles offen, männlich herausgesagt, und hier ist die Religion auch nicht bloße Ceremonie, sondern wirklicher und praktischer Glaube. Durch die chinesische Depesche wackelt vorsichtig und steif der Popf, durch das deutsche Schriftstück raffeln energisch Kreuz und Säbel. Hier ein scharfer Armeebefehl, dort ein ceremonieller Strauß von Phrasen.

Inwiefern dieser Depeschenwechsel auch anderweitigen als kulturhistorischen Werth haben und auf die Entwirrung der gegenwärtigen Situation von Einfluß sein werden, läßt sich mit Sicherheit wohl nicht voraussagen. Der chinesischen Depesche irgend welchen praktischen Werth zuzuschreiben, geht wohl nur schwer an. Nicht nur, weil man ja darüber durchaus im Unklaren ist, inwiefern Kaiser Kwangfu jetzt Herr der Situation unter den Chinesen und damit in der Lage ist, sein Versprechen

einzulösen, sondern weil bei der Unzuverlässigkeit und Wankelmuthigkeit der chinesischen Politik jedes weides Versprechen oder Anerbieten von dieser Seite, solange es nicht zur That geworden, vollständig werthlos ist. Deshalb ist es auch vollauf begreiflich, wenn Kaiser Wilhelm sich nicht mit einer bloßen Ceremonie als Sühne begnügt, sondern die thatsächliche Bestrafung der Schuldigen fordert. Aber die Form dieses Verlangens ist in der kaiserlichen Antwort schon abgeschwächt gegenüber der Form, die es in der jüngsten Circularnote Deutschlands hatte. Nach dem etwas zweifelhaften Erfolge, welchen Graf Bülow mit seinem damaligen Vorschlage hatte, wonach über die Schuldigen nicht China, sondern die Mächte richten und auch die Gesandten die Schuldigen bezeichnen sollen, erscheint die jetzige Depesche des deutschen Kaisers trotz ihres energischen, befehlenden Tones doch wie ein kluger Rückzug, da hier schon als genügend erachtet wird, wenn Kaiser Kwangfu unter Schutz und Aufsicht der Mächte die Schuldigen der Strafe zuführen wird. Hoffentlich wird damit das durch die ursprünglichen Forderungen Deutschlands bedrohte Konzert der Mächte wieder in Harmonie gebracht werden. Denn bei der Zweijährigkeit der chinesischen Politik ist es klar, daß ein Exempel statuirt, einige Schuldige thatsächlich bestraft werden müssen, anderenfalls werden die Chinesen nie und nimmer an einen Erfolg der Mächte und an ein Nachgeben des chinesischen Hofes glauben. Daß aber der Kaiser oder eventuell die Kaiserin-Witwe, die ja sonst ohneweiters wegen der wichtigsten Ursachen die höchsten Staatsbeamten köpfen lassen, eben jetzt sich so schwer dazu entschließen, einige solche zu bestrafen, ist nur dann erklärlich, wenn sie selbst noch immer mit den Bögern halten und den Frieden mit den Mächten nicht ehrlich meinen. Vor dieser Einsicht werden sich hoffentlich auch die übrigen Mächte nicht verschließen und werden jetzt, nachdem Deutschland soweit zurückgegangen, nicht mehr durch Sondermeinungen und Beiseitestellung die Chinesen in ihrem Widerstande bestärken.

Budapest, 3. Oktober.

* Die gestern begonnenen **gemeinsamen Ministerkonferenzen** werden nächsten Sonntag fortgesetzt. Die Minister Széll, Hegedüs und Lukács, welche heute zurückgekehrt sind, treffen zu diesem Zwecke Sonntag Früh wieder in Wien ein.

* Der dieswöchentliche **Ministerrath** wird morgen Nachmittags abgehalten.

* Die Vorbereitungen der Agrarbevölkerung zum **Empfange des Erzherzogs Leopold Salvator** nehmen nun größere Dimensionen an. Wie aus Agram gemeldet wird, finden sich anlässlich der Ankunft des Erzherzogs sämmtliche Vereine korporativ am Bahnhofe ein. Der Bürgermeister wurde ersucht, sich an die Spitze der Empfangsfeierlichkeiten zu stellen. Zu Ehren des Erzherzogs soll auch ein Fackelzug stattfinden.

Wenn sich das Auge endlich trotz der Dunkelheit zurechtfinden kann in dem kolossalen Innenraum des Globe céleste, erkennt es die Ursache eines maschinenartigen Geräusches, das seit dem Eintritte vernommen wurde. Unter dem Sternenhimmel dreht sich eine große Kugel, und das ist unsere Erde! Der Globus im Globus. Wir steigen empor zur Erde, auf eisernen Wendeltreppen. Wenn wir ihr näher kommen, sehen wir bereits die Welttheile, Europa, Asien, Afrika, Australien und, bis sie sich umdreht, auch Amerika auf ihr entsprechend abgebildet. Wo der Treppenaufstieg aufhört, befindet sich eine „rollende Plattform“, auf die wir, da sie äußerst langsam fährt, hinaufsteigen können; dann befinden wir uns bereits auf der Erdoberfläche.

Auch dieser Globus, obwohl er im Globe céleste nur eine verschwindend kleine Stelle einnimmt, enthält trotzdem in seinem Inneren zwei Stockwerke, die man etwa als zwei übereinander gelegene Schiffskajüten darstellen könnte, besonders da in dem Erdglobus überall runde, den Schiffsalufen genau ähnliche Löcher ausgeschnitten sind, durch die man den Kopf hinausstrecken kann, um nun auch von hier den Sternenhimmel zu bewundern. Am besten geschieht dies aber von der Rampe aus, die sich oben auf der Weltkugel befindet. Man braucht nur die Treppe ganz emporzusteigen, dann gelangt man auf diesen schwindelnd hohen Observationspunkt, wo bequem achtzig bis hundert Menschen Platz finden. Die Sensation ist hier eine ganz eigenartige. Die „Erde“ dreht sich, auf der wir uns befinden, wir glauben jedoch, daß sie stille steht und es dafür der Himmel ist, der sich dreht. Nur Eines ist zu beklagen: Wir sind den Sternen bereits zu nahe gerückt, und sehen nun, daß dieselben von elektrischen Glühlämpchen gebildet werden, die im Klafond des Globe céleste an

gebracht sind. Um den einen Stern — demjenigen entsprechend, den er vorstellen soll — größer und den anderen wieder kleiner erscheinen zu lassen, sind ganz einfach die Löcher mehr-minder weit ausgeschnitten worden. Die Konstellation ist zweifellos richtig, ebenso vielleicht auch die synchrone Bewegung, soweit wir derselben das Verbleiben der Erdoberfläche auf ihrem Plage zugute halten. Beim Himmel! Es ist genug, daß sich die „Erde“ mit uns um ihre Ase dreht; ich wünsche nicht, daß sie auch die andere Bewegung vollzieht.

Als ich noch auf der Platte oben stand, stritt der dort postirte Aufseher mit dem Feuerwehmann darüber, wo der Norden sei. Der Pompier deutete auf jene Gegend des „Himmels“, wo, wie sich später erwies, die „Zwillinge“ standen. Der glänzende Stern, den er als „den Polarstern“ bezeichnete, war Castor. Ich will damit nur hervorheben, wie in Frankreich selbst einfache Feuerwehnmänner tüchtige Schulbildung besitzen. Unwissend sind ja in diesem Lande bloß die Gelehrten!

Der Feuerwehmann hatte sich zwar geirrt; aber Erd- und Himmelkunde hatte er deshalb doch gelernt, das war seinen Aeußerungen deutlich abzumerken; mehr vielleicht als Derjenige, der ihn berichtigte, da Letzterer für seinen Posten zum Erklärungsgeben zweifellos eingedrillt worden. Der Aufseher zeigte über unsere Köpfe hinauf auf den einzigen Stern, der ganz im Mittelpunkte des Globe céleste glänzte. Das ist der Polarstern! In der That; man brauchte nur den Erdglobus anzusehen, auf dem wir uns befanden. Ich konnte meinen Stock ins Eismeer tauchen. Dort, wo wir standen, war der Nordpol! Darum war die Stelle auch so — abgeplattet. Wir konnten also uns rühmen, größeren Erfolg erzielt zu haben, als Nanjen aufzuweisen

vermochte. Hieher hätte der arme André lieber kommen sollen.

Wir wurden vom Erdball verjagt, da andere Leute nachrückten. Um Gedränge, das gefährlich werden könnte, zu vermeiden, ist die Einrichtung getroffen, daß eine besondere Treppe hinauf- und eine andere wieder hinabführt. Im Weltraume selbst, auf dem Podium, das unterhalb der Erdoberfläche, so ungefähr im ersten Dritttheil des Hohlraumes in dem Globe céleste gelegt ist, finden Tausende Menschen Platz. Wenn man sich aus der Dunkelheit auf die freie Galerie hinausstastet, wirkt der helle Sonnenschein und das Geräusch der wirklichen Welt beinahe betäubend. Jedenfalls muß man aufs neue für eine Weile die Augen schließen, um sich nun wieder an das Tageslicht zu gewöhnen.

Den letzten Punkt des Programms bildet die Besteigung des ganzen Globe céleste. Dies geschieht an der Außenseite desselben, auf einer Treppe, die von einer Wölbung umschlossen ist, welche aus der Ferne gesehen an dem Globe céleste den metallenen Meridian vorstellt, den man an jedem Schul-Globus sieht. Unterwegs sind auch hier wieder lauter Schiffsalufen; zum Luftschöpfen. Nahezu oben angelangt, sieht man nun in der Mauer der Riesentreppe die ganz einfache Darstellung der Sterne durch Glühlampen mit Blendschirmen. Etwa vierhundert Stufen sind zu ersteigen; dann betritt man die Gloriette ganz oben. Man genießt von hier eine prächtige Aussicht über ganz Paris und die Ausstellung. Allein es werden der Bauten mit schöner Aussicht so viele geschaffen, daß man in dieser Hinsicht endlich schon zur — Einsicht gelangen sollte.

Paris, 26. September.

Joseph Stillsch.

mir ei
mende
Minist
in wel
es dem
mangel
diese
Berän
Interes
blattes
bejugur
Neufaj
ledigun
Dberge
wird a
ministe
Ja h r
werden
prograt
abhäng
Vorhis
vor ein
Progre
nun in
des ju
Zerbrö
itäten u
und der
Politik
zu Füh
Glement
arifist
zu mach
jet ein
vom Be
gleich e
Minister
Es wer
ner sich
Wenn d
Reinbei
herabge
mofate
gramm
Fratische
führma
Linie, E
des un
Arbeiter
Abnom
deren
ging, d
Zufendu
finde. I
Blattes
Erneue
jeder M
ment t
beizuleg
des: d
N i s s e
t i s c h e
R u n f t
jowie
M ä d e
Fortsetz
jowie d
ner An
R a p i
b e r i d
E f f e k
v e r k e
E f f e k
„kleiner
in ganz
Ungarn
Gewitter
und troc
selten ho
27 Gr. C
28 Gr. C
die näch
abnahme
des Land
positione
des Mon
geben u
Der Hof
stadt ble
Profura
seiner P
r a t h e

* In unserer jüngsten Nummer reproduzierten wir eine angeblich aus ausgezeichneten Quellen stammende Meldung des „M-g“ über ein Schreiben des Ministerpräsidenten Széll an den Grafen Apponyi, in welchem Letzterer versichert worden sein soll, daß es dem Regierungschef an der nötigen Energie nicht mangeln werde. — Das Organ „M. N.“ erklärt nun diese Nachricht für gänzlich aus der Luft gegriffen.

* Angesichts der für demnächst bevorstehenden Veränderungen im Obergespannskorps ist es von Interesse, die Nachricht eines ungarischen Abendblattes zu registrieren, wonach es sich um die Neuweisung der bereits erledigten Sárojer, Sohler, Neufazer, Liptóer und Arpaer, ferner der zur Erledigung gelangenden Torontáler und Weisfcher Obergespannsstellen handelt.

* Gleichzeitig mit dem nächstjährigen Budget wird auch ein über die Gebahrung der Reformministerien Rechnung legendes statistisches Jahrbuch dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden. Dasselbe wird sich auch über das Arbeitsprogramm des nächsten Jahres ausbreiten.

* Die Kossuth-Fraktion der reichstägigen Unabhängigkeitspartei hält Sonntag, am 7. d., unter dem Vorsitz Franz Kossuth's eine Konferenz.

* Die Rede, in welcher Dr. Wilhelm Bárány vor einer Versammlung der Klauenburger Genossen das Programm der Demokratenpartei präzisirt hat, ist nun in Broschürenform erschienen. Die Ausführungen des jüngsten Parteiführers klagen zunächst über die Zerbröckelung des Volkes in Konfessionen, Nationalitäten und Klassen. Der Hochklerus, die Hocharistokratie und der Adel seien es noch immer, die die ungarische Politik leiten. Die Spitzen der Bourgeoisie, anstatt sich zu führen der durch die März-Geschehnisse befreiten Elemente zu machen, verbünden sich mit Episkopat, Hocharistokratie und Adel, um die Bedrückung noch lästiger zu machen. Das Parlament sei dem Volke entfremdet; es sei ein Nationalcasino, dessen theure Mitglieder von Volke bestritten werden. Die jetzige Gesellschaft gleicht einem vielstöckigen Gebäude, dessen höherwohnende Massen auf diejenigen der unteren Stöße herabsinken. Es werden sodann die Gründe dargelegt, weshalb Redner sich keiner der bestehenden Parteien anschließen könnte. Wenn die Unabhängigkeitspartei in ihrer ursprünglichen Reinheit bestände und nicht zum Mittel fremder Parteien herabgesunken wäre, so wäre die Gründung einer Demokratenpartei überflüssig. Die hauptsächlichsten Programmpunkte derselben seien: Eindämmung der bürokratischen Verwaltung, Abschaffung des Virilismus, Einführung des allgemeinen Wahlrechtes auf der ganzen Linie, Beseitigung der Vorrechte des militärischen Standes und der Fideikommissionen, Schaffung systematischer Arbeitergehalte etc.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober 1900 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September 1900 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. Oktober.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Das Geheimniß der Missaouas, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, sowie die „Seuilleton-Zeitung“ (Chinesische Mädchenziehung, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Waisenkinder“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Die Temperatur war auch heute in ganz Europa tagsüber noch immer sehr hoch. In Ungarn war das Wetter, abgesehen von vereinzelten Gewitterregen in einzelnen nördlichen Komitaten, heiter und trocken. Die Temperatur ist bei uns gegenwärtig selten hoch über dem Normale und zeigte Mittags hier 27 Gr. C. In Wien waren 24 Gr. C., in Debreczin 28 Gr. C., Zombor 30 Gr. C., Nagy-Lak 31 Gr. C. Für die nächsten Tage ist mit westlichen Winden Temperaturabnahme und im westlichen und nordwestlichen Theile des Landes Gewitterregen vorausichtlich.

* Der König wird nach den bisherigen Dispositionen am 12. d. hier eintreffen, sich gegen Ende des Monats zu kürzerem Aufenthalte nach Wien begeben und dann wieder nach Budapest kommen. Der Hof wird ungefähr fünf Wochen in der Hauptstadt bleiben.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Ober-Prokuraturrath Moriz Madarassy aus Anlaß seiner Pensionierung den Titel eines Ministerialrathes verliehen.

* Das rumänische Königspaar traf heute Nachmittags 1 Uhr 15 Minuten, auf der Rückreise von Deutschland nach Rumänien begriffen, in Budapest ein.

Auf dem Südbahnhof war zum Empfange des Königspaares Polizei-Oberinspektor Pálinkó, ferner Oberinspektor der kön. ung. Staatsbahnen Pachnit und Stationsvorstand-Stellvertreter Kremppe erschienen. Das Königspaar nahm im Hofwartejalon ein von dem Bahnrestaurateur Herrn Karl Stadler besorgtes Dejeuner ein. Um 2 Uhr 15 Minuten erfolgte mittelst Hof-Separatzuges die Weiterfahrt.

* Hofjagden. Aus Wien telegraphirt man: Heute Vormittags fand bei Sr. Majestät ein Dejeuner dinatoire statt, woran Minister des Innern Graf Goluchowski, der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Beck, Generaladjutant Graf Paar, Korpskommandant G. d. R. Graf Urfüll, Oberjägermeister Gudenus, FML. Alois Graf Paar, die Flügeladjutanten und das Gefolge Sr. Majestät theilnahmen. Um 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags begab sich Se. Majestät mit seinen Jagdgästen mittelst Hofseparatzuges zu den Hofjagden nach Radmer. Se. Majestät kehrt am 8. Oktober Abends nach Wien zurück. Die Prinzen Leopold und Georg von Baiern begeben sich von München aus, Erzherzog Franz Salvator von Wallsee aus, Erzherzogin Franziska von Radmer.

* Bischof Kornel Sidassy. Im Zustande des Bischofs Kornel Sidassy, der seit langer Zeit an einem schweren Kehlkopfleidn laborirt, ist, wie uns aus Steinauer telegraphirt wird, eine Krise eingetreten, welche den Eintritt einer Katastrophe befürchten läßt. Vorgehen wurde dem Kirchenfürsten die Besuche abgenommen. Gestern verabschiedeten sich die Mitglieder des Kapitels vom Bischof, der seit dieser Zeit selten bei Bewußtsein ist.

* Der Diebstahl im Vatikan. Ueber den bereits gemeldeten Diebstahl im Vatikan wird aus Rom unter dem heutigen noch telegraphirt: Die vorgestern von Einbrechern in der Kanzlei des Vatikan gestohlenen Werthpapiere betragen 380,000 Lire. Die Rasse enthielt viel mehr, die Diebe aber stahlen nur die auf Ueberbringer lautenden Effekten und überfahen einen großen Baarbetrag, der in der Rasse lag. — Weiter wird telegraphirt: Der Vatikan machte der italienischen Polizei vom Diebstahle der Papiere im Werthe von 360,000 Lire keine offizielle Mittheilung. Die Gerichtsbehörden im Vatikan, welche an die Banken eine Liste mit den Nummern der gestohlenen Rentenitres sendeten, setzen die Nachforschungen fort. In Folge dieses Diebstahls wurden Vorsichtsmaßregeln zur Sicherung der anderen Geldschränke getroffen, welche sich in den Loggien in der Nähe der zu den Gemächern des Papstes führenden Treppe befinden.

* Amtsjubiläum. Aus Raab schreibt man uns: Gustav Wilhelm Szögyi ist bereits 31 Jahre Lehrer und wirkt seit 25 Jahren an der Raaber isr. Volksschule. Seine Kollegen arrangirten ihm zu Ehren aus diesem Anlaß eine Feier, wobei Oberabbinder Dr. Moriz Schwarz, sowie Lehrer Moriz Pfeiffer die Festreden hielten. Schließlich überraschten die Kollegen den zu Tbränen Gerührten mit einem prachtvollen silbernen Pokal, mit der Inschrift: „Unserem Kollegen Gustav Wilhelm Szögyi anlässlich seiner 25jährigen Raaber Amtsthätigkeit 1875—1900.“

* Die Reisen des Schah. Nach einer Konstantinopler Meldung hat sich der Empfang des Schah von Persien in der türkischen Hauptstadt nicht ganz nach dem ursprünglichen Programm vollzogen, indem der Schah vom Sultan nicht an der Landungsstelle in Ortaköy, sondern im Innern des Yıldiz-Palastes empfangen wurde und der Schah den Eisenbahnzug nicht in Stambul, sondern schon früher verließ und sich zur See nach Ortaköy begab, wobei es sich darum gehandelt zu haben scheint, den Sultan der Nothwendigkeit, seinen kaiserlichen Gast im Bahnhof zu empfangen, zu entheben. In der persischen Kolonie Konstantinopels begegnen diese Dispositionen einiger Anfechtung, die aber an höheren Stellen als ungerechtfertigt unter Hinweis darauf bezeichnet wird, daß alle Einzelheiten des stattgehabten Empfanges zuvor vereinbart worden und es sicherlich stichhaltige Gründe besonderer Art gewesen seien, die den Empfang im Bahnhof unathsam erscheinen ließen. Der Schah verbleibt die ganze laufende Woche in Konstantinopel und trifft am Sonntag, den 7. d., zu eintägigem Aufenthalt in Belgrad ein.

* Das Nationalkonservatorium hielt heute unter Vorsitz des Grafen Géza Zichy eine Ausschussung.

Vorsitzender gedachte in pietätvollen Worten des Ablebens des Vizepräsidenten Karl Gerlóczy. Direktor f. Rath Eduard Bartay berichtete, daß bisher 1118 Zöglinge sich in die Anstalt inskribiren ließen. Die noch immer andauernden massenhaften Anmeldungen machen die Errichtung von Parallellassen erforderlich, mit deren Leitung die Professoren Karl Aggházy, Alois Bodó, Stephan Joannovits, Karl Kalá, Auguste Kenebaum, Rudolf Schütze, Adolf Kálmán, Wilhelm Kladió, Stephan Tomka und Jóna Effenberger betraut wurden. Professor Emerich Béros, der Direktor der f. Oper, erhielt auf sein Verlangen einen neuerlichen einjährigen Urlaub; mit seiner Vertretung wurde Hilfsprofessor Albert Weß betraut. Die abholirte Eleni Etel

Morgauer wurde zur Hilfsprofessorin gewählt. An Stelle des pensionirten Oboe-Profs Adolf Kämpfe wurde das Opernhausmitglied Adolf Mayer und an Stelle des aus der Anstalt scheidenden Fagott-Profs Heinrich Wischendorf das Opernhausmitglied Zacharias Papp gewählt.

* Eine Bergtour. Wozu in die Alpen schweifen? — Sieh' der Blockberg liegt so nah!... Wer sich im Schweiß seines Angesichts bergsteigerische Lorbern erwerben, wer in unmittelbarer Nähe der präzigen Paläste unserer Haupt- und Residenzstadt über Fels und Geröll klettern und einerseits mit wunden Händen und Knien, andererseits mit zeretzten Schuhen und sonstigen ebenso zerissenen Kleidungsstücken „bergsteigen“ will, der hat nur das jetzt herrschende sommerliche Herbstwetter zu einer Partie auf den Blockberg zu benützen. Die großartig angelegten Felsprengungen, welche einer Brücke zuliebe vorgenommen werden, die direkt zu einem Felsabhang führt, diese Dynamitmanöver, die Einen mit ihrem donnernden Getöse in der Nacht aus dem Bett hinausjuchzen, da man sich für einen bombardirten Gefandten in Peking hält, sie haben den pittoresken Berg des heiligen Gerhald in einen Sammerfels verwandelt, in einen armen Spitalspatienten, dem man Nase und Fuß abjagt und der dann als Mitleidsobjekt auf die Straße gesetzt wird. Der Blockberg sieht aus wie ein krüppelhafter Bettler oder zumindest wie ein halbverfallener Steinbruch, und wie die Spiritisten behaupten, sollen selbst die Degen, die diesen Berg bisher mit Vorliebe frequentirten, für die nächste Walpurgisnacht den Schauplatz ihrer Jahres-Generalversammlung anderswohin verlegt haben. Denn ihnen ist ebenjo wie den gewöhnlichen Sterblichen der Aufstieg auf den Blockberg zu schwer. Sie können sich zwar mit etwas Befenreiten ausheilen, aber selbst der ortskundigste Wesen muß sich in dem Labyrinth verirren, zu dem die auf den Gellert führenden Wege seit der „Regulierungs-epoche“ dieses Berges geworden. Wenn eine andere sich als solche stolz gerühmte Großstadt einen so herrlichen Aussichtspunkt hätte, wie ihn der Blockberg bietet, was wären da für wohlgebaute Fuß- und Fahrwege, Drahtseil- und Zahnradbahnen, was für Frequenz! Seinerzeit hat sich unser Magistrat im Vereine mit dem hiezu unbedingt nothwendigen Bauamt, dem Ingenieuramt, der Siebener-Baukommission und den übrigen obligaten bürokratischen Faktoren zu fühner That aufgerafft. Es wurde ein prächtiger und bequemer Serpentinweg angelegt, der vom Fuße des Blockberges bis an die Spitze führte, überall die geringe Mühe des Aufstieges mit prächtigem Stadt- und Strompanorama lohnte und von Jung und Alt, von Arm und Reich gern und massenhaft benützt wurde. Seitdem hat man den untersten, ersten Abschnitt dieses Weges mit den oberwähnten Sprengungen zerstört. Jetzt bedarf man eines Ariadnefadens, um, wenn man sich über die zwei- bis dreihundert in winkligen Berggassen sich fortsetzenden Anstiegenstufen der Bergtreppe hinaufgekocht hat, den richtigen Weg zu finden. Da aber weder eine Ariadne, noch ein Faden zur Hand ist, pflegt sich selbst der sicherste Bürger, namentlich bei Anbruch der Dunkelheit, in der Richtung zu irren, und der einmal den Weg verfehlt hat, der vermag ihn nie mehr zu finden. Er macht Aufstiegsversuche nach rechts und links, dann gibts überhaupt keinen Pfad mehr: oben der blaue Himmel, unten der moosbewachsene, grüne, aber steile und höchstens von zerstückelten Blöcken bedeckte Fels, und nun heißt's: hinauf! Man will die Tour nicht aufgeben und man schindet sich, um hinaufzukommen, aber wer's einmal that, der thut's nie wieder! Und daher kommt es, daß unser herrlicher Blockberg einsam und verödet daliegt, daß nicht einmal eine Hexe, geschweige denn ein Mensch, sich hinauftraut. Dafür aber erscheinen Projekte und Broschüren zur Verschönerung Budapests und zur Hebung unseres Fremdenverkehrs in solcher Fülle, daß man mit ihnen den ganzen Blockberg pflastern könnte.

* Untersuchung gegen einen Domherrn. Vor einigen Monaten erregte die Schneeballsammlung des Vesperer Domherrn Julius A. d. e. y Aufsehen. Die Geldsammlung erfolgte mittelst Korrespondenzkarten „lavinienartig“ in der Weise, daß jeder Spender ersucht wurde, nebst der erbetteten Spende noch drei Korrespondenzkarten mit der gleichlautenden Bitte um Spenden und um Weiterbeförderung von neuerlichen drei Korrespondenzkarten zu versenden. Angeblich hat der Domherr diese Sammlung im Interesse einer „verarmten Familie“ eingeleitet, bald wurde aber der Verdacht rege, daß die Geldsammlung den politischen Zwecken der Volkspartei dienen sollte. Nun hat, wie „M. Hirlap“ meldet, der Minister des Innern eine strenge Untersuchung des Falles angeordnet und mit der Durchführung derselben den Vizegespan Desider Béghely betraut. Die Untersuchung wird wegen verbotener Geldsammlung geführt. Der Minister ordnete an, daß eine strenge Verrechnung gefordert werde, und hat gleichzeitig alle derartigen Geldsammlungen ein- für allemal verboten.

* Todesfälle. In Prag ist heute der Chefredakteur der „Bohemia“ Joseph Willomizer im 51. Lebensjahre an Geschwindsucht gestorben. Willomizer trat 1869 in die Redaktion der „Bohemia“ ein, bei der er bis zu seinem Tode in hervorragender Weise politisch und belletristisch thätig war. In den letzten Jahren war er auch Mitarbeiter der Münchener „Jugend“. — Aus

Wien wird berichtet: Dem im Sommer verstorbenen Chef und Begründer des großen Porzellanhauses W a h l s...

Der Fürst von Bulgarien als Archäologe. Am vergangenen Donnerstag begab sich Fürst Ferdinand...

Es handelte sich um die eventuelle Wiederauffindung von Resten eines alten C z a r e n s c h l o s s e s...

Landes-Honvédversammlung. Die 1848/49er Honvédvereine hielten heute Vormittags unter dem Vorsitz...

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden, namentlich die Provinzdelegierten, die ihres hohen Alters nicht achtend...

Ein Schreiben Alfred Dreyfus'. Ein Schreiben, das Senator T r a r i e u, Präsident der „Liga der Menschenrechte“...

„G o l o g n u bei Genf, 13. September. Mein Herr! Bei meiner Rückkehr von einem Spaziergange in der Umgebung von Genf habe ich Ihren Brief vorgefunden...

Der „Petit Parisien“, der als spezielles Organ des Ackerbauministers Jean Dupuy gilt und häufig zu Mittheilungen der Regierung benützt wird, bringt an der Spitze seiner Nummer eine Auffsehen erregende Erklärung...

einer Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses in irgend einer Form wendet. Die Erklärung beginnt mit dem Satze: „Wir halten den Dreyfus-Prozess für unwiderruflich beendet.“

Zwei Kinder verbrannt. Auf dem Mathiasberge in dem Hause, in welchem sich die P a r t a l i c s c h e Buchdruckerei befindet, brach heute Früh ein Feuer aus...

Ein tödtlicher Faustschlag. Heute Vormittags kam es in der Schlosswerkstätte der S c h l i c h t e n Eisenwerkerei und Maschinenfabrik zu einer lärmenden Szene...

Henrik Ibsen. Am 26. September konnte Ibsen — wie schon gemeldet — sein fünfzigjähriges Jubiläum als Dramatiker feiern...

Namensänderungen. Adolf E l k á n (Binczhely) in E l e t; Joseph F r i e d m a n n (Nagyamarás) in F a r a g ó; Simon M u r e s a n (Zupaneh) in M a r o s i; Emerich H ü s e (Budapest) in H ü v ö s; Franz und Johann W i g l (Urad) in B a r n a; Eugen S c h w a r z (Abony) in F á b; Jakob G r ü n b a u m (Vékes-Csaba) in G e l l é r; Julie J a n o s c h t i k (Stuhlweissenburg) in T ó t; Johann Leopold K r e m j i r (Budapest) in P o n g r á c s; Wilhelm F u c h s (Czegléd) in F o r g á c s; Israel G u t t m a n n (Pétervárad) in G o r z ó; Albert G r ü n b a u m (Fünffkirchen) in B a r t a; Aron S t e r n (Budapest) in S z é k e l y; Armin K l e i n (Budapest) in K o v á c s; Emerich M a n g e r (Stibing) in M i t l ó s; Dr. Moriz K l e i n (Budapest) in K á l m á n; Marie P i t m a n n (Budapest) in S z i g e t i; Victor D r e l t (Csik-Szereda) in F e r e n c z i; Robert K o h n (Wien) in D é r i; Dr. Sigmund K l e i n (Budapest) in K u r u c z; Joseph und Ferdinand R i n d a u e r (Budapest) in R a j n a; Jakob T i s c h (Budapest) in T a k á c s; Karl und

Koloman T i s l a r i t s (Großwardein) in S z é l e s; Samu L ö w i n g e r (Torda) in L á k l ó; David Desider S p i s (Debrecin) in S i p o s; Berthold S c h w a r z (Budapest) in S z ü c s; Franz K r a u s z (Komorn) in K á s k a i; Joseph G e h l e r (Temesvár) in G ö n d ö r.

Einjährig-Freiwillige. „Rel. Ört.“ meldet: Bei den vier Infanterie-Regimentern des Budapester Honvéd-Distrikts sind vorgestern insgesamt 182 Freiwillige zum Einjährigendienste eingeworben...

Aus dem Vereinsleben. Der Verein Mensa academica hielt unter dem Vorsitze Alexander Szörffy's seine Jahres-Generalversammlung. Laut dem Direktionsbericht wurden im vorigen Schuljahre 18.000 Kronen an Unterstüngen für unbemittelte Universitätsbörer verausgabt...

Wegelagerer im Stadtwaldchen. Gestern Abends, im Halbdunkel, verübten im Stadtwaldchen Ecke der Stephaniestraße und des Csömörweges zwei junge Strolche auf ein des Weges kommendes Ehepaar ein verwegenes Raubattentat...

Schadenfeuer. In der Gemeinde Liebling (Temeser Komitat) kam, wie aus Temesvár telegraphisch wird, ein Feuer zum Ausbruch, wodurch bisher 22 Häuser eingäschert wurden. Man befürchtet die gänzliche Vernichtung der Gemeinde.

Dämon Brautwein. Man schreibt uns aus L u b l ó vom 2. d.: Am 29. September besuchten die Eheleute Valent und Anna F r a n c z u s aus Uj-Zubló das Kirchweihfest in der Nachbargemeinde K o l a c s k o. Nach lustig verbrachtem Nachmittag begaben sie sich spät Abends nachhause...

Erfindungen des XIX. Jahrhunderts bei Shakespeare und anderen großen Geistern. Die englische Zeitschrift „The Literature“ macht sich das Vergnügen, die großen physikalischen Entdeckungen des XIX. Jahrhunderts bei Shakespeare vorgeführt zu sehen...

Die hehre Sonn' und spielt den Alchymisten, so ist das mit Leichtigkeit auf die Photographie zu deuten. Heißt es im Sommerakademie II, 1:

Rund um die Erde zieh' ich einen Gürtel In viermal zehn Minuten,

so liegt nichts näher, als an den elektrischen Funken zu denken, der auf dem Telegraphendraht um die Erde fliehet. Für den Phonographen war Shakespeare nicht als Gewährsmann beizubringen. Aber eine ziemlich sichere Andeutung davon findet sich bei dem ein halbes Jahrhundert älteren K a b e l a i s. Man lese nur in dem 56. Kapitel, das die Ueberschrift führt: „Wie Pantagruel unter den gefrorenen Worten allerhand Jötlein entdeckte“: „Jetzt, wo der harte Winter vorüber ist, thaut dies nun Alles bei dem warmen, milden Wetter wieder auf und wird hörbar.“ „Bei Gott,“ sagte Pantagruel, „ich glaube, so ist es. Aber könnten wir nicht auch etwas davon zu sehen kriegen? Ich erinnere mich, doch gelesen zu haben, daß unten am Berg, auf dem Moses das Gesetz der Juden empfing, das Volk die Stimme mit seinen Augen sah. (2. Moj. XX, 18, 19). „Da, da“, sagte Pantagruel, „die sind noch nicht aufgethaut.“ Zugleich warf er ein paar Hände voll gefrorener Worte auf das Verdeck. Sie sahen wie buntes gefärbte Zuckerfügelchen aus. Nachdem wir sie wie Schnee in den Händen hatten aufthauen lassen, vernahmen wir sie auch, verstanden aber nichts, denn sie waren Alle aus einer barbarischen Sprache. — Wenn nun Pantagruel die gefrorene Schlacht — um eine solche handelt es sich — hören und sehen will, da haben wir ja schon den neuesten Clou der Pariser Ausstellung, wo durch eine Verbindung von Kinetographen und Phonographen die gefrorenen Stimmen von Sängern zu hören sind und ihre Aktion zu sehen ist. — Was nun die Röntgen-

Es ziele: David; Berthold; Kr a u s; (Temesvár) ... meldet: des Buda- insgesammt eingedrückt. Dienstuntaug- ch nicht vor- über Mel- ... Mensa ... Sörffy's ... Direktions- ... Kronen an ... ver- ... wurde ... des Ver- ... I. d. seine ... ergab ... a; Bi;präsi- ... h; General- ... Clemér C- ... Schriftführer: ... p p und Bela ... ntrolor: Ele- ... ántó und ... z v e n d r y; ... e s s o r f i- ... hält am 8. d., ... at eine Aus- ... hen. Gestern ... waldchen ... es zwei junge ... Ehepaar ein ... meister Anton ... ziergänge an ... aus einem ... über die Frau ... e Frau, die ... plug mit allen ... der Letzteren ... in Stich in die ... atrouillirender ... Burichen von ... gen und die ... blizisten, einen ... eicher Johann ... andere Geselle ... nde Lieb- ... e mesvá r ... ruch, wodurch ... Nan befürchtet ... bibt uns aus ... bejuchts die ... aus Uj-Zublo ... K o l a c s k o. ... in sie sich spät ... in Streit und ... Beib so lange ... losen Wunden ... blieb. Sie war ... und mit dem ... e am nächsten ... eben, nachdem ... ere, aber nur ... er beigebbracht. ... nderts bei ... Die englische ... s Bergnügen, ... s XIX. Jahr- ... en. Wenn es ... 1 heißt: ... gmissen, ... tographie zu ... 1: ... ertel ... en Funken zu ... die Erde ... eipare nicht ... ei ziemlich ... dem ein ... a i s. Man ... schrift führt: ... orten aller- ... harte Winter ... warmen, mil- ... „Bei Gott,“ ... Aber könnten ... n? Ich erin- ... am Berg, ... en empfang, ... 2. Moj. XX, ... die sind noch ... r Hände voll ... en wie bunt- ... wie Schne- ... ahmen wir sie ... lle aus einer ... ttagruel die ... lt es sich — ... on den neue- ... ch eine Ver- ... graphen die ... hören sind ... die Röntgen-

strahlen betrifft, so hat Lesage im Diable boiteux um nicht als Kenner von Herenkünsten zu gelten wie ich annehme, den guten Aemodius einfach die Dächer abdecken lassen, während dieser doch gerade so gut seinen Schützling durch die Dächer hätte durchgucken lassen können. Doch brauchen wir Lesage gar nicht; wir haben einen viel älteren Zeugen für Röntgenstrahlen. Ich finde bei dem geistvollen Lucian in dem philosophischen Dialog Hermetimus (20), daß Hermetimus zu Hermetimus sagt: „Morus tadelte den Vulkan, daß er an der Brust des von ihm geschaffenen Menschen keine Fenster angebracht habe, durch welche man in den Sitz seiner Gedanken und Gesinnungen hineinsehen und sich also immer überzeugen könnte, ob das, was er sage, Verstellung oder seine wahre Meinung sei. Morus gestand durch diesen Tadel, daß er zu stumpsichtig sei, um den Menschen anzusehen, wie es in seinem Innern stehe: aber Du hast freilich ganz andere Augen; Du siehst, was selbst Synkeus nicht konnte, durch den Bruch eines Menschen hindurch.“ Wie anders, als durch Röntgenstrahlen? Wer sich die Mühe gibt, sich zu besinnen oder zu suchen, wird gewiß auch noch andere Großthaten des Geistes des XIX. Jahrhunderts im Alterthum und in späteren Jahrhunderten vorgeahnt finden.

Die Orkane der Antillen. Das furchtbare Unglück, welches in Folge eines gewaltigen Sturmes über die Stadt Galveston und mehrere andere Orte in Texas am 8. September hereingebrochen ist, hat für die Frage nach dem Wesen und Auftreten dieser westindischen Stürme allgemeines Interesse hervorgerufen.

Erst jetzt sind bezüglich des genannten Sturmes solche Nachrichten eingelaufen, welche seinen allgemeinen Verlauf erkennen lassen. Hiernach kam der Orkan als gewaltiger Luftwirbel von den kleinen Antillen her, wo er am 30. August zuerst bemerkt wurde, schritt dann in Begleitung ungeheurer Regenschälle über die Insel Kuba hinweg, berührte mit seiner nördlichen Hälfte die Halbinsel Florida, durchquerte den mexikanischen Meerbusen und traf nahe Galveston auf die Küste von Texas. Bei diesem Sturme, wie bei allen Orkanen der nördlichen Erdhälfte, wirbelte die Luft in ein luftverdünntes Centrum in der Richtung von Ost über Nord und West nach Süd. Der Wind war daher an der mexikanischen Küste anfangs nördlich, und als das Centrum des Sturmes landeinwärts geschritten war, hat er nach Süd und Südost gedreht. Was die Bahnen der antillischen Orkane überhaupt betrifft, so haben besonders die Beobachtungen von Benito Winnes, dem langjährigen Leiter der Wetterwarte in Havannah, ergeben, daß das Centrum derselben sich stets in westlicher, allmählig nordwärts gerichteter Linie bewegt, zuletzt aber nach Nordost umbiegt. Sonach ist also der Weg dieses Centrum auf der Erdoberfläche eine Art krumme Linie, welche man Parabel nennt, und der Scheitelpunkt derselben liegt westwärts. Die Orkanzeit Westindiens beginnt Ende Mai, dann biegen die Orkane gewöhnlich 6 bis 8 Gr. südlich vom Wendekreise um, aber später rücken ihre Scheitelpunkte immer höher nach Norden; Ende Juni liegen sie 2 bis 3 Gr. nördlich vom Wendekreise, und Mitte August erreichen sie zwischen 30 und 33 Gr. nördlicher Breite ihre höchste Breite. Hierauf beginnt ein südliches Zurückgehen der Scheitelpunkte der Bahnen, so daß sie im Oktober ungefähr wieder so liegen wie im Juni. Die Lage des Scheitelpunktes der Sturmbahnen, wo diese also aus der nordwestlichen Richtung nach Nordost umbiegen, zeigt in der geographischen Länge große Verschiedenheiten. Manche biegen schon über den Bahama-Inseln um und folgen dann weiterhin der Richtung des Golfstroms. Die wenigen, im Juni auftretenden Wirbelstürme ziehen in niedrigen Breiten und erreichen Mexiko, wo sie verschwinden, ohne in ihrer Bahn umzubiegen. Im Juli findet die Umbiegung an der Küste von Texas statt, im August vielfach im Golf von Charleston, im September wieder an der Küste von Texas. Im Oktober weicht die Umbiegungsstelle wieder ostwärts zurück nach dem östlichen Theile des mexikanischen Meerbusens und selbst bis nach Portorico. Der Orkan von Galveston scheint, soweit bis jetzt die Berichte ein Urtheil gestatten, seinen Umbiegungspunkt etwas westlich oder nordwestlich von Galveston gehabt zu haben, und dann gegen Norden fortgeschritten zu sein. Dabei nahm seine Kraft rasch ab, wie solches stets der Fall ist, nachdem ein Wirbelsturm vom Meer auf das Festland übertrat. Nach neueren Nachrichten soll der Sturm indessen im mittleren Theile der Vereinigten Staaten wieder aufgelebt und bis in die Nähe der großen Seen fortgeschritten sein. Die Frage, ob eine Sturmwarnung etwa von Havannah aus nach Galveston von erheblichem Nutzen gewesen wäre, ist zu verneinen. Die oben angeführten Bahnen der westindischen Orkane sind nur Mittelwerthe, von denen jeder einzelne Fall mehr oder weniger erheblich abweicht; ein Telegramm etwa nach Galveston hätte daher höchstens das Vorhandensein eines Wirbelsturmes im östlichen Theile des mexikanischen Meerbusens anzeigen können, keineswegs aber, daß sein Centrum die Küste von Texas in der Nähe von jener Stadt betreten und welche Geschwindigkeit der Wind hiebei erreichen würde.

Die Kolonisierung Sibiriens. Aus Peter sburg wird geschrieben: Die Kolonisierung Sibiriens hat in den letzten Jahren sehr bedeutende Fortschritte gemacht, was vornehmlich eine Wirkung des Baues der sibirischen Eisenbahn ist. Mit dem Augenblicke, wo der Bau dieser Bahn beschlossen wurde, wurde man sich auch darüber klar, daß in der Art und Weise, wie bisher die Kolonisierung jenes weiten Gebietes betrieben worden ist, eine Aenderung eintreten müsse. Im Jahre 1893 wurde eine besondere Kommission eingesetzt mit der Bestimmung, die Kolonisierung Sibiriens zu betreiben und zu überwachen. Ein Betrag von 55 Millionen Francs wurde ihr für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt, und bald nahm die Besiedelung Sibiriens einen beträchtlichen Aufschwung. Aus dem europäischen Rußland wanderten im Jahre 1896 203,000 Ansiedler, im Jahre 1897 87,000, im Jahre 1898

206,000 und im Jahre 1899 225,000 Ansiedler nach Sibirien. Die Hälfte der Emigranten wandte sich nach der Provinz Tomsk, die Anderen begaben sich in die Provinzen Tobolsk, Jenisseisk und Altmaisk. Die Leitung der transsibirischen Bahn that das Ihrige, um die Emigration zu erleichtern und die Ansiedler in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Es wurde ein eigener ärztlicher Dienst für die Reisenden organisiert, an die Emigrantenzüge wurden eigene Spitalwagen angehängt, in welchen auch für chirurgische Hilfe gesorgt ist. Dadurch wurde erreicht, daß sich die Zahl der Todesfälle unter den Auswanderern bedeutend verringert hat. Die Mittel zur Beförderung von den Eisenbahnstationen nach dem Innern des Landes sind bedeutend vermehrt und die Fahrpreise erheblich herabgesetzt worden. Vor zehn Jahren kostete noch die Reise vom Centrum Rußlands nach Tomsk 175 Francs pro Kopf, heute kostet sie bloß 45 Francs. Im Jahre 1893 wurde mit der Besiedelung der Gebiete begonnen, welche die Eisenbahn durchzieht. Als sich die Zahl der zur Verfügung stehenden Grundstücke verringerte, schritt man daran, die Region zwischen dem südlichen Sibirien und den Polarjümpfen zu besiedeln. Im Jahre 1899 zählte man dort schon 38 neue Dörfer mit einer Bevölkerungszahl von 3000 Einwohnern. Der Staat fördert die Besiedelung durch Gewährung von Unterstützungen für landwirtschaftliche Versuche und für den Anbau von Feldfrucht. Diese Subventionen sind vom letzten Jahre der Besiedelung in zehn Jahresraten zurückzahlbar. Seit 1894 wurden 135 Millionen Francs diesem Zwecke zugeführt. In den neubesiedelten Gebieten wurden bereits 400 Kirchen und 73 Schulen erbaut und 65 Kirchen und 32 Schulen sind in der Errichtung begriffen.

Polizeinachrichten. Der Kutscher Stephan Rajdáci gerieth heute Nachts an der Ecke der Unteren Waldzeile und der Kerepeserstraße mit dem Reitknecht Franz Pinter und dem Fabrikarbeiter Andreas Petrovics wegen eines Mädchens in Streit. Als bald kam es aber zu einer Schlägerei, die für Rajdáci einen fatalen Ausgang hatte, denn er wurde durch Messerstiche so übel zugerichtet, daß er ins Rochuspital befördert werden mußte. Nach den flüchtigen Messerhelden wird von der Polizei recherchiert.

Familien-Nachricht. Herr Philipp Goldberger, Handelsvertreter, verlobte sich mit Fräulein Olga, Tochter der Frau Witwe Max Wertheimer in Budapest.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Joltán'schen Hair Regenerator, welcher dem Haare die natürl. Farbe zurückgibt. Zu haben allein in der Ecke Sötäter und Szabadság-ter bef. Joltán-Apoth., Bpest. Per Fl. 2 K.

Serrenwätsche, Kravatten und sämtliche Modeartikel in größter Auswahl empfiehlt Sigmund G. R a n i s, V., Dorottya-utca 6 (Wurm udvar).

Größte Auswahl in Kinder-Schul-Schürzen bei R ö s l e r J ö z s e f (vormals Singhoffer utóda), Budapest, V., Harmineczad-utca 2.

Dr. Kovács' Handpasta (echt nur mit halbmond-förmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Hand jart weiß. Ein Tiegel 60 fr. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17. Jetzt erschienen „Toilette-Geheimnisse“ auf Wunsch gratis.

Die neue Königsburg in Osn.

Aus den Gerüstbalken, die sich am südlichen Ende des Festungsberges erheben, ragen bereits die Zinnen des neuen Osn Königspalastes empor. Die Umrisse der neuen Burg sind aber derzeit nicht einmal von der Pester Seite aus deutlich zu erkennen, weil diese Front theils noch vom alten Zeughaus verdeckt wird und andererseits der Bau des Mitteltraktes noch gar nicht in Angriff genommen wurde. Die anlässlich des jüngsten Budapester Aufenthaltes Sr. Majestät definitiv festgestellten und vom Monarchen gutgeheißenen Pläne geben das folgende Bild des Königsschlosses:

Die gegen die Pester Seite aufzuführende Front bildet die Hauptfassade der königlichen Burg. Als linker Flügel bleibt der jetzige gelbgetünchte Haupttrakt belassen. In gleichem Stil und gleichen Dimensionen wird der nördliche Trakt erbaut. Zwischen die beiden in ganz gleichem Stil und gleicher Form erbauten Seitenflügel kommt der imposante Mitteltrakt mit der mächtigen Hauptkuppel. Unter derselben wird sich das monumentale Treppenhaus mit der zweiarmligen Galastiege befinden. Die Kuppel wird aus geschmiedetem Kupfer hergestellt; ob die ganze Kuppel oder nur die bezeichnenden Hauptlinien derselben vergoldet werden, ist eine vorläufig noch unentschiedene Frage, deren Lösung hauptsächlich vom Kostenpunkte abhängt. Die ganze Vergoldung der Kuppel würde nämlich erhebliche technische Schwierigkeiten und außerdem noch eine durch die Natur der Sache bedingte, namhafte Kostenvermehrung bedeuten. Die ganze Pester Hauptfassade wird in einer Verschmelzung des Barock mit dem Renaissancestil gehalten sein. Einen reichen Statuenschmuck erhalten alle drei Fagadentheile. Auf dem neuerbauten Nordtrakt sind die Statuen bereits angebracht, dasselbe wird bei der alten Südfront der Fall sein und auch die Mittelfront wird mit sechs monumentalen skulpturellen Werken in gleichem Stil geschmückt werden. Bei der Bauanlage hinter der Hauptfront mußte der Architekt nicht so sehr auf die Harmonie des Stils, als auf die gegebenen engen Raumverhältnisse und auf die praktischen Anforderungen bedacht sein. Hier werden sich die vier Haupteingänge der Burg befinden. Eigentlich ist der nördlichst gelegene Flügel nichts Anderes als eine wie ein Hof angelegte Thor-

einfahrt. Ein mächtiges, mit Skulpturen geschmücktes Hauptthor führt vom St. Georgsplatze in den äußeren Burghof. Dieses Thor wird sich vis-à-vis des zu errichtenden Königin Elisabeth-Monuments befinden. Von hier aus gelangt man in einen großen, glasgedeckten Hof, durch welchen die Wagen nach dem jenseits gelegenen Burghof gelangen. In letzterem Gebäudeflügel wird die Burg- und Leibwache untergebracht, wie denn dieser Theil des Gebäudes überhaupt für die militärische Besatzung des Königspalastes bestimmt ist. Es werden außerdem je ein Hauptthor bei der St. Stephans-kapelle, nach dem Mittelhofe und nach der Christinenstadt errichtet. Der mittlere Hof ist der am reichsten geschmückte; auf diesen gehen die Fenster des größten, des Marmorssaales der Burg. In diesen Hof mündet auch die Thoreinfahrt des Christinenstädter Traktes, zu welchem man durch ein herrliches, von einer Glaskuppel bedecktes Treppenhaus gelangt. Dieses Stiegenhaus gehört von architektonischem Gesichtspunkte zu den schönsten Schöpfungen dieses Genres. Hier war es dem Architekten gegönnt, sein Werk nach Belieben auszudehnen und weder mit dem Marmor noch mit den Ornamenten zu sparen. Und trotzdem hatte er einem speziellen Umstände Rechnung zu tragen. Der König bewohnt nämlich das erste Stockwerk dieses Traktes, und das Treppenhaus mußte demzufolge so angelegt werden, daß man es nirgends erschämen könne, in welchen Gebäude-trakt sich der König vom ersten Stock aus begibt. Wahrscheinlich wird dieses Treppenhaus der am meisten frequentirte Theil des Burggebäudes sein, denn in dem dazugehörigen Trakte befinden sich auch die separat eingetheilten Wohnungen der zum Hofhalt gehörigen Persönlichkeiten: je vier bis acht Wohnstücke sammt Küche und sonstigen Nebenräumen.

Nur bezüglich der Unterbringung der alten Stallungen und Wagenremisen ist der Bauplan noch nicht ganz definitiv festgestellt. Wahrscheinlich wird das alte Stall- und Remisengebäude ganz demolirt, wodurch auf der Christinenstädter Seite ein leicht zu parkirender Platz frei wird, oder es wird ein Umbau hergestellt. Letzteres ist wahrscheinlicher, da das Hauptbestreben beim Bau darauf gerichtet ist, daß die Osn Burg gegebenen Falles der ganzen Herrscherfamilie ein für all ihre Bedürfnisse genügendes, bequemes Heim biete.

All das ist bloß eine flüchtige Skizze des gigantischen Bauwerkes. In ihrer Vollenendung wird die Osn Burg auch an Größe der Wiener kaum nachstehen. Ihre topographische Lage und Anordnung betreffend, wird die Osn Burg viel schöner und imposanter sein. Ihre Placirung ist schon in Folge dessen, daß der mächtige Bau einen Berg krönt, königlicher, majestätischer. Der Burgpalast beherrscht die ganze Hauptstadt und gewinnt schon dadurch einen wahrhaft fürstlichen Charakter.

Offener Sprechsaal. *)
Das grosse
Uniformirungsgeschäft
MORIZ TILLER & Co.
k. u. k. Hoflieferanten
Budapest, Waitznergasse Nr. 35
(nächst der neuen Brücke) wurde eröffnet.
Unsere Uniformirung Karlskaserne besteht weiter.

Pariser Modell-Hüte
von heute ab:
Hotel National, I. 21, Váci-utca.

DIE SOMATOSE
(lösliches Fleisheiweiß) ist nach dem Auspruch der hervorragenden Aerzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Blüht nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Gattein Jakab és neje, ugy gyermekei, valamint az összes rokonság nevében fájdalom-tól megtört szívvel jelentik, hogy szeretett gyermekök
GATTEIN KATALIN
férj. Breuer Ignáczné
hosszas szenvedés után, életének 27. évében jobb létre szenderült.
A drága halott hült tetemei f. hó 4-én, csütörtökön, d. e. 9 órakor fognak örök nyugalomra tétetni Jászvásáron az izr. temetőben.
Áldás és béke lengjen hamvai felett!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ZÄHNE machen die bisherigen Gaumenplatten überflüssig. Garantie! Beim Spezialisten Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrásystrasse 38.

Magyar Lányok. Fontos hivatása van a Magyar Lányok című képes hetilapnak, mely mint a cím is mutatja, fiatal, serdülő leányoknak szerkesztődik. Olyan olvasmányt nyújt éppen abban a korban a leányvilágnak, a mikor legnehezebb nekik jó olvasmányt találni. Érdekes, változatos és mulattató minden száma és a szórakoztatás mellett nem feledkezik meg arról, hogy oktasson, a gyakorlati életre előkészítsen. Negyedévre 3 korona, az új negyed éppen most kezdődik. Kiadóhivatal Budapest, Andrásy-ut 10. szám. Mutatvány kérésre ingyen.

Az én Ujságom. Nincs jobb mulattatója, tanítója, barátja a gyermekeknek Pósa bácsi gyermeklapjánál **Az én Ujságom**-nál. Elbeszélés, mese, vers, monda, rege, kép kedves tarkaságban követik egymást minden számban, és 13 ilyen szám jelenik meg egy negyedben. Negyedévre csak két korona. Egy szülő se mulassza el, gyermekének megrendelni ezt az aranyos kis ujságot, állandó öröme és szórakoztatója ez a gyermekvilágnak. — Kiadóhivatal Budapest, Andrásy-ut 10. szám.

Butorpaszomány, zsinór, rojt és bojtok gyára
HOHENBERG FERENCZ
Budapest, VI., Nagymező-utca 46.
Kívánatra mintákat, költségvetést és árjegyzéket ingyen és bérmentve küldök. 10044

Mélyen megrendült szívvel jelentjük, hogy a legjobb anya, nagyanya és anyós

özv. Bielitz Vilmosné
szül. Weiner Leonora

életének 78. évében 1900. október hó 2-án este 6 órakor, hosszas szenvedés után elhunyt. A boldogultnak hült teteme október hó 4-én, d. u. 3 órakor, a gyászoló család Vörösmarty-utca 15. sz. alatt levő lakásából fog örök nyugalomra helyeztetni.

Dr. Krausz Jakabné, Bielitz Bertalan, Brázay Sándor, gyermekei.
Bielitz Bertalané szül. Altmann Gizella, Brázay Sándorné szül. Grosz Berta, menyei.
Dr. Krausz Oszkár, Brázay Irén, Brázay Vilmos, Brázay Giza, unokái.

Telegramme.
Die Wahlbewegung in Oesterreich.
Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Czechen von Wien und Niederösterreich beabsichtigen bei den Neuwahlen als selbstständige Partei aufzutreten und ihre eigenen Kandidaten aufzustellen.
Lemberg, 3. Oktober. In einer Versammlung der polnischen Landtags- und ehemaligen Reichsrathsabgeordneten behufs Aenderung der Geschäftsordnung des polnischen Central-Wahlkomitès erklärte Landtagsabgeordneter Romanovicz im Namen der polnischen Demokratenfraktion sich gegen die Aufrechterhaltung des polnischen Central-Wahlkomitès überhaupt, weshalb seine Fraktionsgenossen bei der Berathung an der Versammlung nicht theilnehmen werden. Minister Pientak erklärte, aus der demokratischen Fraktion, mit deren Erklärung er nicht einverstanden sei, auszutreten. Schließlich wurde eine Aenderung der Geschäftsordnung des Central-Wahl-

komitès beschlossen und die Wahl der Komitèmitglieder vorgenommen.

Ein Attentatsversuch gegen die Czarenfamilie?

Berlin, 3. Oktober. Aus Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet:
Die sieben polnischen Sozialisten, die vom Warschauer Militärgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt worden sind, gehörten einer geheimen polnischen sozialistischen Partei an, die stark anarchistisch durchgegriffen ist und die Propaganda der That zum Umstürze des russischen Regierungssystems auf ihr Banner geschrieben hat. Bei dem Bau der Kathedrale in Zarskoje-Selo, wo seitens eines polnischen Architekten Minengänge angelegt waren, die zu einem Dynamitattentat gegen das ganze Czarenhaus bei der Einweihung dienen sollten, waren mehrere Werksführer beschäftigt, deren Zugehörigkeit zu obiger Partei außer Frage steht. Die in Warschau Verurtheilten, Glincki, Rutkowski, Tschervinski und Kartsch, hatten im Interesse ihrer Partei den Werkmeister Schanzenberger von der Belzerischen Fabrik in Czestochau, sowie den Maschinisten Masur der Kohlengrube Janny im Dendinischen Kreise ermordet. Auf ihre Bittschrift hin sind die Verurtheilten vom Czaren zu lebenslänglicher, beziehungsweise zwanzig- und fünfzehnjähriger Zwangsarbeit in Sibirien begnadigt worden. Die Begnadigung erfolgte in Folge umfassender Angaben, welche die Verurtheilten über die Verbreitung und Organisation ihrer Partei gemacht haben. Im Anschluss daran sind im Königreiche Polen bereits recht zahlreiche Verhaftungen erfolgt, und es stehen noch weitere bevor. Im Petersburger Ministerium des Innern und in der Gendarmenverwaltung ist man nicht wenig bestürzt über die verhältnismäßig große Verbreitung der Bewegung, gegen die aufs energichste vorgegangen werden soll, zumal sie bereits ins innere Russland vordringt. Insbesondere soll die Bewegung in Kiew Anhänger gefunden haben.

Die englischen Parlamentswahlen.

London, 3. Oktober, halb 2 Uhr Früh. Bisher wurden gewählt: 178 Regierungskandidaten und 54 Kandidaten der Opposition, darunter 19 Irländer. Die Regierungspartei gewinnt sechs, die Opposition sieben Sitze.
London, 3. Oktober. Die Ergebnisse des gestrigen Wahltages haben die Ausichten der beiden Parteien nicht wesentlich geändert.
Die Liberalen gewannen sechs Sitze in Grantham, Gloucester, Hastings, Northampton, Swansea und Wolverhampton; die Unionisten drei, nämlich in Leicester, Middlesborough und Stockton. Im Ganzen haben die Liberalen bisher sieben, die Unionisten sechs Wahlsitze aufzuweisen. Trotz aller Anstrengungen scheint es den Liberalen nicht zu gelingen, die ministerielle Mehrheit wesentlich herabzumindern. Bislang sind 233 Abgeordnete gewählt, darunter 154 Konservative, 24 liberale Unionisten, 35 Liberale und 20 irische Nationalisten. In Manchester, Salford, Bradford, Nottingham, Blackburn und anderen großen Handelsstädten wurden die bisherigen unionistischen Vertreter mit erheblich vergrößerten Mehrheiten wiedergewählt. Balfour's Mehrheit in St-Manchester stieg von unter 800 im Jahre 1895 auf mehr als 2400. In West-Islington (Nord-London) rettete der bisherige liberale Vertreter seinen alten Sitz mit nur 19 Stimmen, während im Jahre 1895 seine Mehrheit nahezu 500 betrug. Die Versuche der Liberalen, Tories in London zu erobern, mislang. Die unionistischen Kandidaten siegten gestern in zwölf Wahlbezirken mit sehr großen Mehrheiten, worüber die „Times“ in Jubel ausbricht. Wenn London, sagt das Cityblatt, Liverpool, Manchester, Salford, Birmingham und Bradford in unbestrittenem Besitz der unionistischen Partei seien, so wäre es müßig, zu behaupten, daß die Arbeiterwähler kein Vertrauen in die Regierung setzen.

London, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Bis Abends waren 191 Unionisten, 39 Liberale, 29 irische Nationalisten, 1 unabhängiger Arbeitervertreter für das Unterhaus gewählt. Es sind noch 410 Abgeordnete zu wählen.

London, 3. Oktober. Bisher wurden 193 Kandidaten der Regierung und 68 Oppositionelle gewählt. Die Regierungspartei gewinnt sechs, die Opposition sieben Sitze.

Die Wirren in China.

Depechenwechsel der Kaiser von Deutschland und China
Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß durch den letzten Schritt des Kaisers Kwangsu die Lage eine entschiedene Besserung erfahren hat. Man glaubt, daß dieser Schritt auf russische Anregung

erfolgt sei. Die Nachricht von der Beförderung Luans ist erfunden, dagegen ist richtig, daß bei dem chinesischen Gesandten in Europa ein unzweifelhaft echtes Dekret des Kaisers eingetroffen ist, in welchem die strengste Bestrafung und Degradirung der Leiter der Vorerbewegung anbefohlen ist.

Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Telegramm des chinesischen Kaisers wurde durch die hiesige chinesische Gesandtschaft übermittelt. Die Antwort Kaiser Wilhelm's übermittelte der deutsche Gesandte. Trotzdem wird offiziös erklärt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China nicht wieder aufgenommen sind. Auf dem Telegramm des chinesischen Kaisers fehlt die Ortsangabe und die Angabe der Absendungszeit. Trotzdem wird es für echt gehalten. Auf die Antwort des deutschen Kaisers werden große Hoffnungen gesetzt, da die chinesische Regierung daraus erfährt, welchen gangbaren Weg ihr die deutsche Regierung eröffnet.

London, 3. Oktober. Aus der Depeche des deutschen Kaisers an den Kaiser von China folgern die „Times“, daß Kaiser Wilhelm sich nicht kategorisch weigere, Unterhandlungen ohne die bekannten Vorbedingungen anzuknüpfen; er stelle sich demnach auf den Standpunkt Delcassé's, daß der Friede ohne eine effektante Bestrafung der Uebelthäter nicht geschlossen werden könne, daß aber in zwischen Unterhandlungen über diese und andere Fragen geführt werden könnten. Der wesentliche Punkt scheint der zu sein, daß die Mächte auf einer empfindlichen Bestrafung der wirklichen Verbrecher und auf wirksamen Bürgschaften für die zukünftige Sicherheit der Europäer in China fest bestehen.

London, 3. Oktober. „Daily News“ schreibt: Ohne Zweifel hat die civilisirte Welt die Mannhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Würde und Wucht der Antwort des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Kaisers von China vollaus gewürdigt. Ueber die Berechtigung der Ansichten des deutschen Kaisers kann bei den Westmächten nur eine Meinung sein. Die chinesische Gröfzung anzunehmen, wäre Selbstbetrug. Die Verurtheilung der Uebelthäter zur Rechenschaft zu ziehen, sollten unverzüglich gemacht werden.

„Daily Telegraph“ sagt: Inmitten der vielen schwankenden und verwirrenden Dinge in der chinesischen Frage ragt der Brief des deutschen Kaisers als festes, entschlossenes und gewaltiges Dokument hervor. Der Brief klärt die dicke Luft, welche auf der Krisis lastet, und beweist unwiderleglich, daß, was immer die anderen Nationen denken oder beabsichtigen, Deutschland entschlossen ist, Rache zu nehmen für die Europa zugefügte Schmach. Es ist schwer genug, das europäische Konzert in Bewegung zu bringen, aber sobald eine beherrschende Gestalt dem sittlichen Empfinden der Menschheit Ausdruck verleiht und ihr mit gezogenem Schwerte den Weg weist, wird es den Vorwärtigen und Zaghaften leichter, zu folgen. Mit Waldersee in Peking und Kaiser Wilhelm in Berlin ist Deutschland die Aufgabe zugefallen, eine thätige, durchgreifende Politik ohne Zögern und ohne Zurückweichen zu machen. Der Brief wird wahrscheinlich zu einem kühneren Vorgehen anregen und die Zurückführung der Truppen von Peking in höchstem Grade unwahrscheinlich machen. Nichts kann an Wirkung einem kraftvollen Vorgehen gleichen. Kein Beispiel ist so schön wie das eines starken Mannes in Waffen, der es wagt zu sprechen, was er denkt.

Die Friedensansichten.

Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Gerüchte von einem deutsch-russisch-französischen Abkommen, welches in einer Note Delcassé's zum Ausdruck gelangt, sind unwahr.

Paris, 3. Oktober. Wie „Matin“ meldet, hätten Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Japan dem Memorandum Delcassé's betreffend die Feststellung der Grundlagen für die Verhandlungen mit China bereits beigepflichtet; die Zustimmung Englands sei gleichfalls wahrscheinlich.

Paris, 3. Oktober. Der chinesische Gesandte übermittelte dem Minister des Aeußern Delcassé die Abschrift eines Telegramms, welches er aus Shanghai erhalten hat. Das Telegramm enthält den Text eines kaiserlichen Dekrets vom 2. d., mit welchem die Mahreglung der Prinzen und hohen Beamten, welche schuldig sind, die Vorer unterstütz und sich den Fremden gegenüber feindselig benommen zu haben, mitgetheilt wird.

Brüssel, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Peking-Depeche richteten die Gesandten an Li-Hung-Tschang eine Kollektivnote, in welcher die Rückkehr des Hofes nach Peking als Vorbedingung für die Friedensunterhandlungen bezeichnet wird.

Brüssel, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) England acceptirt in seiner Antwort auf die Note Bülow's den deutschen Stand-

Der
p u n t
beantra
suchung
Delegir
Ende d
„Morni
gen bef
das Tel
so aufge
seine G
rika s
gege
Berichter
schiedene
eingetrof
Ein v
auf G
jektre
daß die
nahme d
aufweise
Telegra
Konj
von Pe
die T
den a
ze h r
nied e
Beamt
Edil
jetigen
spirit.
ausgedr
T u a n
Den geg
härtere
die über
aus P
hö p f
Feldbatt
Theile
Tage v
Die
D ö r f
junden
m a n v
angetrof
persp
theils m
bewaffne
auf 20
wurden
verw u
richt ist
3. Okt
5. Oktob
richt ist
jung
dem f. u
An Bord
Die See
mit 17
verleibe
acht M
„In Fol
Schanhai
und Lan
tember
dürfte
v o r b e
det, um
Fort un
Flagen
sforti
abgegang
Abends
Tschifu n
melde
ber: Die
sowie die
nach erha
gegangen.
Die
Telegr
die „T
stark v e
getroffene

ZÄHNE machen die bisherigen Gaumenplatten überflüssig. Garantie! Beim Spezialisten Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrásystrasse 38.

Magyar Lányok. Fontos hivatása van a Magyar Lányok ezimü képes hetilapnak, mely mint a ezime is mutatja, fiatal, serdülő leányoknak szerkesztődik. Olyan olvasmányt nyújt éppen abban a korban a leányvilágnak, a mikor legnehezebb nekik jó olvasmányt találni. Érdekes, változatos és mulattató minden száma és a szórakoztatása mellett nem feledkezik meg arról, hogy oktasson, a gyakorlati életre előkészítsen. Negyedévre 3 korona, az új negyed éppen most kezdődik. Kiadóhivatal Budapest, Andrásy-ut 10. szám. Mutatvány kérésre ingyen.

Az én Ujságom. Nincs jobb mulattatója, tanítója, barátja a gyermekeknek Pósa bácsi gyermeklapjánál **Az én Ujságom**-nál. Elbeszélés, mese, vers, monda, rege, kép kedves tarkaságban követik egymást minden számban, és 13 ilyen szám jelenik meg egy negyedben. Negyedévre csak két korona. Egy szülő se mulassza el, gyermekének megrendelni ezt az aranyos kis ujságot, állandó öröme és szórakoztatója ez a gyermekvilágnak. — Kiadóhivatal Budapest, Andrásy-ut 10. szám.

Butorpaszomány, zsinór, rojt és bojtok gyára
HOHENBERG FERENCZ
Budapest, VI., Nagymező-utca 46.
Kívánatra mintákat, költségvetést és árjegyzéket ingyen és bérmentve küldök. 10044

Mélyen megrendült szívvel jelentjük, hogy a legjobb anya, nagyanya és anyós

özv. Bielitz Vilmosné
szül. **Weiner Leonora**

életének 78. évében 1900. október hó 2-án este 6 órakor, hosszas szenvedés után elhunyt. A boldogultnak hült teteme október hó 4-én, d. u. 3 órakor, a gyászoló család Vörösmarty-utca 15. sz. alatt levő lakásából fog örök nyugalomra helyeztetni.

Dr. Krausz Jakabné, Bielitz Bertalan, Brázay Sándor, gyermekei.
Bielitz Bertalané szül. Altmann Gizella, Brázay Sándorné szül. Grosz Berta, menyei.
Dr. Krausz Oszkár, Brázay Irén, Brázay Vilmos, Brázay Giza, unokái.

Telegramme.
Die Wahlbewegung in Oesterreich.
Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Geschehen von Wien und Niederösterreich beabsichtigen bei den Neuwahlen als selbstständige Partei aufzutreten und ihre eigenen Kandidaten aufzustellen.
Lemberg, 3. Oktober. In einer Versammlung der polnischen Landtags- und ehemaligen Reichsrathsabgeordneten behufs Aenderung der Geschäftsordnung des polnischen Central-Wahlkomites erklärte Landtagsabgeordneter Romanovicz im Namen der polnischen Demokratenfraktion sich gegen die Aufrechterhaltung des polnischen Central-Wahlkomites überhaupt, weshalb seine Fraktionsgenossen bei der Berathung an der Versammlung nicht theilnehmen werden. Minister Pientak erklärte, aus der demokratischen Fraktion, mit deren Erklärung er nicht einverstanden sei, auszutreten. Schließlich wurde eine Aenderung der Geschäftsordnung des Central-Wahl-

komites beschloffen und die Wahl der Komitemitglieder vorgenommen.

Ein Attentatsversuch gegen die Czarenfamilie?

Berlin, 3. Oktober. Aus Petersburg wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die sieben polnischen Sozialisten, die vom Warschauer Militärgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt worden sind, gehörten einer geheimen polnischen sozialistischen Partei an, die stark anarchistisch durchsetzt ist und die Propaganda der That zum Umstürze des russischen Regierungssystems auf ihr Banner geschrieben hat. Bei dem Bau der Kathedrale in Zarskoje-Selo, wo seitens eines polnischen Architekten Minengänge angelegt waren, die zu einem Dynamitattentat gegen das ganze Czarenhaus bei der Einweihung dienen sollten, waren mehrere Werkführer beauftragt, deren Zugehörigkeit zu obiger Partei außer Frage steht. Die in Warschau Verurtheilten, Glinkski, Rutkowski, Tscherminski und Kartsch, hatten im Interesse ihrer Partei den Werkmeister Schanzenberger von der Belzerischen Fabrik in Czestochau, sowie den Maschinenführer Masur der Kohlengrube Janny im Dendinischen Kreise ermordet. Auf ihre Bittschrift hin sind die Verurtheilten vom Czaren zu lebenslänglicher, beziehungsweise zwanzig- und fünfzehnjähriger Zwangsarbeit in Sibirien begnadigt worden. Die Begnadigung erfolgte in Folge umfassender Angaben, welche die Verurtheilten über die Verbreitung und Organisation ihrer Partei gemacht haben. Im Anschluß daran sind im Königreiche Polen bereits recht zahlreiche Verhaftungen erfolgt, und es stehen noch weitere bevor. Im Petersburger Ministerium des Innern und in der Gendarmerieverwaltung ist man nicht wenig bestürzt über die verhältnismäßig große Verbreitung der Bewegung, gegen die aufs energichste vorgegangen werden soll, zumal sie bereits ins innere Rußland vordringt. Insbesondere soll die Bewegung in Kiew Anhänger gefunden haben.

Die englischen Parlamentswahlen.

London, 3. Oktober, halb 2 Uhr Früh. Bisher wurden gewählt: 178 Regierungskandidaten und 54 Kandidaten der Opposition, darunter 19 Irländer. Die Regierungspartei gewinnt sechs, die Opposition sieben Sitze.
London, 3. Oktober. Die Ergebnisse des gestrigen Wahltages haben die Ansichten der beiden Parteien nicht wesentlich geändert.
Die Liberalen gewannen sechs Sitze in Grantham, Gloucester, Hastings, Northampton, Swansea und Wolverhampton; die Unionisten drei, nämlich in Leicester, Middlesborough und Stockton. Im Ganzen haben die Liberalen bisher sieben, die Unionisten sechs Wahlsitze aufzuweisen. Trotz aller Anstrengungen scheint es den Liberalen nicht zu gelingen, die ministerielle Mehrheit wesentlich herabzumindern. Bislang sind 233 Abgeordnete gewählt, darunter 154 Konervative, 24 liberale Unionisten, 35 Liberale und 20 irische Nationalisten. In Manchester, Salford, Bradford, Nottingham, Blackburn und anderen großen Handelsstädten wurden die bisherigen unionistischen Vertreter mit erheblich vergrößerten Mehrheiten wiedergewählt. Balfour's Mehrheit in Ost-Manchester stieg von unter 800 im Jahre 1895 auf mehr als 2400. In West-Yorkshire (Nord-Donon) rettete der bisherige liberale Vertreter seinen alten Sitz mit nur 19 Stimmen, während im Jahre 1895 seine Mehrheit nahezu 500 betrug. Die Veruche der Liberalen, Toriesche in London zu erobern, mißlingen. Die unionistischen Kandidaten siegten gestern in zwölf Wahlbezirken mit sehr großen Mehrheiten, worüber die „Times“ in Jubel ausbricht. Wenn London, sagt das Cityblatt, Liverpool, Manchester, Salford, Birmingham und Bradford in unbestrittenem Besitz der unionistischen Partei seien, so wäre es möglich, zu behaupten, daß die Arbeiterwähler kein Vertrauen in die Regierung setzen.
London, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Bis Abends waren 191 Unionisten, 39 Liberale, 29 irische Nationalisten, 1 unabhängiger Arbeitervertreter für das Unterhaus gewählt. Es sind noch 410 Abgeordnete zu wählen.
London, 3. Oktober. Bisher wurden 193 Kandidaten der Regierung und 68 Oppositionelle gewählt. Die Regierungspartei gewinnt sechs, die Opposition sieben Sitze.

Die Wirren in China.

Depeschenwechsel der Kaiser von Deutschland und China
Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man, daß durch den letzten Schritt des Kaisers Kwangsu die Lage eine entschiedene Besserung erfahren hat. Man glaubt, daß dieser Schritt auf russische Anregung erfolgt sei. Die Nachricht von der Beförderung Tuan's ist erfunden, dagegen ist richtig, daß bei dem chinesischen Gesandten in Europa ein unzweifelhaft echtes Dekret des Kaisers eingetroffen ist, in welchem die strengste Bestrafung und Degradirung der Leiter der Boyerbewegung anbefohlen ist.
Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Telegramm des chinesischen Kaisers wurde durch die hiesige chinesische Gesandtschaft übermittle. Die Antwort Kaiser Wilhelm's übermittelte der deutsche Gesandte. Trotzdem wird offiziös erklärt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China nicht wieder aufgenommen sind. Auf dem Telegramm des chinesischen Kaisers fehlt die Ortsangabe und die Angabe der Abendungszeit. Trotzdem wird es für echt gehalten. Auf die Antwort des deutschen Kaisers werden große Hoffnungen gesetzt, da die chinesische Regierung daraus erfährt, welchen gangbaren Weg ihr die deutsche Regierung eröffnet.
London, 3. Oktober. Aus der Depesche des deutschen Kaisers an den Kaiser von China folgern die „Times“, daß Kaiser Wilhelm sich nicht kategorisch weigere, Unterhandlungen ohne die bekannten Vorbedingungen anzuknüpfen; er stelle sich demnach auf den Standpunkt Delcassé's, daß der Friede ohne eine effektante Bestrafung der Uebelthäter nicht geschlossen werden könne, daß aber in zwischen Unterhandlungen über diese und andere Fragen geführt werden könnten. Der wesentliche Punkt scheint der zu sein, daß die Mächte auf einer empfindlichen Bestrafung der wirklichen Verbrecher und auf wirksamen Bürgschaften für die zukünftige Sicherheit der Europäer in China fest bestehen.
London, 3. Oktober. „Daily News“ schreibt: Ohne Zweifel hat die civilisierte Welt die Mannhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Würde und Wucht der Antwort des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Kaisers von China voll und ganz bewundert. Ueber die Berechtigung der Ansichten des deutschen Kaisers kann bei den Westmächten nur eine Meinung sein. Die chinesische Gröflichkeit anzunehmen, wäre Selbstbethörung. Die Veruche, die Uebelthäter zur Rechenschaft zu ziehen, sollten unverzüglich gemacht werden.
„Daily Telegraph“ sagt: Inmitten der vielen schwankenden und verwirrenden Dinge in der chinesischen Frage ragt der Brief des deutschen Kaisers als festes, entschlossenes und gewaltiges Dokument hervor. Der Brief klärt die dicke Luft, welche auf der Krisis lastet, und beweist unwiderleglich, daß, was immer die anderen Nationen denken oder beabsichtigen, Deutschland entschlossen ist, Rache zu nehmen für die Europa zugefügte Schmach. Es ist schwer genug, das europäische Konzert in Bewegung zu bringen, aber sobald eine beherrschende Gestalt dem sittlichen Empfinden der Menschheit Ausdruck verleiht und ihr mit gezogenem Schwerte den Weg weist, wird es den Vorsichtigen und Zaghaften leichter, zu folgen. Mit Walbersee in Tientsin und Kaiser Wilhelm in Berlin ist Deutschland die Aufgabe zugefallen, eine thätige, durchgreifende Politik ohne Zögern und ohne Zurückweichen zu machen. Der Brief wird wahrscheinlich zu einem früheren Vorangehen anregen und die Zurückführung der Truppen von Peking in höchstem Grade unwahrscheinlich machen. Nichts kann an Wirkung einem kraftvollen Vorangehen gleichen. Kein Beispiel ist so schön wie das eines starken Mannes in Waffen, der es wagt zu sprechen, was er denkt.
Die Friedensansichten.
Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Gerüchte von einem deutsch-russisch-französischen Abkommen, welches in einer Note Delcassé's zum Ausdruck gelangt, sind un wahr.
Paris, 3. Oktober. Wie „Matin“ meldet, hätten Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Japan dem Memorandum von Delcassé's betreffend die Feststellung der Grundlagen für die Verhandlungen mit China bereits beigepplichtet; die Zustimmung Englands sei gleichfalls wahrscheinlich.
Paris, 3. Oktober. Der chinesische Gesandte übermittelte dem Minister des Aeußern Delcassé die Abschrift eines Telegramms, welches er aus Schanghai erhalten hat. Das Telegramm enthält den Text eines kaiserlichen Dekrets vom 2. d., mit welchem die Maßregelung der Prinzen und hohen Beamten, welche schuldig sind, die Boyer unterstützt und sich den Fremden gegenüber feindselig benommen zu haben, mitgetheilt wird.
Brüssel, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pekinger Depesche richteten die Gesandten an Li-Hung-Tschang eine Kollektivnote, in welcher die Rückkehr des Hofes nach Peking als Vorbedingung für die Friedensunterhandlungen bezeichnet wird.
Brüssel, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) England acceptirt in seiner Antwort auf die Note Bülow's den deutschen Stand-

Donne
punkt
beantragt
suchungsko
Delegirte
Ende die
Po
„Morning
gen besag
das Teleg
so aufgefa
eine Ge
rika's
gege b
Ne
Berichten
schiedenen
eingetroffe
Einver
auf Gr
jektret
daß die
nahme der
aufweisen,
Po
Telegram
Konju
von Pek
die Tö
den an
sehen
nieder
Beamten
Edikt
jetzigen
spirit. 3
ausgedr.
Tuan's
Den gege
härtere fo
die über
Po
aus P
Höpfn
Feldbatt
Theile v
Tage von
Die D
Dörfe
funden n
man o
angetroffe
e r s p
theils m
bewaffnet
auf 20
wurden r
ver w u
W
richt ist
3. Okto
5. Okto
W
richt ist
jung
dem f. u
An Bord
Da
Die See
mit 17
verbleibe
acht M
„In Fol
Schanghai
und Lan
tember b
dürfte
vorbe
det, um
Fort un
Flaggen
sforti
abgegang
Abends
Tschifu n
So
meldet a
ber: Die
sowie die
nach erfa
gegangen
S
Teleg
die „F
stark ve
getroffene

punkt auf strengste Bestrafung der Schulbigen und beantragt die Entsendung einer internationalen Untersuchungskommission, in welcher auch China durch zwei Delegierte vertreten sein soll. Die englische Antwort trifft Ende dieser Woche in Berlin ein.

London, 3. Oktober. Ein Telegramm der „Morning Post“ aus Washington vom Gestrigen besagt, die Antwort des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Kaisers von China werde dort so aufgefaßt, als ob Deutschland dadurch thätigst seine Geneigtheit, der Führung Amerikas in der chinesischen Frage zu folgen, zugegeben hätte.

Newyork, 3. Oktober. („Office Reuter.“) Nach Berichten aus Washington sind dort von verschiedenen auswärtigen Aemtern günstige Nachrichten eingetroffen, die dahin gehen, daß ein völliges Einvernehmen in Bezug auf China auf Grundlage der Note des Staatssekretärs Hay vom 3. Juli in Aussicht stehe und daß die späteren Noten Rußlands mit der Stellungnahme der Vereinigten Staaten größere Uebereinstimmung aufweisen, als angenommen wurde.

Nachrichten aus Shanghai.

London, 3. Oktober. Einem Shanghai-Telegramm zufolge meldet der französische Konsul, daß, als die Kaiserin auf der Reise von Peking nach Tatongfu Suankuafu passierte, sie die Tödtung aller dortigen Fremden anbefahl. In Folge dessen seien fünfzehn französische Missionäre niedergemetzelt worden. Die Shanghai-Beamten glauben, die jüngsten Kaiser-Edikte wurden von Wangwenshao, dem jetzigen Vertrauten und Rathgeber der Kaiserin, inspirirt. In der chinesischen Presse werde die Meinung ausgedrückt, daß der Thron die Degradirung Tuans und Konjorten wirklich beabsichtige. Den gegenwärtigen leichten Strafen würden bald härtere folgen. Selbst die Chinesen räumen ein, daß die über Tuan verhängte Strafe unzulänglich sei.

Scharmützel mit Bogern.

London, 3. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Peking vom 26. September: General Höpfer ging gestern mit 2000 Mann und einer Feldbatterie zur Strafexpedition nach dem nördlichen Theile des kaiserlichen Jagdparcs ab, da Tags vorher eine Patrouille angegriffen worden war. Die Deutschen steckten mehrere Dörfer in Brand, in welchen Waffen gefunden worden waren, und rückten bis Nahungman vor. Die Bogern, welche außerhalb der Stadt angetroffen wurden, wurden nach kurzem Kampfe zersprengt. Die feindlichen Truppen waren theils mit Gewehren, theils mit Biken oder Schwertern bewaffnet. Einige chinesische Soldaten, die sich bis auf 20 Schritt den deutschen Truppen näherten, wurden niedergemacht. Vier Deutsche wurden verwundet.

Unsere Marine in Ostasien.

Wien, 3. Oktober. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Leopard“ am 3. Oktober in Korfu eingelaufen. Abfahrt am 5. Oktober nach Argostoli. An Bord Alles wohl.

Wien, 3. Oktober. Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff „Elisabeth“ in Wuzung eingelaufen. Abfahrt am 4. Oktober mit dem k. u. k. Gesandten an Bord nach Taku. An Bord Alles wohl.

Das Eskadrekommando für Ostasien meldet: Die Seekadeten Schild und Burgstaler sind mit 17 Mann von Peking eingerückt. In Paitang verbleiben als Flaggenwachen Seekadet Lukas und acht Mann. Der Rest wurde eingezogen. „In Folge Aufforderung Feldmarschall Wegnaghe Schanhaiwan und Chenwantao durch und Landungstruppen im Admiralsrath am 29. September beschlossen.“ (Anmerkung: Das fehlende Wort dürfte Schiffe heißen.) Alles für Aktion vorbereitet. Vorher englisches Schiff abgesehen, um zur Uebergabe auffordern, worauf Chinesen Fort und Platz bedingungslos geräumt. Englische Flaggen Schanhaiwan gehißt. Alle Nationen senden sofort Schiffe zum Flaggenhissen auf Forts. „Afperrn“ abgegangen. Alle Admiralschiffe auslaufen heute Abends nach Schanhaiwan. „Zenta“ abging von Tschifu nach Wai-Hei-Wai.

London, 3. Oktober. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Wei-Hai-Wei unter dem 1. Oktober: Die englischen Kreuzer „Terrible“ und „Aretusa“ sowie die drei indischen Brigaden sind unmittelbar nach erhaltenem Befehl von hier nach Taku abgegangen.

Der Schah in Konstantinopel.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Schah von Persien ist, wie die „Frf. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, stark verehrt, weil er vom Sultan gegen die getroffene Vereinbarung erst im Yıldiz-Kiosk empfan-

gen wurde. Die offiziellen türkischen Zeitungen veröffentlichten an der Spitze mit fetter Schrift die Nachricht, der Schah habe dem Sultan bei der ersten Begrüßung die Hand geküßt und ihn als Khalifen angeredet. Wenn diese Meldung wahr ist, wäre die Stellung des Schah unmöglich und es wäre die intensivste Agitation der fanatischen persischen Sekten zu erwarten. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen ist der persische Botschafter in Konstantinopel in Ungnade gefallen und seine Abberufung wird nach Beendigung des Besuches erfolgen.

Konstantinopel, 3. Oktober. Der Schah von Persien empfing gestern Vormittags den Scheichul-Islam Mehemed Djemal Eddin Efendi. Nach dem heutigen Dejeuner begab sich der Schah nach dem Yıldiz-Palais, um dem Sultan einen Besuch abzustatten.

Konstantinopel, 3. Oktober. Heute Abends findet zu Ehren des Schah von Persien im Yıldiz-Palais ein Galadiner statt, welchem das diplomatische Korps beiwohnen wird.

Der Krieg in Südafrika.

London, 3. Oktober. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom Gestrigen: Ein Convoy von 21 Wagen, der unter der Eskorte von 20 Mann Kavallerie nach Bryheid abgegangen war, wurde gestern von 140 Buren bei Dejagersdrift angegriffen. 12 Mann der Eskorte entkamen. Natal-Freiwillige wurden abgesehen, um in Erfahrung zu bringen, was aus den Uebrigen geworden ist. In der letzten Nacht brachten die Buren einen Eisenbahnzug bei Rom-Station zur Entgleisung. In dem Zuge befanden sich drei Kompagnien der Goldstream-Garde und andere Truppen. Fünf Mann wurden getödtet, ein Offizier und 13 Mann verwundet.

Johannesburg, 28. September. („Reuter's Office.“) Der Militärgouverneur benachrichtigte das Hauptquartier, daß er Anstalten für die Rückkehr der Flüchtlinge zu 3000 bis 4000 wöchentlich vom 10. Oktober ab getroffen habe.

Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Disposition der maßgebenden Kreise geht nach wie vor dahin, den Reichstag in der zweiten Hälfte November einzuberufen.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie der „Frf. Ztg.“ aus Neu-Deid berichtet wird, erfolgte die vorzeitige Abreise der rumänischen Königin aus Deutschland wegen allerlei Mientatsgerüchte. Es soll ein rumänischer Radfahrer wiederholt versucht haben, in das Schloß der Königin einzudringen, weshalb die Königin stets von Gendarmen streng bewacht wurde.

Paris, 3. Oktober. La Ferrière hat den Posten des Generalprokurators beim Kassationshof an Stelle Manau's angenommen. Das Dekret, durch welches Jonnard zum Gouverneur von Algerien ernannt wird, wird Freitag im Amtsblatt publizirt werden.

Brüssel, 3. Oktober. Nach Meldungen hiesiger Blätter kam es gestern in Gent bei dem aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Albert veranstalteten Zapfenstreich zu sozialistischen Demonstrationen gegen die Abfindung der Brabanconne. Die in großer Zahl anwesenden Sozialisten verursachten zuerst einen großen Lärm und stimmten dann die Marschälle an. Vor der Kaserne, in welche sich die Militärkapelle nach beendetem Zapfenstreich zurückbegeben hatte, versuchten einige Sozialisten, den Zug der Truppen zu durchbrechen, wurden aber alsbald durch herbeigerufene Verstärkungen der Mannschaft zurückgedrängt, worauf sich die Menge zerstreute.

London, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Chicagoer Meldung wurde ein gegen Mac Kinley geplantes Komplot entdeckt, welches die Ermordung des Präsidenten bezweckte. Die Attentäter sollen zwei Italiener sein, welche derselben Vereinigung wie Bresci angehören. Die Nachricht von dem entdeckten Komplot wurde vor dem Präsidenten verschwiegen, hat jedoch im ganzen Lande große Aufregung hervorgerufen.

Sophia, 3. Oktober. Vor dem Schiedsgerichte, welches zur Regelung des zwischen der bulgarischen Regierung und der Generalunternehmung für den Bau der Eisenbahn Sophia-Roman ausgebrochenen Streites eingesetzt wurde, haben heute die Verhandlungen begonnen. Als Schiedsrichter fungiren der ehemalige belgische Ministerpräsident Beernaert, der Präsident des Frankfurter Appellgerichtshofes Hagens und der Advokat am Kassationshof in Paris Vari.

Mexiko, 3. Oktober. Die neue Amtsperiode des wiedergewählten Präsidenten Porfirio Diaz beginnt am 1. Dezember d. J. Aus diesem Anlasse werden große Feierlichkeiten vorbereitet.

Sima, 3. Oktober. („Reuter's Office.“) Der Kongreß beschloß, dem Kabinet wegen der Angelegenheit des früheren Finanzministers De-

launde ein Tadelsvotum auszusprechen. Das neue Kabinet wurde nachfolgend gebildet: Almenara, Präsidium und Handel; Dsma, Auswärtiges; Yapata, Inneres; Villanueva, Justiz; Portalla, Krieg; Zovar, öffentliche Arbeiten.

Der Diebstahl im Vatikan.

Rom, 3. Oktober. Wie berichtet wird, wurde durch den im Vatikan verübten Diebstahl nicht die Verwaltung der päpstlichen Palais betroffen, das Geld war vielmehr Privateigentum des Papstes, für religiöse Zwecke bestimmt. „Tribuna“ meldet, die italienische Polizei habe bereits im Juli vorigen Jahres den Vatikan verständig, daß ein Diebstahl im Vatikan geplant sei. Im Verdachte, den Diebstahl verübt zu haben, stehen vier Individuen, von denen sich eines im Zwangsdomizil, das andere im Auslande, das dritte im Gefängniß befindet. Das vierte Individuum, sowie dessen Freund wurden heute früh verhaftet.

Rom, 3. Oktober. Trotzdem der Vatikan den Diebstahl einfach angemeldet hatte, ohne eine formelle Anzeige zu erstatten, hat die Polizei von selbst Nachforschungen eingeleitet und wurden bereits zwei Verhaftungen in dieser Angelegenheit vorgenommen.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht, daß Fürstin Sophie Hohenberg an den Jagden im Torontaler Komitat theilnehmen wird, ist unrichtig. („N. W. Z.“)

München, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der deutsche Kronprinz begibt sich Sonntag nach Bad Kreuz, um an den Jagden des Herzogs Karl Theodor theilzunehmen.

München, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hier ist der Maler Franz v. Kozics im 36. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird nach Preßburg überführt.

Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Rouix wird Freitag der Meineidprozeß des Studenten Speißiger verhandelt. Der Angeklagte, der auch eines zweiten Meineides verdächtig ist, hatte trotz der gegentheiligen Beweise beschworen, daß der ermordete Student Winter mit dem Sohne des Königer Fleischhauers Lewy befreundet war, trotzdem sich die Weiden gar nicht einmal gekannt haben.

Paris, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie aus Limoges gemeldet wird, hat Fräulein Romalhier ihr Aßyl, in welchem nur sterbende Patienten aufgenommen wurden, um ihnen die Tröstungen der Religion zuzuwenden, gesperrt.

Petersburg, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine aus acht Personen bestehende Räuberbande überfiel einen Güterzug der Charkowbahn. Es entspann sich ein Kampf zwischen der Bande und dem Zugpersonal. Schließlich flüchtete die Bande mit vier Colli.

Paris, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war sehr unregelmäßig. Anfangs war die Stimmung sehr fest, dann sehr flau. Die Papiere der Betriebsgesellschaft und der Elektrizitätsgesellschaft waren stark rückgängig. Türken höher. Serie B 46.50, Serie C 25.32, Serie D 22.50. Banken schwach. Eisenbahnen 10 bis 15 Francs höher. Schluß fest. Mineralmarkt sehr animirt bei steigenden Kursen. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 3. Oktober. (Schlußkurs.) Weizen: Spring 87%, Winter 82%, per Oktober 80%, per Dezember 83%, per Mai 86%. — Mais: per Dezember 42.50, per Mai 41%. — Hafer: Spot. 18.50. — Roggen: F. O. B. 51. — Wehl: Spring wheat 3. — Kaffee: Fair Rio 7.25. — Petroleum: in Newyork 8.05, in Philadelphia 8.—, Refined in Cases 9.35. — Fracht Liverpool 4.—. — Weizen sehr fest, Mais ruhig. Chicago, 3. Oktober. (Schluß.) Weizen per Oktober —, per November 77%, per Dezember 78.50. — Mais: per Oktober 40%, per November 37%, per Dezember 35.—. — Hafer: per Oktober 22%, per November 24%. — Roggen: per Dezember 51.50.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Kontursaufhebung in Budapest. Der Baupengler Johann Janich u. Co. Kontursöffnung in der Provinz. Gegen den Kurzwaaenhändler Moriz Drach in Kapuvár. Konkurskommissär Gerichtshofnotär Desider Gulnás, Masseverwalter Dr. Desider Saly. Anmeldungstermin 17. November, Liquidationsverhandlung 10. Dezember. (Oedenburger Gerichtshof.)

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Ungarische Industrie.




HEIZÖFEN und KOCHSPARHERDE

liefert in vorzüglicher Qualität und unter Garantie die

Ungarische Ofenfabrik von

GUSTAV G. EHRlich.

Musterlager: VII., Dohány-utca 12. Fabrik: VII., Fogarasi-ut 6.
Telephon 60-08. Telephon 62-21.

Meidinger-Öfen
zur Beheizung von einem oder mehreren Zimmern, in einfacher und elegantester Ausführung.

Centralheizung.
Regulir-Füllöfen mit feuerfesten Einlagen, für Holz- oder Kohlenheizung.

Ofenvorsetzer.

Kochischherde
mit Eisen, Stahl, emaillirter Blech- und Kachelverkleidung.

Sparherde aus starkem Material verfertigt in schöner Ausführung und zu billigen Preisen.

Ventilationsgitter.
Preiscurant und Kostenvoranschlag gratis und franco.

70051/900. számhoz.

Bérleti hirdetmény.

A magyar tanulmányi alap tulajdonát képező szegzárdi uradalomhoz tartozó, Tolna vármegyében Szegzárd nagyközségtől 15-18 kilométer távolságra fekvő

2047 ⁹⁹⁷/₁₆₀₀ kat. hold terület nagyságu ugn. „Janya“ pusztai;

továbbá ugyanesak a szegzárdi uradalomhoz tartozó, Tolna vármegyében Szegzárd nagyközségtől 4 kilométer távolságra fekvő

1428 ¹³²⁰/₁₆₀₀ kat. hold terület nagyságu „Palánk-iese és Ágoston“ pusztai földbirtokok,

melyeknek művelési ágai a haszonbéri és versenytárgyalási feltételekben vannak részletezve, **a rajtok levő gazdasági épületekkel együtt,** az alulírott miniszterium IX. ügyosztályában (V. ker., Vadász-utca 33. sz.)

f. évi október hó 23-ik napján

tartandó írásbeli zárt ajánlati nyilvános versenytárgyalás útján **1901. évi október hó 1-től 1919. évi szeptember hó 30-ig terjedő 18 évi időtartamra haszonbérbe fognak adatni**

Az 1 koronás bélyeggel és a „Janyai“ birtokra nézve 5000 korona, a „Palánk-iese-Ágostoni“ birtokra pedig 3000 korona bánatpénz letételét igazoló írásbeli ajánlatok **a fentjelzett nap délelőtti 10 órájáig** a miniszterium segédhivatali igazgatóságánál nyújtandók be.

A részletes haszonbéri és versenytárgyalási feltételek a miniszterium segédhivatali igazgatóságánál, valamint a szegzárdi kir. közalap. gazdasági felügyelőségénél a hivatalos órák alatt betekintheők.

Budapest, 1900. évi szeptember hó 22-én.

A vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszteriumtól.

TEPPICHE

in grösster Auswahl, zu coulantesten Preisen

Smyrna-Teppiche, handgeknüpft

zu **fl. 7.50** per Quadratmeter

empfehlen

TOTTIS & KREN

IV., Bécsi-utca 1. sz. (Hajó-utca sarkán).

M. NEUMANN

IV., Muzeum-körut 1.

Stadt- und Reise-Pelze
Wirtschaftsröcke
(mit Pelzfutter)

Winterröcke
Ueberzieher
Havelock
Ulster
Raglan
Herren-Anzüge
Knaben- und Kinder-Kleider



Separate Abtheilung für Maassbestellungen. Grosse Auswahl von englischen, französischen und heimischen Stoffen.

Illustrirte Preiscurante gratis u. franco.

Gutsverkauf.

Ein in der fruchtbarsten Gegend Zipsens gelegenes

RGUT

von über 300 Joch Ackerfeld primae classis, Wiese und etwas Wald, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, schönem grossen Park, Intravillan-Gründen und einer Wassermahlmühle (Ueberfluss an Bachwasser und Leitungswasser in den Wirtschaftshof), 1/2 Stunde von der Bahnstation entfernt, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Advokat Alexander Holenia in Szepesváralja und Advokat Julius Kaynar in Löse.

WOHNUNG UND FENSTER REINIGUNG FUSSBODEN EINLASSUNG WANZEN



NYAR-UTCA 34 TELEFON 15-59 DITRICHSTON MOR

STAUB VERTILGUNG UNTERNEHMEN

ÜBERNIMT MIT ECHTEN AMERIKANISCHEN GERUCHLOSEN DUSTLESS STAUBVERTILGER DEN FUSSBODEN STAUBFREI ZU MACHEN

1 M² harter Boden 24 Hell weicher Boden 30 Hell

1 L² DUSTLESS 1 Krone 20 Hell 1 EINLASSZEUG 1 Krone 30 Hell

1 PIASANA BESEN 2 Kronen VERSAND überallhin

VERTRETER WIEDERVERKAUFER werden gesucht

lei")
Wiffaou
F o n g
bringt
die sic
Pariser
die rä
sprach
führte
Wiffaou
fogar e
gewand
lassen ?
Herr. F
ehrliche
religiös
Marier
Einen
Absicht
wohl,
oder S
die wir
Nicht,
Feinsh
ist eine
Säbel,
kleine
auf der
Blau g
Redakt
Gäfte
Gejelli
dem "
frempe
Nur so
nach V
gelebt
die be
Sie kö
dieser
auch E
wissen
ganz g
Schwir
rungen
Nur ei
ist wir
länger
fälligt
machte
Nabel
Vorche
mit no
wie ein
verlier
vergnü
Über d
deln g
wieder
jeinem
Musku
„Dann
nicht.
wenn
jchon
Wiffaou
ftänder
Solim
Nahel
Stimm
Wang
ihm je
selbst
eine S
11fr ei
vor ;
dafür
Zunge
erheber
Mund
gestoße
ein po

Das Geheimniß der Niffaouas.

Vor einigen Tagen brachten wir (im „Merlei“) die Schilderung der blutigen Künste der Niffaouas, die auf dem Pariser Spiritistenkongress Schauer und Entsetzen erregten. Jetzt bringt der „Matin“ eine Erklärung dieser Wunder, die sich sehr amüsant liest. In der Redaktion des Pariser Blattes erschien, während man gerade über die räthselhaften Schlangenfresser und Nadelstecher sprach, ein Herr, der den Namen Soliman Carrus führte und einen etwas erotischen Eindruck machte.

„Ich möchte Ihnen gerne ein Wort über die Niffaouas sagen, Herr Redakteur.“

„Bitte!“

„Die Niffaouas sind — Schwindel.“ Der Redakteur sah den Fremden überrascht, ja sogar ein wenig verletzt an. Er, der vielgereifte, weltgewandte, skeptische Journalist hätte sich beschwindeln lassen? Lächerlich!

Ihre Vermuthung ist ein wenig gewagt, lieber Herr. Die Niffaouas sind keine Schwindler, sondern ehrliche Fanatiker. Sie peinigen sich, weil es ihre religiöse Ueberzeugung verlangt und weil ihnen die Marter Vergnügen macht. Es gibt solche Leute. Die Einen finden Freude daran, ins Café zu gehen und Absinth zu trinken, die Anderen fühlen sich nur wohl, wenn sie sich ein Messer in den Bauch stoßen oder Schlangen fressen können...“

Bei dieser Stelle unterbrach Soliman Carrus die wissenschaftliche Belehrung.

„Schlangen fresse ich nicht“, sagte er gelassen. „Nicht, weil ich es nicht könnte, sondern weil ich Feinschmecker bin. Aber die Sache mit dem Messer ist eine Kleinigkeit.“

Damit zog er aus seinen Taschen einen großen Säbel, mehrere Damenhuinadeln, einige Dolche, eine kleine Fackel und ein paar Schachteln Streichhölzchen. „Sie gestatten, daß ich diese Wundwerkzeuge auf den Redaktionsstisch niederlege. Ah — das ist der Platz des Theaterkritikers? Nun, dann ist er ja an Blut gewöhnt!“

Inzwischen hatten sich die Mitglieder der Redaktion in dem Zimmer versammelt. Auch ein paar Gäste waren zufällig anwesend — einige Herren der Gesellschaft und zwei arabische Scheichs, die gerade dem „Matin“ einen Besuch abtatteten.

Soliman Carrus zog seinen Rock aus, krepelte die Hemdärmel in die Höhe und sprach:

„Ich will hier nicht von mir selbst sprechen. Nur soviel muß ich sagen, daß ich die Pilgersfahrt nach Mekka gemacht und lange unter den Niffaouas gelebt habe. Ich war der Regisseur jener Niffaouas, die bei der Ausstellung von 1889 in Paris erschienen. Sie können sich also denken, daß ich die Tricks dieser „Zauberer“ kenne. In fünf Minuten werden auch Sie mit ihnen befannt sein. Sie werden dann wissen, daß die Niffaouas nichts Anderes sind als ganz gewöhnliche Jongleurs. Die religiöse Sekte... Schwindel, der Ritus... Schwindel, die Beschwörungen, die Tänze, die Gesänge: Alles Schwindel! Nur eines ist echt: der Weihrauchdunst. Denn das ist wirklich blauer Dunst. Aber ich will Sie nicht länger mit der Vorrede aufhalten. Passen Sie gefälligst auf.“

Dann ergriff der Mann aus Mekka eine Nadel, machte den Mund auf und stieß sich lächelnd die Nadel durch die Wade, so daß die Spitze außen zum Vorschein kam. Das gleiche Kunststück vollführte er mit noch drei anderen Huinadeln, so daß er ausfah wie ein Stachelschwein, das anfängt, die Stacheln zu verlieren. Sprechen konnte er nicht, aber er lächelte vergnügt. Die Redakteure des „Matin“ schauderten. Aber da Soliman sehr zufrieden schien und die Nadeln gelassen wieder herauszog, beruhigten sie sich wieder. Dann machte er das gleiche Experiment an jenem Herrn. Er stieß eine lange Nadel in die Muskulatur, so daß der Arm völlig durchbohrt war. „Man muß die Stelle kennen“, sagte er dabei. „Dann thut es gar nicht weh; und es blutet auch nicht. Aber freilich, die Nadel muß rund sein; wenn sie dreieckig oder viereckig wäre, dann wäre das schon was Anderes. Aber geben Sie doch mal diesen Niffaouas eine dreieckige Nadel...!“

Allmählig verwandelte sich unter diesen Umständen die Gesinnung der Zuschauer. Sie begannen Soliman zu bewundern und über die Niffaouas die Wägheln zu zucken. Soliman Carrus machte sich diese Stimmung zunutze.

„Will mir einer der Herren vielleicht seine Wange leihen?“ fragte er gemüthlich. „Ich werde ihm sofort eine Nadel hineinstecken und er kann sich selbst davon überzeugen, daß die ganze Geschichte eine Kleinigkeit ist.“

Alle Anwesenden retirirten. Daß man seine Uhr einem Taschenspieler pumpt, kommt ja zuweilen vor; aber die Wangen —? Keiner vermochte sich dafür zu begeistern. Inzwischen fuhr Soliman fort: „Aufgepaßt, meine Herren, jetzt kommt die Zunge daran!“

Und ehe noch irgend Jemand einen Einwand erheben konnte, hatte er schon die Zunge aus dem Munde gestreckt und eine dicke Nadel mitten hindurch gestochen. Dann drehte er die Zunge mit der Nadel ein paar mal herum... Auch bei den Zuschauern

drehte sich etwas herum, aber innerlich. Soliman entfernte die Nadel wieder, brachte die Zunge in ihr natürliches Gehäuse und sagte:

„Auch Schwindel! Die Niffaouas haben ebenso wie ich in Zunge und Wangen Löcher, wie die Frauen in den Ohrläppchen Löcher haben. Weshalb soll man da keine Nadeln hineinstecken? Uebrigens kann man auch ohne Gefahr ein paar neue Löcher im Muskelgewebe machen. Will mir einer der Herren vielleicht seine Zunge zur Verfügung stellen?“

Alle Rinnbäden klappten mit einem hörbaren Ruck zusammen. Donnerwetter! Man hat doch nur eine Zunge! Unterdessen bohrte sich Soliman ein Messer vier Zoll tief in den Leib, ohne daß Blut fließt. Er schneidet sich in den Daumen und da fließt Blut; es sieht schauerhaft aus. Aber Soliman bläst auf die Wunde, wischt das Blut fort und es ist nichts mehr zu sehen: die Verletzung ist geheilt. Es war gar keine Verletzung; das Blut war vorher durch zwei Nadelstiche erzeugt und wurde durch Pressung des Messers für einen Augenblick scheinbar sehr stark hervorgebracht. Sobald der Druck nachließ, war aber Alles vorüber. Das ist das ganze Wunder der Heilung durch Anblasen! Diese Niffaouas!

Von dieser einfachen Erklärung ermuthigt, findet sich ein kühner Journalist, der Herrn Soliman seine Wange „leiht“. Er springt vor, die Wange in der Hand...

„Immer hinein mit der Nadel!“ ruft er. „Immer hinein! Man braucht nicht in Marokko zu sein, um zum Niffaoua Talent zu haben!“

Und Soliman durchbohrt dem tapferen Herrn die Wange mit einer Nadel, ohne daß Blut fließt, ohne daß eine Schmerzempfindung eintritt! Jetzt gibts also auch einen französischen Niffaoua!

Aber die beiden schönsten Experimente kamen zuletzt. Soliman legte sich auf einen scharfen Säbel, ohne sich zu schneiden.

„Das kann Ihnen jeder Barbier mit einem Rasirmesser vormachen!“ sagte er. „Man braucht es nur platt anzudrücken!“

Dann entzündete er die Fackel und hielt sie unter seinen Arm. Das Holz knisterte und der Arm wurde schwarz, während die Flamme ihn umspielte. Soliman bewegte sich dabei im Tanzschritt hin und her.

„Nur, um den Luftzug zu erhalten!“ erklärte er. „Die fortgesetzte Bewegung erlaubt der Flamme nicht, den Arm zu verbrennen, da die Flamme selbst ganz ungefährlich ist. Es ist eine ölgetränkte Fackel. Ueber einer Gasflamme würde ich das Kunststück nicht machen — und die Niffaouas auch nicht!“

Damit schloß die Vorstellung in der Redaktion. Die Männer der Feder waren enthusiastisch und erklärten Soliman für den größten Niffaoua der Welt. Der zweitgrößte war natürlich der Kollege mit der durchstochenen Wade, der noch immer keinen Schmerz spürte, dem aber die Wange etwas angeschwollen war...

Und das ist das ganze Geheimniß der Niffaouas! B. Z.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Oktober.

* Partirung des Blocksberges. Wir haben vor einiger Zeit das Projekt des Sektionsrathes Johann Vaks besprochen, welches sich auf die Partirung des gegenüber der Schwurplatzbrücke gelegenen Theiles des Blocksberges bezieht. Der Baurath hat die Detailpläne, an deren Ausführung in der nächsten Zeit geschritten werden soll, vor etwa drei Monaten der Stadtbehörde übergeben, doch die Komune hat sich bisher über das Projekt nicht geäußert. Nun urgirt der Baurath bei der Stadtbehörde eine Entscheidung, um noch im Verlaufe dieses Jahres die Offertverhandlung eröffnen zu können. Die gesammelten Arbeiten beanspruchen den Betrag von 180,000 fl.

* Gegen die unlautere Konkurrenz. Die Budapestischer Handels- und Gewerbeammer verständigte die Stadtbehörde, daß zwei österreichische Fabriken ihre minderwertigen Erzeugnisse unter der Bezeichnung „Artikel Székler Hausindustrie“ durch hausirrende Zigeuner in Budapest verbreiten lassen. Der Magistrat beschloß heute, die Oberstadthauptmannschaft und sämtliche Bezirksvorstehungen aufzufordern, gegen diese Hausirrer einzuschreiten.

* Provision für die Hauszinskrenzer. Der Budapestischer Einwohner Leopold Kohn wandte sich mit einem eigenthümlichen Ansuchen an die Stadtbehörde. In seiner Eingabe behauptet er, er habe der Kommune im Jahre 1869 empfohlen, für Straßenreinigungszwecke nach jedem Steuergulden einen Zuschlag von einem Kreuzer einzuhoben und führt aus, der Magistrat habe seine Proposition angenommen, als er noch in demselben Jahre den Zuschlag für die Kehrichtabfuhr ins Leben gerufen. Leopold Kohn, der seither verarmt ist, bittet nun die Hauptstadt, welcher seine Idee bisher ein Einkommen von mehr als 50 Millionen Gulden abgeworfen, ihm eine kleine Entschädigung zu gewähren. Der Magistrat wies das Gesuch ab.

* Einweihung der Elisabethstädter Kirche. Anlässlich der bevorstehenden Einweihung der Elisabethstädter Kirche wies der Magistrat heute für die Ordnung der Umgebung der Kirche den Betrag von 2467 Kronen an.

* Der Gasbedarf der Hauptstadt. Der Magistrat acceptirte heute das Offert der Gasgesellschaft auf

Lieferung von Coaks für die hauptstädtischen Aemter zum Preise von 3 Kronen 36 Heller per Meterzentner für die Pester Bezirke und 3 Kronen 56 Heller per Meterzentner für die Ofner Stadttheile.

* Der Konkurs von Os Budavára. Das hauptstädtische Oberfiskalat berichtete heute dem Magistrat über die zur Sicherstellung der Forderung des Armenfonds bei der Unternehmung Os Budavára unternommenen Schritte und gelangte zu dem Resultat, es sei nicht der Mühe werth gewesen, die 1000 Kronen zu erlegen, welche dem Gesuche um Konkursverhängung beizulegen sind. Kein einziger Gläubiger habe auch diese 1000 K. riskiren wollen und deshalb sei der Konkurs nicht verhängt worden. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen.

* Asphaltpflaster. Auf Antrag der Baukommission beschloß heute der Magistrat, bei Erneuerung des Straßenpflasters Asphalt in umfassenderer Weise anzuwenden. Das beim Austausch gewonnene alte Material soll bei Pflasterungen im Extravillan verwendet werden.

* Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 22, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolois — Scharblattern 1, Scharlach 3, Masern 11, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie — Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Rochuspital 2001, im Johannesspital 638. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk — 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn-entzündung —, sonstige Krankheiten 9.

Sport.

Ein Protest. Gelegentlich eines am 28. April in Dedenburg stattgehabten Rennens, welches der Dedenburger Offiziers-Vetrennverein veranstaltete, ist gegen „Ex offo“, welcher die „Maiden-Steepchase“ gewann, vom Grafen Johann Bongrácz ein Protest angemeldet worden, über welchen zufolge Eruchens der Rennleitung das Direktorium des ungarischen Jockeyklubs zu entscheiden hat. Laut einer im Amtsblatte des ungarischen Jockeyklubs heute publicirten amtlichen Kundmachung hat der ungarische Jockeyklub den Protest berücksichtigt, „Ex offo“ als Sieger der am 28. April 1900 gefahrenen „Maiden-Steepchase“ disqualifizirt und „Triple sec“ als Sieger, „Barinkay“ aber als Zweites deklarirt. Der ungarische Jockeyklub motivirt seine Entscheidung mit dem Hinweis darauf, daß „Ex offo“ in der Riste der Keugeldrückstände enthalten war, daher im Sinne des §. 161 des Rennreglements nicht einmal zum Start zugelassen werden durfte. Da es widerrechtlich lief, mußte es des Sieges verlustig erklärt werden.

Budapester Herbstrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende siebente Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben: 1. „Welte-Handicap“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 31 Unterchriften. — 2. „Maidenrennen.“ (3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 11 Unterchriften. — 3. „Preis des Jockeyklubs.“ (Ehrenpreis und 16,000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 16 Unterchriften. — 4. „Kelenfölder Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 19 Unterchriften. — 5. „Verkaufrennen der 3jährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 23 Unterchriften. — 6. „Maiden-Verkaufrennen der 3jährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 15 Unterchriften.

Internationale Ringkämpfe. Die fünf Ringen des heutigen Abends verliefen sehr schön und in kürzester Zeit und ergaben folgende Resultate:

1. Bandenberg warf den Deutschen Weber in 2 Minuten 45 Sekunden. 2. Raicovic vermochte seinen ihm ebenbürtigen Gegner Roberto erst nach hartem Ringen zu besiegen. Kampfzeit 24 Minuten 34 Sekunden. 3. Sizler wurde mit seinem Partner Albert de Paris binnen 1 Minute 20 Sekunden fertig. 4. Das Ringen zwischen Lassartesse und Charles de Nancy währte gar nur 25 Sekunden, binnen welcher der Meister von Bordeaux den Nancyer warf. 5. Besonders Interessant war der Kampf zwischen dem jungen Niesen Hackenschmidt und dem amerikanischen Champion Fessler-Moulton. Letzterer unterlag nach einem 5 Minuten 55 Sekunden währenden harten Kampf.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Ungarisches Theater.) Als Bimbilla in der Operette „A bolond“ verabschiedete sich heute Frau Mariska Komáromi vom Publikum des Ungarischen Theaters, welchem sie so viele angenehme und genussreiche Stunden bereitet hatte. Das Publikum erwies sich denn auch dankbar und begrüßte die Sängerin beim Betreten der Bühne mit fürmischer, langanhaltenden Ovationen, die den ganzen Abend über andauerten. Zwei mächtige Lorbeerfränze und zahllose Blumen Spenden sprachen für die allgemeine

Sympathie, die Frau Komaromi genießt, und auch der laute, herrliche Applaus, der den ganzen Abend über ungeschwächt andauerte, bezeugte aufrichtige Anhänglichkeit. Die Künstlerin war augenscheinlich ergriffen und bewegt, doch erklang ihr seltenes Organ trotzdem in ungetrübtter Helle und Macht, und vor den ungezählten Wiederholungen wurde es schließlich späte Nacht, ehe man von einander endgültig Abschied nahm, mit dem tröstlichen Rufe: „Auf Wiedersehen!“

* Im kön. ung. Opernhause gelangt morgen, 4. d., als am Namenstag Sr. Majestät, bei vollständiger Illumination des Zuschauerraumes die Oper „Carmen“ mit den Gästen Fr. D. Rogers (Carmen) und Andreas Dippel (Don José) zur Aufführung; in den übrigen Rollen wirken Gisella M. Kötter, Mimi Berts, Margit Bayer, Takáts, Bárády, Kijó, Kornai und Mihályi mit. Den Solotanz führt Gisella Schmidet auf. — Die Erstaufführung der einaktigen Oper „Tetomre hívás“ von Edmund Farkas findet am 5. d. mit folgender Rollenbesetzung statt: Bárczy István — David Ney, Bárczy Vend — Takáts, Csáky Tibor — Kertész, Kund Abigail — Margit Kaczer, Tamás — Szendrői, Vető — Margit Bayer, Jagdmeister — Mihályi, Péter — B. Ney, Kálmán — Kijó, Kákos — Bárády, Szabolcs — Stróbf, Balázs — Kornai.

* Am Freitag, 5. d., gelangt im Nationaltheater das fünfaktige Schauspiel von Dumas jun. „Tékozló apa“ als Premiere mit folgender Rollenverteilung zur Aufführung: Graf de la Rivonnière — Náday; Vicomte André — Jvany; Marquise de Chaury — Frau Paulay; ihre Nichte Helene — Gisella Mészáros; Tournas — Gyenes; Signeray — Csábfár; Brailles — Hetényi; Raton — Joltán Horváth; Mad. Godefroy — Szidi Kásoji; Mad. Alberti — Aranka Settyei; Joseph — Latabár; Victorine — Ferite Poros. Die Generalprobe findet Donnerstag, halb 11 Uhr Vormittags, statt.

* Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute Abends gelangte im Deutschen Volkstheater die erste größere Novität der Saison „Die Wienerinnen“ von Hermann Bahr zur ersten Aufführung. Das Stück behandelt in geistvoller Weise die Unebenheiten und Auswüchse des allermodernsten Wiener Salonlebens. Das Stück errang im ersten und zweiten Akt rauschenden Beifall. Eine Stelle, in welcher von den „Huben“ des Salons gesprochen wird, wurde vom ganzen Hause afflammt. Der letzte Akt fiel mangels an Handlung ab.

* Wie ein Berliner Blatt meldet, reist Katharina Schraatt, die gegenwärtig in Stuttgart weilt, Donnerstag nach der Schweiz, wo sie in einem für den Winteraufenthalt geeigneten Höhenort Erholung sucht. * Eleonore Duse tritt am 7. und 8. d. in Frankfurt am Main auf. Wenige Tage darnach gastiert die Künstlerin in Barcelona.

* Sardou's „Madame Sans-Gêne“ ist nun auch Hoftheaterfähig geworden. Samstag ging dieses

Auffspiel zum ersten Male im königlichen Schauspielhaus in Berlin in Szene. Das ist die erste deutsche Hofbühne, welche das Stück zur Aufführung brachte. Die Titelfolle spielte Frau Paula Conrad-Schlenther.

* Ermete Novelli hat in Florenz eine Subskription eröffnet, um dem Théâtre Français in Paris ein Bronzerelief zu widmen aus Anlaß des Einzuges in das erneuerte Haus.

* Andreas Chenbach, der berühmte Marine- und Landschaftsmaler, vollendete am 29. September sein 85. Lebensjahr. Der Meister, der in Düsseldorf lebt, erfreut sich einer seltenen körperlichen und geistigen Frische und ist noch rüftig bei der Arbeit.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Oktober. (Das verschwundene Kind.) Auf der Anklagebank saß die Budapester Geburtshelferin Theresie Barcs, welche des Kindes-raubes verdächtig erscheint. Ueber die Vorgeschichte der mysteriösen Affäre sind folgende Details bekannt: Vor zwei Jahren kam eine elegant gekleidete junge und hübsche Frau in die Wohnung der Geburtshelferin. Die unbekannte Dame trug ihr Anliegen folgendermaßen vor: „Liebe Frau! Ich habe eine bedeutende Erbschaft zu erwarten, doch bekomme ich das Geld nur im Falle ich einem Kinde das Leben schenke. Hierzu habe ich aber gar keine Hoffnung. Ich ließ mich nämlich einer derartigen Operation unterziehen, daß ich niemals Mutterfreuden gewärtigen kann. Bitte, helfen Sie mir für gutes Geld zu einem Kinde, damit ich die Erbschaft antreten könne.“ Die Geburtshelferin erklärte sich hierzu bereit. Nachdem jedoch alle Mittel erfolglos blieben, wandte sie sich an den „Kleinen Anzeiger“, wo sie inserierte, daß eine vornehme Dame ein Kind adoptieren wolle. Bald meldete sich eine arme Familie, die ihr jüngstes Mädchen der Dame anbot. Die Dame willigte in die Adoption ein und übernahm in Gegenwart der Geburtshelferin das Kind. Seit jenem Augenblicke ist die Dame mit dem Kinde spurlos verschwunden. Einige Zeugen wollen die Dame sammt dem Kinde nach Szegedin abreisen gesehen haben, doch gelang es der Behörde trotz eifriger Recherchen nicht, den Aufenthalt der Dame zu ermitteln. Die Geburtshelferin Theresie Barcs aber macht keine Aussage. Sie behauptet, weder den Namen noch den Aufenthalt der Dame zu wissen, die sie nach der Uebergabe des Kindes überhaupt nicht mehr gesehen haben will. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen die Geburtshelferin die Anklage wegen Vergehens gegen den Familienstand. Heute hätte der Gerichtshof in diesem Strafprozeß urtheilen sollen. Nachdem jedoch ein Theil der Zeugen des israelitischen Feiertages wegen nicht erschienen war, wurde die Verhandlung vertagt.

Budapest, 3. Oktober. (Der Scheidungsprozeß der Frau Hegyi.) Vor einigen Jahren kam der Szabadaer Gutsbesitzersohn Joseph Farkas nach

Budapest, um sich als Architekt auszubilden. Der junge Mann besuchte das Polytechnikum, noch fleißiger aber das Volks-theater, auf dessen Bühne Fr. Antonie Berger mit viel Erfolg sang und mimte. Die anmuthige Schauspielerin gefiel dem angehenden Architekten, der sich der Schauspielerin zu nähern wußte, dort Gegenliebe fand und sie heirathete. Einige Jahre lebte das junge Ehepaar in ungetrübtetm Glück, dann kam es zu Eifersuchtsjahren und Streitigkeiten. Farkas, der mittlerweile seine Studien vollendet hatte, erklärte seiner Gattin, daß er nunmehr seinen Wohnsitz nach Szabada verlegen werde, seine Gattin indes wollte ihm dahin nicht folgen, weil sie ihren schauspielerischen Beruf nicht aufgeben wollte. Es kam zu einem Scheidungsprozeß, den der Gatte wegen untreuen Verlassens anstrengte. Die erste Instanz sprach die Lösung dieser Ehe aus, und die k. o. n. Tafel (Referent Gabriel Csery) bekräftigte dieses Urtheil. Nun sind sie geschieden, nämlich Joseph Farkas und Antonie Berger, die dem Budapester Theaterpublikum als Aranka Hegyi wohlbekannt ist.

(Die Equipage der Frau Freyhäutler.) Frau Flora Freyhäutler hatte sich seinerzeit eine Equipage angeschafft, wozu der Fiakermeister Karl Braun die Pferde lieb. Die als Verschwendlerin bekannte Dame scheerte sich nicht um ihren Wagen, was der Fiaker als Ermächtigung zu einer weiteren Verfügung über das Fuhrwerk betrachtete. Er ließ den Wagen nummeriren und benützte die Equipage als Lohnfuhrwerk. Eines Tages machte Frau Freyhäutler gegen den Fiaker die Anzeige wegen Defraudation. Der Angeklagte erklärte beim Gerichte, er habe die Equipage käuflich an sich gebracht. In dieser Angelegenheit war bereits sechsmal die Schlussverhandlung anberaumt, doch hat die Klägerin wiederholt um Vertagung, da sie in Nizza weile. Heute wurde die Verhandlung für Ende Oktober anberaumt.

Temesvár, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Der Getreidevorkauf.) Die hiesige k. o. n. Tafel hat heute abends eine ganze Serie von Prozessen verhandelt, in welchen man die Getreidevorkäufe als strafbare Handlung bezeichnete und den Käufer wegen Getreidevorkaufes bestraft wissen wollte. Ein nach Bavanysky delegirter Senat des Gerichtshofes zu Weiskirchen hat im vergangenen Jahre eine Serie derartigen Prozesse verhandelt, in welchen der Temesváber Getreidehändler Jakob Böwy als Beschuldigter sich zu verantworten hatte. Er wurde damals zu Freiheitsverlust und einer geringen Geldstrafe verurtheilt. Die k. o. n. Tafel zu Temesvár hat unter Vorsitz des Richters Hüpfka diesen Prozeß heute revidirt und den Angeklagten nach längerer Verathung freigesprochen. Das Urtheil führt aus, man könne den Getreidevorkauf nicht unbedingt als Wucher qualifiziren; die aus derartigen Geschäften entstehenden Prozesse gehören zur Kompetenz des Handelsgerichtes.

und höher! — 12 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. **Nur echt, wenn direkt von mir bezogen!** **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich** Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Damast-Seiden-Robe fl. 9.—

KAFFEE THEE
4 1/2 Kgr. CUBA-Kaffee für fl. 6.93
1 1/2 Kgr. Kaiser-Melange-Thee für fl. 1.60
verfendet ohne jedwede weitere Spesen
die Firma
FRATELLI DEISINGER
aus Fiume.
Preisblatt gratis.

Kundmachung.
Wir erlauben uns, das p. t. möbelfanfende Publikum aufmerksam zu machen, daß wir den Sommer hindurch in **eigenen Tischler- und Tapezierer-Werkstätten** für die Herbstsaison ein sehr reich assortirtes Lager von streng solid gearbeiteten **Möbeln in allen Stilarten** anfertigen, und stehen selbe den w. Möbelfäufern zu den coulantesten Preisen zur Verfügung. Hochachtend.
SÁRKÁNY & SCHÜTZ,
Tapezierer und Dekorateurs,
BUDAPEST, VII., Elisabethring Nr. 12,
vis-à-vis Café New-York.

Feiner russischer THEE
Ist billig zu haben bei **LEOPOLD WAGNER, ZNIÓVARALJA.**
Offener feiner Thee per Kilo Kr. 6.—.
In Packeten feiner Thee:
1/5 Kilo-Packet . . . Kr. 1.40
1/10 " " " " . . . Kr. —.80
1/20 " " " " . . . Kr. —.50
1/25 " " " " . . . Kr. —.40
1/32 " " " " . . . Kr. —.18
In Prachtboxen feiner Thee:
1 viereckige Dose Kr. —.80
1 dreieckige Dose Kr. —.90
1 viereckige gr. Dose Kr. 1.60

MÖBEL
gegen Raten oder per Kassa am billigsten bei
S. GONDA,
Károlyi-ter 77. sz.
Schubladenschrank
gegen 50 Kr. in 30 Tagen.

Verständete Sofe lösen wir mit unterm Gelde aus und verkaufen dieselben dem früheren Eigentümer zurüd gegen kleine monatliche Ratenzahlungen. Den Differenzbetrag zahlen wir daus. Giegt genügt die Einfindung des Werth-(Depot-)Scheines.
Geld auf Sofe gegen billige Zinsen.
Agenten und Personen jeder Stellung finden lobenden Nebenerwerb durch Verkauf von Sofen gegen monatliche Ratenzahlungen.
Wer sparen will der kauft Sofe gegen Ratenzahlungen, man verlangt jedoch — bevor man bestellt — die Beschreibung der Sofe vom **Bankhaus Hecht** Budapest, Franziskanerplatz wo man in allen Lokalgelagenheiten bereitwillig und gratis Auskunft erteilt.

Intelligentes Fräulein zur Beaufsichtigung des weiblichen Arbeiter-Personals wird sofort acceptirt. Rabelfabrik I., Külső Pehérvári-ut. 4807
La. Transportfähige Gashörper kann Jederselbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gofolfin. 100 St. f. fl. 17.50
50 " " " 9.50
25 " " " 5.50
Kompl. Apparate 12 Stück fl. 12 (Brenner, Strumpf, Cylindrer) **Automatische Gaselbstzündender, per Stück fl. 1.**
Komplete Spiritusapparate, auf jede Petroleumlampe von 4 cm. Durchmesser passend, sofort anzubringen fl. 3
verfendet franco gegen Nachnahme **Gasplüchtfabrik „JUWEL“** Wien. Stephansplatz Nr. 16.

Kön. ung. Staatsbahnen Direktion.
189094/CIII.
(Einführung eines neuen Personen- und Gepäcks-Tarifes auf der Zolyombrezó-Brezonábánya-Tiszolozzer Lokalbahn). Auf dieser Lokalbahn tritt am 1. Dezember l. J. ein neuer Personen- und Gepäcks-Tarif ins Leben, durch welchen der, am Tage der Eröffnung der Linie Erdököz-Tiszoloz ins Leben getretene Tarif außer Kraft gesetzt wird. Der neue Tarif ist in dem Tarifverkaufsbureau der kön. ung. Staatsbahnen (Budapest, Csengergergasse 33) für 20 Heller erhältlich. Budapest, am 22. September 1900.
29073-2266 Die Direktion.

Kön. ung. Staatsbahnen. 142461/CII.
Bekanntmachung.
Südbödeisch-Österröichisch-Ungarischer Eisenbahnenverband. (Theil II, Heft 10 des Verbandes-Gitertarifs.)
Mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1900 gelangt der II. Nachtrag zur Einführung, welcher Aenderungen und Ergänzungen des Haupttarifes, sowie des Nachtrages I enthält. Budapest, im Monate September 1900. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen, auch namens der beteiligten Verwaltungen.

CRÈME DE FANCHON
Schutzmarke: 3 Herzzen.
Sofort Hautverfeinernder u. Verschönernder Gesichts-Crème.
Der beste der Welt! Ohne Fettstoff! Unschädlich!
Kleiner Tigel 1 K. Großer Tigel 2 K. Hauptvertriebsorte: **„URSITS“ Apothek.** Budapest, Rákóczy-ter 4. Provinzbestellungen bei Mehrereinstellung von 20 Heiler, Franco.

Donn
Nemze
Evi bé
Arany
Vigjáték 3
Schönthan
Magyar s
Ma
Eva asszon
Gróf Gerle
Lovag Znoj
Agnes gró
Borbála
Péter
Balázs
Gyuzsi. ina
Orsolya
Kezde
Magy k
Evi bé
6 csász. és
nép I. Per
szony és k
vend
C A
Opera 4 fe
szet
Don José
Escamillo
Dancario
Remondado
Zuniga, h
Morales
Lilas Past
Carmen
Micaela
Frascuina
Mercedes
Kezde
Vá
Evi bé
B
Eredeti és
vonásban
Kez
Reperitoi
tékozló
Somta
(Ab. s
Reperitoi
nivas
piros
Reperitoi
kasso
Reperitoi
„Pari
„A m
Reperitoi
királ
aus é
ETABL
Kaffa-G
Mr. FF
JO
ASTL
Sämm
59
Zur Be
Dortell
tungen,
blüffeme
Ma
Grand
Café

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 4. Oktober 1900.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.
Évi bérlet 166. szám.
Aranyasszony.
Vígjáték 3 felvonásban. Írták Schönthan és Koppel Ellfeld. Magyar színre állította: Makai Emil.
Eva asszony Alszege I.
Gróf Gerléváry Nádey F.
Lovag Znojemszki Ujházi
Agnes grófnő Maróthy
Borbála Vizváriné
Péter Dezső
Balázs Hetényi
Gyuszi, inas Ligeti J.
Orsolya Fábrián K.
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház
Évi bérlet 97. szám.
Ó esász. és apostoli kir. felsége I. Ferencz József nevenapján Rogers Della kisasszony és Dippel András ur vendégfelléptével:
CARMEN.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzette Bizet.
Don José Dippel A.
Escamillo Takáts
Dancaire Várady
Remendado Kiss
Zuniga, hadnagy Kornai
Morales Mihályi
Lilas Pastia Gonda
Carmen Rogers D.
Micaela Rottler G.
Frasquita Berts
Mercedes Payer M.
Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.
Évi bérlet 47. szám.
Bánk bán.
Eredeti szomorujáték 5 felvonásban. Írta Katona József.
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag zum ersten Male „A tékozló apa“ (3. Akt, 187). Samstag „A tékozló apa“ (3. Akt, 188). Sonntag Nachm. „Folt, a mely tisztit“, Abends „A tékozló apa“ (Ab. susp.).
Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag zum ersten Male „Tetemre hívás“, „Zulejka“ (3. Akt, 98). Samstag „Tetemre hívás“, „A piros cipő“ (3. Akt, 91). Sonntag „Lohengrin“ (Ab. susp.).
Repertoire des Lustspieltheaters. Inflation bis Samstag „A takácsok“, Sonntag zum ersten Male „Coralie és Társa“.
Repertoire des Volkstheaters. Freitag „A kis szökevény“, Samstag „Parisi élet“, Sonntag Nachm. „Hoffmann meséi“, Abends „A mit az erdő meséi“.
Repertoire des Ung. Theaters. Freitag und Samstag „Koldus és király“, Sonntag Nachm. „A Gyurkovics-lányok“, Abends „Koldus és király“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Durchschlagender Erfolg des phänomenalen Oktober-Programms.
Nur Spezialitäten ersten Ranges.

TEIMS-TRUPPE

La belle Heloisa

TITCOMB

Mr. FRANCIS GERARD || MARGA LOMBERT
JOHNSON and BRAUN
ASTLEY-TRUPPE || FRANZ AMON.
Sämtliche bisher unerreicht in ihren Leistungen.
Ferner:

„DIE ZUAVEN“

grosse Operette von JOSEF KRÄGEL.
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums verkehren nach der Vorstellung vom Etablissement aus Omnibusse nach allen Richtungen, so auch nach Den. — Karten im Vorverkauf im Etablissement (den ganzen Tag über), sowie bei A. WEISZ, Großtrafik, Raritätenstr. 26.

Ma és mindennap este 8 órakor
a magy. kir.

Honvédzenekar

hangversenye

karnagy ur személyes vezetése mellett

Grand Café **Hanusz Béla** nagy kávéházában

Vigszínház.
A takácsok.
Színmű 5 felvonásban. Írta: Hauptmann Gerhardt. Fordította Komor Gyula.
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.
Délután fél 3 órakor:
A király 6 Felsége nevenapján ingyenes előadás.

A szökött katona.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 szakaszban. Írta Szighetzi.
Este fél 8 órakor:
A b a b a.
Látványos operette 4 szakaszban. Zenéjét szerzette Audran Edmond.

Magyar Színház.
Koldus és királyfi.
Operett 3 felvonásban. Mark Twain elbeszélése nyomán szövegét írta és zenéjét szerzette: Sziklai Kornél.
Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.
Oberammargau passiójáték.
A megváltó.
Passiójáték 16 képben.
Kezdeté 6 órakor.

Uránia színház.
C h i n a.
8 részben, 200 vetített képpel. Írta Weiss Róbert.
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIESCAPRICE

Heute
neues, vorzügliches Programm!

Zum Schluss:

Aphrodite.

Grosse Parodie-Burleske von H. LEITNER.
Musik von A. KMOCH.

PERSONEN:
Berenke, Königin von Egypten ... Frau Weiss
Demetrius, ein Bildhauer ... Herr Rott
Chrysis ... Frau Ferenczy
Bachis ... Frau Schindler
Faustina } Hetären ... Frä. Vera
Miso ... Frä. Elise
Philodemus ... Herr Schönberg
Naukrates } jüdische Kaufleute ... Herr Steinhart
Timon ... Herr Ormai
Myrtokleia } Flötenspielerinnen ... Frä. Leubvay
Rhodis ... Frä. Aranhoffi
Der Oberpriester ... Herr Pfeiffer
Aphrodia } Sklavinnen der Bachis ... Frä. Lenghel
Myrsota ... Frä. Bayer
Menuolius, Sklave des Demetrius ... Herr Fürst
Sklaven, Käufer, Sänktenträger.

Spielt im Hause der Bachis, im griechischen Viertel zu Alexandrien.

Tanzinstitut.

Bechre mich dem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, das in meinem Tanzinstitut der I. Kurjus am 15. Oktober d. J. unter persönlicher Leitung des Herrn

LUIGI MAZZANTINI,

Balletmeister, beginnt. Einschreibungen werden täglich von 12-1 und von 4-8 Uhr Nachmittags VI., Grosse Feldgasse 26, II. Stock, vorgenommen.
Der Kinderkurs beginnt am 15. November.

Mittungsboll
Frau Witwe KARL SZABADOS
Mitglied der kön. ung. Oper.

TANZINSTITUT-ERÖFFNUNG!

Das BÉLA EIBENSCHÜTZ'sche
TANZINSTITUT
V., Arany János-utca 34, I. Stock

(in unmittelbarer Nähe des Waisneringcs) nimmt am 6. Oktober seinen Anfang. Schüleraufnahme vom 20. September ab von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. Die allgemeine Kindergruppe fängt am 8. November an.
Die sehr geehrten Familien, welche eine separate Kolonne zusammenstellen wollen, werden ersucht, sich behufs Festsetzung des Tages und der Stunde gefälligst vormerken zu lassen. Für geschlossene Tanzunterhaltungen und Hochzeiten stelle meine Lokalitäten zur Verfügung. Prospekte zu haben.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Béla Eibenschütz, dipl. Tanzlehrer.

„ECHO“ PHONOGRAPH.

Preis 50 Kronen.
Im Eichenkasten u. mit „Wachstuch- Membranen“ 60 Kronen. Auch für Aufnahmen geeignet. Derg. Guiton.
Phonographen u. Walzen. Besondere ungarische Melodien.
Kornet-Apparate mit Nieren-Walzen.
ECHO-Phonograph-Gesellschaft, Budapest, Andrássy-ut 27, I. Stock.

Kunstzähne von fl. 2

im Atelier des
königl. ung. privilegirten
Erfinder in Zahntechnik

Ignaz Prohászka jun.,

BUDAPEST, Kerepeserstrasse 8, I. Stock,
vis-à-vis dem Hotel Pannonia.

Für schöne und dauerhafte Arbeit garantiert meine 20jährige Praxis und zahlreiche amtlich legalisirte überärztliche Empfehlungs-Atteste.

THIERGARTEN - CIRCUS.

RINGKAMPF.

KONKURRENZ

um den großen Preis von Budapest
5000 Kronen

Heute, Donnerstag, den 4. Oktober.
Pibens (Belgien) gegen Lassartesse (Frankreich).
Hitzler (Deutschland) gegen Roberto (Italien).
Raicevic (Italien) gegen Burghard (Oesterreich).
Weber (Deutschland) gegen Fongler Muldon (Amerika).
Dirk van der Berg (Holland) gegen Poiree (Belgien).

Beginn der Vorstellung 7 Uhr.
Beginn der Ringkämpfe präzise 8 Uhr.

Vorverkauf in der Tabaktrafik von Louise Kertész (Patzik), Ecke Kristóf-ter és Bécsi-utca.

FIUMANER

KAFFEE-IMPORT-GESELLSCHAFT

in FIUME.
Die schon gesandten Kaffeesorten dienen uns zur größten Zufriedenheit und wollen wir daher unseren Bedarf ständig aus dieser vorzüglichen Quelle beden.

Frau viszocányi LITHVAY MÁTYÁS,
Pilis-Szánthó.

Berühmt gewordene vorzügliche KAFFEE-MISCHUNG.



Cuba-Kaffee | Imperial-Thee
5 Kgr. = 16 Kron. 50 S. | 1/2 Kgr. = 3 Kron. 20 S.

Alles franko und verzollt.
Preisblatt gratis. Bitte auf die Firma zu achten!

Heidelbeerwein.

Altes bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darmkatarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen Apotheken

Ein Klassenlos umsonst!

Jedermann, der bei mir bis zum Ziehungstage, d. i. bis 15. November, um 10 fl. einkauft oder Waare bestellt, erhält zur ersten Ziehung ein 1/2 Klassenlos umsonst. Für ein Provinzpaket berechne nur 30 Kreuzer Porto und sende es franko ins Haus.

Herrn-Wischlederhüte, fest, aus einem Stück fl. 8.—
" russisch Lad-Schürzhüte, warmes oder Leinenfutter 4.80
" festste Wischschuhe, befest 3.80
" Schür-Wischlederhüte, warmes oder Leinenfutter 3.50
" Mäherhüte Nudeln-Stiefel aus einem Stück, glatte Sohlen 8.50
" Knie-Hilfsteife, bis zum Knöchel Lederbefest, wasserfest, warm, glatte Sohlen 7.—
" Damen-Rathleder-Belegschuhe, warmes oder Leinenfutter 3.—
" Zuchschuhe, hart, fest, Knielederbefest, warm 8.80
" russisch Lad, befest, warmes Futter, elegant 3.50
Als Maß genügt die Fußhölle auf einem Stück Papier gezeichnet. Nichtpassende Schuhe tausche auf eigene Kosten um, oder gebe das Geld ohne Abzug retour. Preiscontant mit mehreren hundert Abbildungen gratis und franko.

Agulár David fia,
Budapest, Deák-ter 6.

Schinesische Mädchenerziehung.

Man sollte annehmen, in einem Lande, wo neugeborene Mädchen der Tradition nach in so großer Zahl ausgehoben, dem Tode überliefert werden, könne die Erziehung und Ausbildung, die man dem weiblichen Geschlechte angedeihen läßt, nicht von großer Bedeutung sein. Die Ausbildung des Mädchens ist allerdings wegen der kurzen Zeit, die ihr dazu gelassen wird, ziemlich schnell abgethan. Das Lernen bemüht und die Jugend verblüht! Ja, die Jugend verblüht in China noch viel schneller als bei uns, und das Lernen erfordert weit mehr Zeit. Welcher Chinese aber würde eine Frau mit schon ergrautem Haar nehmen, selbst wenn diese sämtliche Klaffen und Philosophen auswendig wüßte!?

Zum Schlusse dieser Erziehungsregeln heißt es in erfreulicher Anerkennung des Wertes der Herzensbildung neben der Geisteskultur: „Diejenigen, welche

keinen unsittlichen Vergnügungen nachgehen, welche die Tugendhaften achten, ihren Eltern und später ihrem Fürsten nach Kräften dienen und ihrem Worte treu sind — solche erklären wir, selbst wenn sie völlig ungebildet sein sollten in den Wissenschaften, für gebildete Männer, denn der Zweck der Erziehung bei unseren Vätern war von jeher, nicht so sehr den Kopf anzufüllen, als das Herz zu reinigen und zu veredeln.“

Neben diesen zumeist den Knaben geltenden Vorschriften gibt es für die Mädchen in demselben Instruktor noch besondere Kapitel, die ihnen die Grundsätze aller häuslichen Tugenden einprägen, sie zu ehrerbietigem Betragen gegen ältere Leute, zu gefälligem Benehmen gegen Brüder und Schwestern, keuschlichem Verhalten gegen Niedere ermahnen. Sie sollen aus dieser chinesischen Bibel Bescheidenheit, sittliche Reinheit, Treue, Zufriedenheit mit ihrem Lose lernen, wie dieses auch ausfallen möge, und lernen auch schon, wie sie sich in ihrem künftigen Ehestande führen sollen, was beweist, wie sehr die Ehe als die eigentliche Bestimmung des Weibes in China angesehen wird. Das Mädchen lernt, wie es den künftigen Gatten zu empfangen und zu begrüßen, ihm jeden Wunsch an den Augen abzulesen und seinen Lohn zu vermeiden hat; wie es zu schweigen hat, wenn er es belehrt, zu lächeln, wenn er tadelt, zu danken, wenn er züchtig, zu bitten, wenn er grob, zu lieben, wenn er verachtet. Ihre Kinder sind von ihr ohne Geschwägigkeit zu unterrichten, ihre Erfahrungen dem Gatten in bescheidener und demüthiger Form mitzutheilen, denn nichts ist dem häuslichen Glück so hinderlich, wie vorlautes und rechthaberisches oder unfreundliches und eifersüchtiges Wesen der Gattin.“ Scheinbar nur zum „guten Ton“ gehörig und im Grunde doch gleichfalls sehr wesentliche Bedingungen zu dem häuslichen Glück einer Frau sind ferner die Weisungen: leise, sanft und wohlklingend zu reden (der Knabe wird im Gegensaß dazu in lautem und kühnem Sprechen geübt), anmuthig zu stehen, gehen, sitzen, essen, trinken, schlafen, überhaupt in allen Beziehungen und Lagen, sowie in allen Perioden des Lebens und bei allen Gelegenheiten, sei dies im Krieg oder auf der Flucht, in Feuers- oder Todesgefahr, im Wogen- oder auf dem Sterbebett, überall und immer den höchsten Anstand zu beobachten.

Allerlei.

(Ueber die neue Königin von Italien) schreibt der „Corriere d'Italia“: Seit einiger Zeit unterhält sich die Königin Elena mit italienischen Jesuiten nicht mehr in französischer Sprache. Sie beherrscht die italienische Sprache jetzt fast vollständig; die Fortschritte, die sie dank ihrer eisernen Willenskraft gemacht hat, sind geradezu staunenerregend. Wenn sie vom Könige spricht, sagt sie fast immer: „mio marito“ (mein Mann); manchmal sagt sie auch nur: „Vittorio“, dann verbessert sie sich aber rasch und fügt hinzu: „Seine Majestät der König“. Man kann übrigens beim Könige dieselbe Beobachtung machen. Der König sagt, wenn er von seiner Gemahlin spricht, nur selten: die „Königin“, sondern fast immer „meine Frau“. Die Königin hat in einem engeren Hofkreise ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß sie, seitdem sie Königin geworden ist, mit ihrem Gatten nicht mehr auf der kleinen Insel Montecristo weilen kann. Das Königspaar, das jetzt ein Gefolge von mehreren Personen hat, kann nämlich nicht mehr in dem winzigen Häuschen (es hat nur drei kleine Räume) auf der sonst gänzlich unbewohnten Insel wohnen. Es ist aber nicht unmöglich, daß der König auf der Insel ein größeres Gebäude für sich und seinen Hofstaat errichten läßt, um der Königin eine Freude zu

bereiten. Die Insel würde dann mit der Insel Elba und mit dem Festlande durch eine Kabelleitung verbunden werden.

(Das reichste Mädchen der Welt in Wien.)

Seit gestern beherbergt Wien das reichste Mädchen auf dem Erdenrund, Miß Rockefeller, die Tochter des amerikanischen „Petroleumkönigs“, des Milliardeurs John D. Rockefeller. Die junge Dame, welche gestern aus Prag hierherkam, sucht in unserer Stadt Heilung von einem Ohrenleiden. Man würde es der Millionärsbraut in ihrem schlichten, einfachen Neupfer nicht anmerken, über welche immense Reichthümer sie einst verfügen wird. Das Vermögen ihres Vaters beträgt über zweihundert Millionen Dollars, also nach unserem Gelde 1000 Millionen Kronen. Es ist ausgerechnet worden, daß der Mann von seinem Vermögen in jeder Sekunde ein Einkommen von zwei Kronen bezieht. Bei jeder Handlung, die er vornimmt, im Schlafen oder Wachen, schwillt sein ungeheures Vermögen fortwährend an. Früh um 6 Uhr verläßt er sein Bett und in der Stunde, während er seine Morgentoilette vollendet und sich rasiren läßt, hat sich sein Besitz bereits um 7200 Kronen vermehrt. Wenn er von 7 bis 8 Uhr am Frühstückstische sitzt, hat er schon um 14.400 Kronen mehr in seinem Besitze. Sein Morgen-spaziergang im Park macht ihn bis 9 Uhr schon um 21.600 Kronen reicher. Während er zwischen 9 und 10 Uhr über den Broadway geht, ist sein Vermögen um 28.000 Kronen gestiegen. Eine Fahrt in der Straßenbahn trägt ihm so viel ein, daß bis 11 Uhr sein Vermögen sich schon um 86.000 Kronen vermehrt hat. Wenn er dann bis 12 Uhr in seinem Komptoir weilt, steigt seine Rente auf 43.200 Kronen; das Frühstück trägt ihm wieder so viel ein, daß er um 1 Uhr schon 50.400 Kronen einstreifen kann. Ein kleiner Plausch am Nachmittag vermehrt um 2 Uhr diesen Betrag auf 57.000 Kronen und in der nächsten Stunde wächst es bei der Betsprechung von Bauplänen auf 64.800 Kronen an. Wenn Rockefeller dann sein Bureau verläßt, um sein Heim aufzusuchen, hat er 72.000 Kronen eingeheimst, und wenn er um 5 Uhr in seinem Hause anlangt, hat er bereits um 79.200 Kronen mehr in seinem Besitze. Bis er dann um 6 Uhr seine Dinertoilette fertigstellt, hat sich sein Einkommen auf 86.400 K. — also an sich ein Vermögen — erhöht. Auch während des Diners geht dies so weiter, und wenn Rockefeller dann zum Schluß die Augen schließt, setzt sich die für ihn so angenehme Thätigkeit seines Vermögens fort. Die Tochter dieses so reichreichen Mannes ist, wie schon erwähnt, von einer schlichten Einfachheit, die sehr sympathisch berührt. Während ihre begüterten Landsmännern mit allem möglichen Spleen behaftet sind, sucht Miß Rockefeller in bescheidenem häuslichen Walten ihr süßes Glück. Man erzählt sich, daß sie kürzlich zu Ehren des Geburtstages ihres Vaters mit eigenen Händen ein Diner für ihn bereite, worauf dieser stillschweigend seiner Tochter ein verpacktes Couvert in die Hand drückte, welches einen Check auf 50.000 Dollars enthielt. Auch auf der Reise gibt sich die junge Dame, deren Mitgift man auf zehn Millionen Dollars schätzt, sehr einfach. Sie reist in Begleitung eines Herrn und zweier Frauen. Als sie aus Prag, wo sie einen Ohrenarzt zu Rathe gezogen hatte, hierher kam, trug sie eine helle, einfache Sommertoilette. Im „Hotel Imperial“, wo sie ihr Absteigequartier genommen hat, bewohnt sie mehrere Zimmer im zweiten Stockwerke. Gepäck scheint sie auch nicht sonderlich viel mitgenommen zu haben; zwei lederne Koffer sind Alles, was sie ins Hotel mitbrachte. Miß Rockefeller, die zur Zeit glückliche Braut ist, beabsichtigt hier nur sehr kurzen Aufenthalt zu nehmen.

Die Waisermädchen.

Von René de Pont-Vert. — Autorisirte Bearbeitung.

— Nun, dann seien Sie überzeugt, daß, wenn er nicht Derjenige gewesen, welcher Ihre Briefe gestohlen, er es doch war, der Diana Dalti, Lucie oder die Person, welche sonst in ihrem Interesse handelte, hier einließ. Jedenfalls muß man von der Seite des Parkes aus in das Palais gedrungen sein, sonst hätte der Portier Jemanden gesehen. Es ist auch konstatirt, daß der Bediente sich in der Portiersloge aufhielt, er wollte also nicht zugegen sein, während in diesem Zimmer der Diebstahl begangen wurde. Er wollte ein Alibi nachweisen können für den Fall, als irgend etwas Auffälliges rufbar werde.

— All das ist möglich, aber doch nicht erwiesen. Sie vermüthen, daß man durch den Park bei mir eingedrungen, aber Sie vergessen, daß es hätte auffallen müssen, wenn zu später Abendstunde sich Jemand an der kleinen Pforte zu schaffen machte, die von der StraÙe aus zu mir führt.

— Oh, wenn man dieselbe mit einem Schlüssel aufsperrte, konnte das ganze Vorgehen ja höchstens eine Minute dauern. Es brauchte nicht bemerkt, nicht gesehen zu werden. Wollen Sie mir gestatten, einen kleinen Rundgang durch Ihren Park zu versuchen?

— Natürlich will ich das! Läuten Sie geschäftig, damit ich Ihnen Misset als Führer zuweisen könne. Sagen Sie auch dem Grafen Salins und Frau von Ferney, daß ich sie bitte, wieder bei mir einzutreten.

— Dein Freund ist ein merkwürdiger Mensch, bemerkte Loges, nachdem Charles Moreau das Zimmer verlassen und Salins an seinem Bette Platz ge-

nommen hatte. Er schöpft schloß er dann die Augen, während Salins zu Raimonda in die Fensterscheibe trat, von wo aus sie Beide Charles Moreau mit den Blicken folgen konnten.

Sie sahen, wie dieser genau und spähend um sich blickte. Moreau aber war hochbefriedigt, denn er hatte zielliche, kleine Fußspuren entdeckt, welche untrüglich darauf hinwiesen, daß nur ein Weib es gewesen sein könne, welches hier eingedrungen. Dieselben verfolgend, sah er, daß sie zum Parkausgange führten, und dann plötzlich sich vor einem Hause der Rue Messine verloren. Rasch entschlossen, klingelte er, aber es öffnete ihm Niemand. Und nachdem er ein paar Minuten vergeblich gewartet, rief aus dem Erdgeschloß des gegenüberliegenden Hauses ein Mann ihm zu:

— Sie bemühen sich umsonst, Frau Dubard ist noch auf dem Lande und der Kammerdiener Antoine, der allein hier wohnt, wird sich wahrscheinlich mit seiner Freundin Lucie zu gut unterhalten, um zum Deffnen Lust zu haben.

Antoine, Lucie, da war ja das fehlende Bindeglied, und die Dinge traten immer deutlicher zutage. Rasch entschlossen, stellte Moreau mit einigen geschickt hingeworfenen Fragen fest, daß es sich thätlich um jene Lucie handle, welche identisch sei mit dem Kammerkätzchen Frau Dalti's. Zu Paul von Loges zurückkehrend, berichtete er diesem lebhaft:

— Ich weiß Alles, was ich wissen wollte, Herr Graf. Frau Dalti selbst ist es, welche hier eingedrungen und die Briefe gestohlen hat. Ihre Kammerfrau begleitete sie, und John Morris öffnete ihnen die Thüre oder beging zum Mindesten die Nachlässigkeit, das Parkspörchen Abends nicht zu schließen. Wächter, welche möglicherweise auf der StraÙe patrouillirten, können Beide nicht gesehen haben, weil sie durch das Palais der Frau Dubard, welches sich genau dem

Eingang des Gartens gegenüber befindet, geschritten sein müssen.

— Ich glaube mich sogar zu erinnern, seinerzeit einmal gehört zu haben, daß Lucie früher bei Frau Dubard in Diensten gestanden.

— Dann erklärt sich ja Alles ganz wunderbar. Sie wird aber unter keiner Bedingung jene Briefe hergeben.

— Das wollen wir sehen. Ueberlassen Sie die Sache mir. Vor Allem verabschieden Sie John ohne irgend eine Szene, ohne sich den Anschein zu geben, als ob Sie glauben, er könne irgend eine Mißschuld haben. Machen Sie es ihm nur zum Vorwurfe, daß er Sie verlassen, während Sie schliefen.

— Wenn man mir meine Briefe verkaufen will, so bezahle ich, was man begehrt, die Hälfte meines Vermögens, wenn es sein muß!

— Wenn, wie ich fürchte, man wirklich eine Geldfrage daraus macht, so werde ich mich mit Ihnen darüber ins Einvernehmen setzen. Regen Sie sich nur eintheilen nicht auf, damit Sie möglichst rasch genesen. Die Dinge werden vielleicht früher zum Abschlusse kommen, als Sie glauben. Gestatten Sie mir nur, Einiges mit Herrn von Salins zu besprechen.

— Ich verlasse mich vollkommen auf Sie. Moreau hatte Frau von Ferney und Herrn von Salins herbeigerufen, berichtete ihnen in kurzen Worten, was er in Erfahrung gebracht, und fügte dann zu Salins gewandt hinzu:

— Ihre Hilfe, Herr Graf, ist mir dringend notwendig, gestatten Sie mir Einiges mit Ihnen zu besprechen.

Er trat mit ihm an den offengebliebenen Schreibtisch, und bat ihn, den kostbarsten Schmuckgegenstand, welchen er in jener mit Juwelen angefüllten Schublade fand, auszusuchen, während er selbst sich ansah, gewissenhaft und genau die Bank-

der Geliebte
nor Allen
kann gewo
Orab der
Loches. Ur
begraben.
desen Jui
Agnes
Roqueferr
eidig gege
lmögen der
Tage des
Gott für i
moßten da
müßten, da
achte und
seige gege
Bitte, die
freien. Der
konnte, ha
sündigen d
Domherrn
zuerhalten
pfangen u
Domherrn
und das C
haften Lu
dunklen R
öffnete u
Volkes. J
um die P
Präfest v
in einem
administ
wählte G
Sorel se
überein, u
denkmal
Wesen ge
See und
restiren d
Anekdot
später als
den, no
diente, ih
wöchentl
Frankreic
gegenüber
von Cudd
französis
gebracht.
seine gute
W a n g e
im englis
deutsche
seine eige
mit Sorg
lieb. Viel
Bernadol
Denen,
auch Ger
dotte
lange Ja
Indien?
„Bei
„Grinnert
den Sie
hut nahm
Augenbli
genauem
Sache jet
Mensch;
gäbe ich
hören wi

noten zu
gestapelt
achtunde
Grafen
darum
Herrn
ohne
dieser
Lager se
agent in
brauchte
Francs
stellen G
nößtiger
können,
durch d
dort ist
bezwecke
auch ob
feinen.
Sie, F
dann r
Einige
Künstle
Moreau
Probe
Theater
nicht e
theilen

(Ueber das Grab der schönen Agnes Sorel.) Der Geliebten des Königs Karl VII. von Frankreich, die vor Allem durch Schiller's „Jungfrau von Orleans“ bekannt geworden ist, plaudert ein französisches Blatt: Das Grab der Sorel befindet sich in der Unterpräfektur zu Loches. Ursprünglich war Agnes im Chor einer Kirche begraben. Hier war ihr ein schönes Denkmal errichtet, dessen Inschrift also lautet: „Hier ruht die edle Dame Agnes Seurelle, zu Lebzeiten Schönheitsdame von Roquefferies, Jffondun und Bernon-sur-Seine, war mitleidig gegen alle Leute und gab reichlich von ihrem Vermögen der Kirche und den Armen. Verschied am neunten Tage des Februar im Jahre des Heils 1449. Betet zu Gott für ihre Seele. Amen.“ Die Domherren von Loches wollten das Grab nicht in ihrer Kirche haben. Da sie wußten, daß Ludwig XI. die Geliebte seines Vaters verachtete und daß er ihr einmal als Kronprinz eine Ohrfeige gegeben hatte, wandten sie sich an ihn mit der Bitte, die Kirche von dem unpassenden Denkmal zu befreien. Der König, der zu Zeiten sehr satirisch werden konnte, hatte gegen die Entfernung des Grabmals der sündigen Agnes nichts einzuwenden; er forderte die Domherren jedoch auf, vorher alle Wohlthaten zurückzulassen, die sie von der Geliebten seines Vaters empfangen und angenommen hätten. Das wollten die Domherren nicht, und so behielten sie die Wohlthaten und das Grabmal. Unter der Regierung des sehr tugendhaften Ludwig XVI. wurde das Denkmal nach einem dunklen Kirchenwinkel verbannt. Während der Revolution öffnete und plünderte man den Sarg. Ein Vertreter des Volkes, Hochol, zerbrach sogar die Kinnlade des Schädel, um die Zähne herauszuziehen. Im Jahre 1801 ließ der Präfekt von Indre-et-Loire die Reste der schönen Agnes in einem Saale der Unterpräfektur als „documents administratifs“ beisetzen. 1806 wurde das bereits erwähnte Grabdenkmal wieder aufgebaut. Daß Agnes Sorel sehr hübsch war, darin stimmen alle Historiker überein, und der Bildhauer, der sie auf dem Grabdenkmal in Marmor darstellte, hat sie als reizendes Wesen gebildet. Aber gegen die Legende, die sie als gute Fee und Beraterin des Königs Karl VII. darstellt, protestieren die Historiker lebhaft.

(Aus Bernadotte's Jugend.) Eine hübsche Anekdote, die in der Zeit, da Marschal Bernadotte, später als Karl XIV. Johann König von Schweden, noch als Sergent in der französischen Armee diente, ihren Ursprung hat, entnehmen wir dem dieswöchentlichen „Athenaeum“. Es war in der Periode, da Frankreich und England auch in Indien sich feindlich gegenüberstanden, da wurde während der Belagerung von Cuddalore in Indien im Jahre 1783 ein junger französischer Sergent verwundet in das englische Lager gebracht. Er zog durch seine interessante Erscheinung und seine guten Manieren die Aufmerksamkeit des Obersten Wangerheim ein, der die hannoverschen Truppen im englischen Dienste befehligte, so sehr auf sich, daß der deutsche Offizier den jungen verwundeten Franzosen in seine eigenen Zelte bringen und ihn da aufmerksam und mit Sorgfalt bis zu seiner völligen Genesung verpflegen ließ. Viele Jahre später, als die französische Armee unter Bernadotte in Hannover eingezogen war, war unter denen, welche dem Marschal ihre Aufmerksamkeit machten, auch General Wangerheim. Als er Bernadotte vorgestellt wurde, sagte Lekturer: „Sie haben lange Jahre gedient, und wenn ich recht weiß, auch in Indien?“ — „Allerdings“, erwiderte Wangerheim. — „Bei Cuddalore?“ — „Auch da that ich Dienste.“ — „Erinnern Sie sich eines jungen verwundeten Sergenten, den Sie während dieser Zeit unter Ihre besondere Obhut nahmen?“ — Der General konnte sich im ersten Augenblick dieses Umstandes nicht erinnern, doch nach genauem Nachdenken sagte er: „Allerdings fällt mir die Sache jetzt wieder ein, es war ein prächtiger junger Mensch; ich habe ihn ganz außer Gesicht verloren, doch gäbe ich etwas darum, wenn ich Angenehmes von ihm hören würde.“ — „Der junge Sergent“, sagte Berna-

dotte, „ist die Person, die jetzt die Ehre hat, mit Ihnen zu sprechen, und die Alles, was in ihrer Macht steht, anwenden möchte, um General Wangerheim ihre Dankbarkeit zu bezeigen, die sie glücklich ist, jetzt öffentlich anerkennen zu dürfen.“

(Eine Millionärin, die keine Steuern bezahlen will.) Die in Wiesbaden wohnende Witwe Bogd-Celler, welche in der glücklichen Lage ist, ihr Vermögen nach Millionen zählen zu können, weigert sich schon seit Jahren hartnäckig, dem Fiskus die ihm zukommenden Steuern für ihren in Elberfeld liegenden Grundbesitz zu zahlen. In Folge dessen wurden ihr vor Jahresfrist zwei Equipagen durch den Steuerbeamten abgepfändet, die die Millionärin auch in der Auktion verkaufen ließ. Erstehender der Wagen war für den Preis von 680 Mark ein Geschäftsmann aus Elberfeld, der die ehemaligen Equipagen zu Lieferwagen umgestalten ließ und darin seine Waaren, Eier, Butter und Käse an die Kundschafter besorgen wollte. Frau Bogd-Celler mochte in dieser Zweckbestimmung aber wohl eine Profanierung ihrer alten Familienstücke erblicken, denn sie wußte bald darauf den Käufer zu bewegen, ihr die Wagen für eine ansehnliche Summe wieder zu überlassen. Da sich die Millionärin aber auch jetzt noch nicht entschließen konnte, den Fiskus wegen der Steuern zu befriedigen, so wurden die beiden Equipagen vor etwa 14 Tagen abermals gepfändet und am Samstag im Pfandhause wiederum meistbietend verkauft. Ein Theatergarderobenhändler und ein Studateur waren diesmal die glücklichen Erstehler: Ersterer wurde ein prächtiges Coupé für 400 Mark, Letzterer eine schon altmodische Kalesche für 380 Mark zugeschlagen. Wie verlautet, will Frau Bogd-Celler die Wagen diesmal nicht wiederum zurückkaufen, um der Stadt Elberfeld nicht zum dritten Male Gelegenheit zu einer Pfändung wegen rückständiger Steuern zu geben.

(Musikalische Kompagniegeschäfte.) Daß in Frankreich Associationen nicht nur auf literarischem, sondern auch auf musikalischem Gebiete an der Tagesordnung sind, dürfte kaum allgemein bekannt sein. So verdankt Herold, der Komponist des „Zampa“, seinen ersten durchschlagenden Erfolg einer Kompagniarbeit, und zwar einer in Gemeinschaft mit Boieldieu gearbeiteten Oper „Karl von Frankreich“, wie auch Herold späterhin noch einmal als Theilhaber einer Opernfirma hervortritt, indem er sich mit Carafa zur gemeinschaftlichen Vertonung des Textbuches des „Wirthshauses von Aurax“ verband. Die Musik zu der „Gefangenen“ stammt zur einen Hälfte von Cherubini, zur anderen von Boieldieu; desgleichen die Komposition zu „Bapard in Mézières“, wobei sie noch in Catel und Jjouard kompositorische Hilfskräfte heranziehen zu müssen glaubten. Auch an den „Beiden Rivalen“ sind vier Komponisten betheiligt, darunter Spontini und R. Kreuzer (derselbe, dem die Widmung der „Kreuzersonate“ gilt), und für „Die Marquise von Brinwilliers“ zeichnen nicht weniger als acht Komponisten verantwortlich, darunter Auber, Boieldieu, Carafa, Cherubini und Paer. — In Deutschland wird man Seitenstücke zu diesem Verfahren nur bei der Poffenmusik ausfindig machen können, für literarische Associationen, die bei uns in Nachahmung der Franzosen schon frühzeitig auftraten, hat Dingelstedt bekanntlich die boshaft-spöttische Bezeichnung „halbe Dichter“ geprägt, moegen in Frankreich die Fabrikantenthätigkeit, in der sich Schriftsteller von Ruf wie Dumas Vater und Scribe gefielen, dem dichterischen Renommée keinen Abbruch thut.

(2000 Jahre alte Schiffe.) Bei Udria, welches in Italien nicht weit von der Mündung des Po in das Adriatische Meer gelegen ist, wurde kürzlich beim Ausschachten des Bodens in einer Tiefe von 3 1/2 Metern ein höchst interessanter Fund gemacht. Es wurden daselbst die Ueberreste von zwei Schiffen ausgegraben, von welchen das eine sich als noch fast völlig unbeschädigt erwieß. An derselben Stelle fand man auch thönerne Gegenstände und metallene Geräte, sowie menschliche Gebeine und Münzen, nach welden letzteren man das Alter der

Schiffe auf ungefähr 2000 Jahre feststellen konnte. Offenbar sind die Schiffe, von welchen das wohlhabtene eine Länge von 20 Metern und eine Breite von 5 Metern hat, an dieser Stelle gestrandet und in dem sumpfigen Boden, welcher durch Anschwemmungen aus den benachbarten Flußmündungen sich dauernd erhöht, so wohl erhalten geblieben. Welchen außerordentlichen Einfluß solche Anschwemmungen aus Flußläufen auf die Grenzen des Meeres haben können, ist aus der Thatfache ersichtlich, daß gegenwärtig das Meeresufer von der Fundstelle der Schiffe 30 Kilometer entfernt ist, der Lauf des Po-Flusses aber in einer Entfernung von 6 Kilometern liegt. Sind die Schiffe an der Küste gestrandet, so wäre das Meer durchschnittlich jährlich 15 Meter durch die Anschwemmungen zurückgetreten, wenn sie jedoch auf dem Flusse gesunken sind, so hat derselbe im Laufe der 2000 Jahre sein Bett um durchschnittlich jährlich 6 Meter nach Süden verschoben.

(Die vertauschten Brillanten.) Eine Anzeige, die so klingt, als wäre sie aus einem Kriminalroman, hat die Gutsbesitzerin Frau Marie Ritter de Jähony dem Sicherheitsbureau der Wiener Polizeidirektion erstattet. Frau v. Ritter wohnt auf Schloß Weissenegg bei Graz, befindet sich aber gegenwärtig in Wien und hat deshalb auch hier die Behörde von dem Diebstahl verständigt, der an ihr verübt worden ist. Frau v. Ritter-Jähony weilte im Februar und März dieses Jahres zu Besuch bei ihrer in Görz lebenden Schwiegermutter. Da damals Karnevalszeit war und Frau v. Ritter auch bei ihrer Schwiegermutter einige Feste mitzumachen gedachte, nahm sie ihren kostbaren Brillantenschmuck mit. Eines der prächtigsten Stücke ihres Schmuckes ist ein sehr werthvolles mit Brillanten besetztes Diadem. Dieses und der übrige Schmuck waren in einer Kaffette verwahrt, und die Kaffette war wieder in Görz im Toilettezimmer der Dame aufgehoben. Im März reiste Frau v. Ritter von Görz ab. Monate vergingen. Der Schmuck ruhte wohlverwahrt in der Kaffette. Da bekam die Dame jüngst den Besuch einer Freundin. Die Rede kam auf Schmuck und die Gutsbesitzerin wollte der Freundin ihre Brillanten zeigen. Sie holte die Kaffette hervor und nahm das kostbare Diadem heraus. Da fielen plötzlich mehrere Steine zu Boden. Da die Fassung früher tadellos gewesen, fiel das der Dame auf. Sie ließ das Diadem durch Sachverständige untersuchen und erfuhr zu ihrer peinlichen Ueberraschung, daß die Brillanten, die einen Werth von 6000 Kronen repräsentiren, herausgebrochen und durch werthlose Nachahmungen ersetzt worden sind. Die Vertauschung der Edelsteine muß in der Zeit vom März bis zum September l. J. vorgenommen worden sein. Wo die Verwechslung geschehen ist — ob in Görz oder auf dem Schloße Weissenegg — ist unbekannt. Es fehlt auch bisher jede Spur des Thäters.

(In Rücksicht auf das Tafelstud) sind die englischen Familien, die Einladungen zu Festlichkeiten ergehen lassen, in dieser Saison bestrebt, Männer und Frauen mit berühmten Namen um sich zu schaaren. Die neueste Mode ist es dort, jeden Gast zu bitten, seinen Namen mit Bleistift auf das weiße Damasttuch zu schreiben. Bevor dieses in die Hände gegeben ist, werden die Autogramme mit farbiger, geschmackvoller aber nur mit schwarzer Seide, ausgefüllt. Der Werth des Luches steigt mit der Anzahl der Namen und ihrer Schätzung in der Gesellschaft. Ein Londoner Klub rühmt sich des Besizes eines Tischtuches, das mit Namenszügen, mit Wappen und Devisen so dicht bedeckt, daß kaum ein leeres Plätzchen auf der sonst weißen Fläche wahrnehmbar ist.

(Eine Millioner-Stiftung.) Aus München wird gemeldet: Die Erben des jüngst verstorbenen Münchener Bürgers Mathias Bichor übergeben der Stadt München eine Million Mark zur Errichtung einer Wohlthätigkeits- und Stadterhöhen-Stiftung mit dem Namen „Mathias Bichor-Stiftung Sackerbräu“.

noten zu zählen, welche in einem anderen Fache aufgestapelt neben einander lagen. Es waren über achthunddreißigtausend Francs. Dann bat er den Grafen Salins Alles wohl zu verwahren, bis er ihn darum ersuchen werde, sowohl Geld wie Schmuck Herrn von Loges zurückzugeben. Salins gehorchte, ohne zu verstehen, weswegen Charles Moreau in dieser Weise vorgehe. Dann trat er wieder an das Lager seines kranken Freundes, welchem der Geheimagent inzwischen auseinandersetzte, was er zu wissen brauchte.

— Man hat Ihnen achthunddreißigtausend Francs und werthvollen Schmuck gestohlen, Herr Graf, stellen Sie keine weiteren Fragen an mich. Sie müssen nöthigenfalls Ihren ausgebrochenen Schreibtiisch zeigen können, beschwören, daß dieses Geld darin war, und durch den Augenschein beweisen, daß es nicht mehr dort ist.

— Ich verstehe zwar nicht recht, was Sie damit bezwecken, aber ich billige Ihr Thun im Vorhinein, auch ohne es zu verstehen.

— Ich sehe mich nun bemüßigt, mich zu entfernen, trachten Sie zu schlafen und zu ruhen, und Sie, Frau Baronin, hoffen Sie das Beste.

Er verneigte sich ehrerbietig und entfernte sich dann rasch, um sich zu Diana Dalti fahren zu lassen. Einige Minuten später klingelte er an der Thüre der Künstlerin. Lucie öffnete ihm.

— Ist Ihre Herrin sichtbar? forschte Charles Moreau.

— Sie frühstückt heute auswärts, und da sie Probe hat um zwei Uhr, wird sie sicherlich direkt zum Theater fahren, ohne hieher zurückzukehren. Ich weiß nicht einmal, ob sie zuhause speist.

— Dann übergeben Sie ihr meine Karte und theilen Sie ihr mit, daß ich morgen um zehn Uhr

wiederkomme, um ihr etwas zu erzählen, was für sie gewiß von größtem Interesse sein dürfte.

Die Jose übernahm die Briefkarte, grüßte Moreau auf das verbindlichste, sagte sich aber, nachdem sie die Thüre hinter ihm geschlossen:

— Der gute Mann macht mir den Eindruck, als ob er mehr wüßte, als uns angenehm, und noch Genaueres erfahren wollte. Meine Herrin aber ist klüger als er, und wird ihm sicherlich nichts sagen, was er nicht zu wissen braucht.

Inzwischen sagte sich Charles Moreau, daß keine besondere Zeit verloren sei, selbst wenn Diana Dalti daran denken sollte, die Briefe nach Mexiko zu schicken, denn die Post ging nicht täglich nach Vera Cruz, ab und es war somit alle Zeit, auch wenn er erst morgen mit ihr reden konnte. Vielleicht würde er weniger beruhigt gewesen sein, wenn er gesehnt, was Diana Dalti bereits gethan. Die Künstlerin befand sich, während er sie aufsuchte, mit dem Grafen Roberti beim Gabelfrühstück. Sie hatte dem Italiener am vorangegangenen Abend nur in flüchtigen Worten von dem erzählen können, was sich nach dem Zweikampfe im Hause des Grafen Loges abgespielt, und es drängte sie nun, sich auch über die Einzelheiten auszusprechen. Sie erntete dabei die überschwänglichsten Lobspprüche ob des Muthes und der Festigkeit gegenwart, welche sie an den Tag gelegt. Dann bot sie dem Grafen die Briefe der Generalin dar und sprach lebhaft:

— Heben Sie mir diese Schriftstücke auf, bis ich Ihnen die anderen überreiche, welche jetzt photographirt werden. Man nimmt dann mit diesen die gleiche Prozedur vor, und wenn alle Originale wieder beisammen sind, verwahren Sie dieselben in irgend einer feuerfesten Kasse, welche nicht so leicht zu öffnen ist, wie der Schreibtisch des Herrn von Loges. Bei mir glaube ich nämlich nicht, daß diese Briefe hin-

reichend in Sicherheit wären. Lucie hat mir zwar angetragen, sie aufzubewahren, aber ich kenne das Mädchen; wenn man ihr hinreichendes Geld dafür gibt, ist sie auch sofort bereit, ihre Hand dazu herzugeben, daß mir dieselben wieder geraubt werden.

— Haben Sie die Briefe gelesen?

— Ja. Alle. Sie enthalten eigentlich nichts, als die lächerlichsten Liebeschwüre und die überschwänglichsten Bethuerungen, zwar nie einen Anderen lieben, aber doch die Ehre des Gatten heilig halten zu wollen. Sentimentales, nichtsagendes Zeug! O, ich kenne diese vornehmen Weltbamen, welche die Tugendheldinnen spielen. Man entschuldigt sie immer und sie blicken mit geringschätzender Verachtung auf uns weniger Hochgeborenen herab, und doch sind wir es, die wir die Ehre unserer Männer und unserer Kinder nicht besudeln, sondern die solches Vorgehen unserer Tugendheldinnen überlassen.

— Beruhigen Sie sich!

— Lesen Sie diese Briefe oder thun Sie es nicht, das ist mir sehr gleichgiltig, wenn Sie sich nur die Schriftstücke nicht rauben lassen, das ist das Wichtigste. Es steht Ihnen auch frei, den einen oder den anderen dieser Briefe Renard mitzutheilen. Er kann ihn dann eventuell als Liebesbriefsteller für vornehme Damen im „Svenal“ veröffentlichen und würde damit gewiß wahnsinnige Erfolge erzielen.

— Das ist ein tödtlicher Einfall. Haben Sie übrigens die heutige Nummer seines Blattes gelesen?

— Nein, es mag sein, daß dieselbe gekommen war, als ich vom Hause schon fort bin, aber ich habe sie noch nicht in Augenschein genommen.

— Nun, dann lesen Sie wenigstens hier diese kleine Notiz.

(Fortsetzung folgt.)

M Szabó Ferencz és TÁRSA Irangige Möbel-Industrielle BUDAPEST, Kerepesi-ut 12 Ecke Sip-utca.

O Speise-, Schlaf-Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtung in Barock-, engl., Secession- und altdeutsch. Styl in grosser Auswahl am Lager.

B Garantirte vorzügliche Qualität zu äusserst billigen Preisen. Provinzaufträge werden versichert und in Leinwand gepackt.

E Szabó Ferencz és TÁRSA Irangige Möbel-Industrielle BUDAPEST, Kerepesi-ut 12 Ecke Sip-utca.

L

Seit unzähligen Jahren allgemein bekannt und vorzüglich wirkend sind die **BRADY'schen MARIAZELLER MAGENTROPFEN**

Wirkung: Appetitlosigkeit, von anregender und kräftigender Wirkung bei Verdauungsförderungen und sonstigen Magenbeschwerden, Schwäche des Magens, Blähung, Sodbrennen, Magenkrampf etc.

Meine Flasche 80 Scler, große Flasche 1 Kr. 40 G.

Haupt- u. Centralversandt: **CARL BRADY'S Apotheke** „zum König von Ungarn“, WIEN, I., Fleischmarkt 1, von wo 3 kleine Flaschen für Kr. 2.40, oder 2 große Flaschen für Kr. 2.80 franco versendet werden.

Hauptdepot in Budapest bei: Apoth. JOSEF v. TÖRÖK.

Nur dann echt, wenn das Fläschchen in einer roten, mit obenstehender gesetzlich registrierter Schutzmarke u. Unterschrift versehenen Emballage gepackt ist.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900

GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung.

Heim's Meidinger-Oefen

vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik

H. Heim, Budapest u. Wien

f. u. f. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten f. u. f. auschl. priv. **MEIDINGER-OFEN** **H. HEIM**

und gibt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Realitäten-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Andreas Weisenbacher gehörenden Realitäten, u. zw. das 3stöckige Haus in Budapest, VI. Bez., Andrássystrasse Nr. 62 und der im Leopoldsfeld an der Gideguterstrasse Nr. 91 und entlang der neuen elektrischen Bahn liegende parfirte Billengrund im Ausmaße von 7150 Quadratklaster, mit 2 Wohnhäusern, Stallung, Wagenremise, Gärtnerwohnung, Treibhaus etc., sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt: Advokat **Dr. Edmund Bende**, Masseturator, Budapest, V., Váci-körut 76.

Echte Smyrna- und Perser-**TEPPICHE.**

Echte Torontaler Teppiche in prachtvollen Dessins und Colorit zu den coulantesten Preisen bei **N. & G. ZACCHIRI BUDAPEST, Maria Valeriegasse Nr. 5.**

Original Meidinger-Oefen

„Meidinger-Calorifères“ für kleinere und größere Central-Luftheizungen oder zur Umkleidung mit Thonacheln

Patent-Regulir-Füllöfen mit Chamotte-Einsatz.

Ventilationsgitter mit und ohne Jalousien in den gangbarsten Dimensionen.

Ersatzbestandtheile in allen Größen für Meidinger-Oefen billigst bei **EISLER és VÉRTES BUDAPEST, VI., Andrássy-ut 41.**

Preisverzeichnisse und Kostenvoranschläge gratis.

Thymol

Zahn-Crème, welches außerordentlich angenehm, antiseptisch, reinigend und sehr praktisch ist.

Gesundheitlich geschützt. Ueberall erhältlich.

1 Tube 60 Heller.

6 Tuben in zierlichen Kartons 3 Kronen 60 Heller franco.

Alleiniger Erzeuger und Hauptversandt-Depot: **Parfümeriefabrik Schwartz**, Hygien.-kosmet. Laboratorium, Budapest, Damjanich-utca 28. Fabrikniederlage und Filiale: Temesvár (Theatergebäude).

Reisender für Ungarn

per sofort gesucht von renommirtem alten Fabriks-Haus der Manufakturwaarenbranche. Nur solche christlicher Konfession, mit Ia Referenzen, die bei der ungarischen Kundschaft gut eingeführt, wollen sich melden. Ungarische und deutsche Sprache bedingt. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter „Erste Kraft 7522“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Zähne auch ohne Gaumenplatten.

von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen.

Zahnziehen schmerzlos.

Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD**, Kossuth Lajos-utca 14. sz. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Tüchtigen Vertreter

sucht ein Wiener Engros-Haus der Band- u. Seidenwaaren-Branchen. Bewerber müssen nachweislich bei der besseren Modisten-Kundschaft gut eingeführt sein. Offerte unter „Tüchtiger Vertreter 21939“ an die Annoncen-Expedition **M. Dukas, Nachf.**, Wien, I., Wollzeile 6, zur Weiterbeförderung.

HEIRATHS-PARTIEN auch Bild, sendet sofort zur Auswahl. **„REFORMER“**, Berlin 14. Senden Sie nur Adresse.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

ist die erste, älteste und bewährteste Marke und steht als Aushilfsmittel in jeder Küche zur sofortigen Bouillonbereitung, sowie Verbesserung und Kräftigung aller Fleischspeisen, Saucen, Gemüse u. s. w. unerreicht da.

Seine weite Verbreitung und sein ständig wachsender Consum beweisen das grosse, ungeschwächt andauernde Vertrauen, welches die Hausfrauen dem Extract mit dem blauen Namenszug „J. v. Liebig“ entgegenbringen.

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waltznergasse Nr. 16.

Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgebreiteten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche geheimen Krankheiten

und zwar: **Garnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Gingang bei der Treppe. Separate Wartefläche.

Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

3-, 4-, 5zimmerige
Gassenwohnungen per sofort
oder November, I., Pauler-
utoza 2 und 4.

Gewölb
per sofort Akácza-utoza 57.
4430

Alle Herrenkleider
werden zu höchsten Preisen
gekauft von Leopold Weiß,
IV., Kristóf-tér 2. Auf
Wunsch kommt Käufer per-
sönlich. 29166

Olcson kiadó
kisebb világos udvari la-
kások, 2 szoba, előszoba,
konyha; 1 szoba, konyha
és mellékhelyiségek azon-
nal is

Ferencz-körút 32.
4468

Haus
mit Keller ist zu verkaufen in
Budafok, Peter u. Paulgasse.
Näheres daselbst bei M.
Mefferichmidt. 4504

Különbejárati
szoba egy ur részére tel-
jes ellátással kiadó intel-
ligens izr. családnál. Bő-
vebbet V. Nádor-utoza 17.
a butorizletben. 4460

3stöckiges Haus
mit Badestuben, steuerfrei,
gute Lage, mit 20,000 fl.
Anzahlung, um 90,000 fl.
für investiertes Kapital 15%
wegen anderen Unternehmens
zu verkaufen. Auskunft bei
Braun, Nagymező-utoza 41,
von 1—4 Uhr. 4806

Kiadó lakás
4 szobából álló, kitünő
helyen, elutazás miatt na-
gyon olcson kapható. Bő-
vebbet a kiadóhivatalban.
29118

Englisch,
französisch, deutsch unterrichtet
gewissenhaft ein mit guten
Zeugnissen versehenes Fräulein
zu mäßigen Preisen. Gef.
Offerte erbeten unter „G. E.
N. 943“ an die Exp. 4943

Egy komptoirista
kerestetik azonnali alkalmazásra
aruzletben. Czim a kiadóhivatalban.
4944

Gebildetes deutsches
Fräulein, Israelitin, sucht zu
größeren Kindern Stelle in
nur feinem Hause. Freundl.
Anträge erbeten unter „G. J.
942“ an die Exp. 4942

Englisch
in kürzester Zeit
für Handels-, Bildungs- und
Erwerbszwecke praktisch zu
verwerthen, tüchtiger Meister,
erfolgreichste Kon-
versationsmethode, Con-
versation Lessons, Literatur,
Commercial Correspondence,
französisch mit Eng-
lisch, Stephen Nielas, Váci-
körút 20, 3. em., ajtó 15.
4931

Eine Trafit
wird zu sofortigem Kauf ge-
sucht, oder auf Verrechnung
übernommen. Briefe unter
S. L., Gungargasse Nr. 19,
2 für 5. 4949

Wiener staatl.
diplomirte Pianistin (Konfer-
vatoristin), perfekt französisch,
auch englisch, hat noch Stim-
men, eventuell halbe Tage frei.
S. J., Rombachgasse 4, II.
St. 13. 4947

Kartoffeln.
Wer Kartoffeln kauft, größere
Partien, auch waggonweise
billigt, wende sich an N. W.
100, poste restante Belov-
var, Kroatien. 29205

Házikisasszonyi
állást keres szerényigényű,
jó családból való vidéki
árva leány, inkább vidékre
megy. Czim P. J., Rom-
bach-utoza 6, II. udvar,
félemelet 17/a, Budapest.
4946

Wegen Geschäfts-
auflösung werden als Partie-
waare sehr billig verkauft:
Kücheneinrichtungs- und andere
in dieses Fach gehörende Ar-
tikel sammt Einrichtung. Ba-
roßgasse 78, Parterre 5, von
10—2 Uhr. 4954

Diplomirte
Französin zu größeren Kin-
dern für Nachmittage gesucht.
Vorzustellen Sétatér-utoza
6, III. em. 11. 4963

Gute Köchin
sucht besseres Haus, auch Füh-
rung des Haushaltes zu 2—3
Personen, für Alles, auch aus-
wärts. Anträge unter „N.
W. 961“ an die Exp. 4961

Solides
nettes Mädchen (Kassierin)
für Restauration wird gesucht.
Adr. in der Exp. 4980

Pályázat.
A nagyszombati aut. orth.
izr. hitközség elemi isko-
ájánál betöltendő tanítói
állásra ezennel pályázat
hirdettetik. Évi fizetés
800 korona. Felszerelt pá-
lyázati kérvények alul-
írottához azonnal külden-
dők be. Nagyszombat,
1900. október 2-án.

Koth József,
hitközségi elnök.
29207

Kind,
ein Jahr alt, gebe ich in
Pflege. Anträge unter „Be-
bevolle Behandlung“ an die
Exp. 4978

Konkurs.
Wir suchen einen תלמוד
תורה-Lehrer, der täglich 4
Stunden שו"ת zu unter-
richten hat. Derselbe muß der
ungarischen Sprache mächtig
sein. Gehalt 12 fl. und Wan-
derkost. Offerte zu richten an
Márkus Blum, Csúz (Ko-
márom m.). 29206

Ein junger Bursche,
Jr., für Branntweinschant
wird sofort acceptirt. Adr. in
der Exp. 4983

Zu vermieten
VI., Sziv-utoza 50,
Gassengehefts-
lokale, Wohnungen
mit 1, 2, 3 Zimmern (letztere
mit Bad und Gesindezimmer)
im 1., 2., 3. Stock,
großer Keller.
Auskunft ertheilt die Haus-
meisterin. 4962

Sehr elegantes
Speisezimmer, ein weißes
Mädchenzimmer, noch neu,
Samowar, Bilder, Lampe,
Berlborhänge, Bettdecken,
Schreibtisch, Vorzimmerkasten,
Eisfaßen, Rückenstuhle,
Eisenschuammengbetten mit
Matrassen, Dienstoffentfaßen,
Tisch, Sessel, Alles noch sehr
gut und schön, Abreise halber
billig sofort zu verkaufen. Zu
sehen Vorm. von 10—12,
Nachm. 2—4 Uhr. Große
Jelbasse 58, 3. St. Th. 22.
4957

Fräulein
empfiehlt sich als Gesell-
schafterin zu älterer Dame,
als Hausfräulein oder zu
Kindern. Offerte unter „Ela
R. 979“ an die Exp. 4979

77941/V—I. 1900. szám.

Verseny tárgyalási hirdetmény.

A komáromi téli kikötő végleges berendezésére vonatkozó és az ezzel kapcsolatos következő munkálatoknak 1900—1902. években vállalati uton leendő biztosítására

f. évi október hó 17-én, déli 12 órakor

a m. kir. földmivélsügyi miniszterium II. emeleti tanács-termében nyilvános zárt versenytárgyalás fog tartatni.

I. A komáromi téli kikötőben 263,165,66 m³ és a Nagy-Dunában 141,160 m³ kotrás, valamint a kapcsolatos part-feltöltési munkálatok.

II. a) A téli kikötő mederelzárásánál 5421,7 m³ kőhányás és 2807 m³ ékeletlen kőburkolat létesítése;

b) az I. számú várerődnél 342 m³ földkiásás és 682 m³ ékelt kőburkolat létesítése;

c) a kikötő alsó részén létesítendő partrendezésnél 1961 m³ kőhányás, 2482 m³ ékeletlen kőburkolat létesítése és 2060 m³ régi burkolat felszedése;

d) a pályaudvarhoz csatlakozó részen 3600 m² macadam-ut építése;

e) 20 drb. tervszerinti kikötő karó szállítása és elhelyezése.

III. a) Komáromi főgyűjtőcsatorna meghosszabbítása végett 5800 m³ földkiásási, 3000 m³ földviasszahordási, 50 m³ kőhányási, 12 m³ ékeletlen burkolati, 1567 m³ portland cement-betonmunka, továbbá 2 drb. mellékesatorna torkolati zsilip 46 m. hosszban, szádfalazás létesítése terv szerint, végre 1 régi zsilip lebontása.

b) a komáromi téli kikötő balpartján tervezett mellvédfalhoz szükséges 542 m³ földkiásás, 17 m³ faragott kőoszlop, 542 m³ román cement-beton, 523 m³ portland cement-beton létesítése és 2 drb. öntött vaslámpaoszlop szállítása;

c) az új-szönyi pályaudvar előtti partrészen 245 m³ román cement-beton, 233 m³ portland-cement betonból előállítandó mellvédfal építése.

Az ajánlatok a **jelzett napon, délelőtt 1/2 12 óráig** a földmivélsügyi miniszteriumban Petzrik János segédhivatali igazgatónál (miniszteri palota, I. emelet 49. sz.) nyújtandók be.

Az ajánlati feltételek, valamint a szerződésre vonatkozó adatok a komáromi m. kir. folyammérnöki hivatal helyiségében a hivatalos órák alatt megtudhatók.

Földmivélsügyi miniszter.

Echte
Karlsbader Oblaten
(Specialität) erzeugt u.
versendet
Karl Bayer
k. u. k. Hoflieferant,
Karlsbad.
Probensendungen von fl. 2
aufwärts.

Wer
MÖBEL
zu kaufen beabsichtigt, ver-
säume nicht
Sárkány's Kommissions-
Möbelsalons
aufzusuchen. Dasselbst sind von
den hervorragendsten Tischler-
und Tapezierer-Meistern der
Hauptstadt in nur solider Aus-
führung elegante
Möbel und komplette Wohnungs-
einrichtungen,
sowie auch in grosser Auswahl
einfache Möbel jeder Art ausge-
stellt, welche, um nur die Ar-
beiter zu beschäftigen, zu solch
stauend billigen Erzeugungs-
preisen verkauft werden,
wie dies niemals noch der Fall
gewesen. Es überzeuge sich,
wer Möbel braucht, in
Sárkány's Kommissions-
Möbel-Salon,
Innere Stadt,
Grünebaumgasse Nr. 10,
I. Stock (Ecke Irányigasse).

Gummi
Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen, den höchsten An-
forderungen entsprechend,
per Duzend fl. 1, 2, 3,
4, 5. **Capots amer.**
(kurz) 5. fl. 2, 3, feinste
Pariser Damen-
schwämme 5. fl. 2,
3 4. **Damen-Prä-**
servativs nach Hasse,
5 fl. 1.50 per Stück,
Suspensorien zc. —
Ausführliche Preiscou-
rant gratis und franco
in verschlossenem Couvert.
Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz - Schönau
(Böhmen).

Kompagnon.
Zu einem sehr lukrativen unternehmen (Bu-
reau) wird ein Kompagnon mit 3—4000 fl.
Beitritt gesucht. Geeignet für pens. Offi-
ziere, Staatsbeamte etc. Gef. Offerte an A.
V. Golgberger, Annoncen-Expedition, Buda-
pest, Waltznergasse 20, unter Chiffre „Kom-
pagnon 3000“. 10208

Petroleum-
lampen
werden auf Gas und elektri-
sches Licht umgestaltet. In-
stallationen, Reparaturen von
Gas-, Wasserleitungen, Tele-
graphen, auch Jahresinstand-
haltungen werden bei
KOMLÓS MÓR,
6-utoza 7, übernommen.
Telephon 14—10.

Gründliche
Heilung!
Syphilis und deren Folge-
krankheiten, als Haut-
ausschlag, Mund- und Rachen-
entzündung, Knochen-Aufreibung, Schlaf-
losigkeit d. Körpers, Koffschmer-
zen, chronische Ausflüsse, Flecht-
erkrankung, etc. heilt gründl. und diskret,
geteilt auf 20jährige Erfahrungen
u. Erfolge, durch ein ein. Verfahren
ohne
Anwendung von Quecksilber,
Jod u. s. w.
Dieses Verfahren ist stets von
großem Erfolge, wo derart. An-
gelegenheiten schädl. a. d. Körper
gew. Die Kur ist ohne Berufs-
störung. Auswärt. m. gl. Erfolg
bietet **E. G. Keutel,** Bade-
halter, Gießleben, Markt 13.
Brotweg Saffien.

Wir kaufen und verkaufen
Möbel
Herrschafts- und Möbel aller
sonstigen Stände, Villen- und
Hotel-Einrichtungen, Teppiche,
Lampen, Delgemälde werden
gekauft oder verkauft, resp.
gegen neue eingetauscht. An-
aus verkaufte Möbel
werden sogleich bezahlt
und auf Verlangen so-
fort abgeholt. **Grosses**
Lager von neuen und auch
wenig benützten, doch in rei-
nem Zustande befindlichen
antiken, barocken, englischen
und altheitigen Speise-
schlaf-, Salon- und Herren-
zimmer-Einrichtungen, wie
auch in Teppichen, echten Del-
gemälden; einfachen Mö-
beln polirt und matt.
Seltener Gelegen-
heitskauf: Von einer Herr-
schaft gekauft elegante Salon-
einrichtung (schwarz) mit
Bronze eingeleitet, wenig be-
nützt, sind wir in der Lage
billig abzugeben. 8880

Gömöri és Társa
Kerepesi-ut 64.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-
tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper),
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Bla-
sen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und
deren Folgen. Folgen der Augenfinnen. Behandelt
Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltet-
sten Formen mittelst Anwendung des elektri-
schen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für ge-
wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert
der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhun-
dert bestbekanntester Spezialarzt. Honorar mäßig.
Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8
Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beant-
wortet. Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Spezereigeschäft,
mit Kolonialwaren, Mehl, Hülsenfrüchten und Getreideauschank verbunden, in frequenterer Gegend Budapests, scharfer Expedit, das größte und anerkannt beste Geschäft im VII. Bezirk, vorjähriger Konsum war 48.000 fl., mit Büchern nachweisbar, ist wegen Erbfindung sammt Zimmerriger Wohnung, sofort zu übergeben. Näheres Joseph Dösi, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rökk Szilárd-utca 30. 4916

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei alleinstehender Geburtshelferin, Johanna Brenner, IX. Bez., Meistergasse 42, Thür 2. 1742

Alte und neue Thüren, Fenster,
nach Maß komplett beschlagen, schon zum Einmauern geeignet, billigt bei
Armin Eisler,
V., Nádor-utca 57-59, Wien, II., am Tabor 22. 29154

Lastenaufzug
für 200 Kilo zu verkaufen. Adr. in der Exp. 4895

Geld auf
Loje und Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt
Armin Kovács,
Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektor der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 28669

Kinderwagen
in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Bethlen-utca 19, II. em. 18. 4842

Nur 15 Kreuzer
kosten im Zeitabonnemement
8-9 illustrierte Zeitschriften
wöchentlich, regelmäßig ins Haus gestellt: „Uj Idők, Ország-Világ, Borsszem Jankó, Magyar Szalon, Gartenlaube, Meggendorfer, Flieg. Blätter, Buch f. Alle, Illustr. Welt, Für alle Welt, Zur guten Stunde“. Man verlange Prospekt oder Probe-Zieferung. Első Budapesti Családi Olvasókör, („Reflexion“) VI., Eötvös-utca 48/f. 4984

Spezereigeschäft,
scharfer Expedit, eines der besten Geschäfte der Hauptstadt, welches der größten Familie sichere Existenz bietet, mit anstehender schöner Wohnung, billiger Zins, ist wegen Todesfalls um einen Spottpreis zu haben. Näheres durch Gold & Thurn, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Josephring 15. 4977

Kaffeeshank
mit Billard, eines der besten Geschäfte der Theresienstadt, wo 90 Liter Milch nur für Kaffee konsumirt werden für stehende Gäste, von einer alleinstehenden Dame sehr leicht zu führen, ist wegen Verheirathung der Eigentümerin staunend billig zu haben. Näheres durch Gold & Thurn, József-körut 15. 4976

Hölzger,
kik már jótékony célú eladással foglalkoztak, jelentkezzenek. Czím a kiadóban. 4966

Pénzkölcsönt
kizárólag fővárosi honrátiók, közhivatalnokok, katonatisztek részére 500 koronáig rögtön közvetlen ügynöki irodában. Guttman, VII., Kerepesi-ut 16, szám, II. em. Ertekezés 2-6-ig. 4959

Klavierverkauf.
Casp. Lorenz'sches Fabrikat, wenig gebraucht, spottbillig zu verkaufen, auch auf Raten. Mattaras, Gyár-utca 7. 4876

Landwirthschaft
im Ujöld, 1/2 Stunden von Szolnok, an neuer Matadamsstraße, wird wegen vorgerückten Alters entweder gegen Baar oder gegen eine Villa für Sommer-Winter im Rayon Budapests umgetauscht. Selbe besteht aus 325 Joch lauter Ackerland, der beste Weizenboden, u. wird sammt fundus instructus durch den Eigentümer, Weiszhaus Vilmos, Rottenbiller-u. 5/a, verkauft. 4802

Konkurs.
Die israelitische Gemeinde Sid, Syrien, benötigt einen Vorbeter, welcher Schöffe Uobed, Pastener, guter Balken mit angenehmer Stimme. Selber muß von orthodoxen Rabbinen Raboles haben. Gehalt pro Jahr 600 Kronen, freie Wohnung und Schicht. Bewerber wollen sich je früher an den Vorstand der Gemeinde Jakob Winterstein, Sid, wenden. Reisepesen werden dem Acceptor vergütet. 29209

Tüchtiger Kommiss
der Tuchbranche, mit Prima Referenzen, findet sofortige Aufnahme im Tuchverhandlungsgeschäfte S. Nendi, Graf, Joanneumring 9. Offerte mit Gehaltsangabe erwünscht. 4981

Kommis
der Spezerei- u. Eisenbranche, welcher der deutschen u. serbischen Sprache mächtig ist, wird per sofort aufgenommen. Offerte sammt Zeugnissen sind an Jakob Stern in Maglaj a. B. zu richten. 29210

Kereskedelmi
érettségivel bíró fiatal ember, két évi praxisszal, tökéletes magyar és német, állást keres a fővárosban szerény igényekkel. Jelenleg egy vidéki pénzintézetnél van felmondatlan állásban. Ajánlatokat „Ambiczió 1880“ jellege alatt a kiadó továbbít. 4972

Abeliger Besz
Komitat Udab, 752 Joch prima Boden, schönes Kastell, 10 Joch Park, reicher Fundus, veräußert. Näheres nur an Selbstkäufer Julius Ksbóth, Pankota. 4970

Anständiges
Fräulein, welches zwei Mädchen im Französischen unterrichten kann, wird als Stütze der Hausfrau gesucht. Zeugnisse und Photographie an Heinrich Neumann, Nyitra. 4971

Hausmeisterstelle
sucht Ehepaar, der Mann ist zu Hause beschäftigt. Katlicsek M., Angyalöld, Diós-utca 2, ajtó 6. 4956

Gasthaus,
eines der besten Geschäfte in der Theresienstadt, wo nur besseres Publikum verkehrt, mit 70 fl. Tageslohnung und anstehender schöner Wohnung, sehr billiger Zins, ist sehr billig zu haben. Näheres durch Gold u. Thurn, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körut 15. 4978

Norddeutsche
geprüfte Kindergärtnerin mit prima Referenzen sucht Voroder Nachmittags-Engagement. Geff. Offerte unter „D. P. 965“ an die Exp. 4965

Eine geübte
Friseurin empfiehlt sich den geehrten Damen. Vácoi-körut 76, III. em. 24, Schöpfer Anna. 4967

Tüchtige Agenten
werden zum Vertrieb eines Patentartikels aufgenommen. Näheres im Geschäft Wesselenyi-utca 31. 4968

Egy okleveles
tanítónő kerestetik, ki a francia nyelvet alaposan bírja, egy második gimnasiunium leánygyermekhez, egész délutánra. Czím a kiadóhivatalban. 4902

Intelligente
Witwe, 38 Jahre, deutsch, ungarisch, englisch, 300 fl. Ration, sucht Stelle als Kassierin oder Aufsichtberin. Adresse: S. P., Garaigasse 19, Th. 5. 4948

Alte Ofen-
bestandtheile, Ringe, als altes Eisen zu verkaufen Arénaut 92, beim Hausbesorger. 4952

Szép
szalongszerviz jutyányos árért eladó. Rózsa-utca 12. szám, Lázár István. 4951

Demoiselle
frangaise
dispose des heures pendant la matinée pour leçons de conversation. Prière de s'adresser à Mlle Jeanne Kiéning, Ferencz-körut 7, I. 25. 4960

Schön möblirtes
Gastzimmer mit ganz separirtem Eingang vom Stiegenhause ist sofort zu vermieten. Hajós-utca 29, II. em. 17. 4958

Une demoiselle
frangaise
cherche des leçons. Ecrite sous chiffre „Etrangère 985“ à l'expedition. 4985

Kaffeehäuser,
vorzüglichste Budapester Geschäfte, sind um 5000 fl., 6000 fl. und 12.000 fl. zu verkaufen. Ernye Károly, Kauf- und Verkaufsbureau, József-körut 7. 4075

Musiker.
Beim Infanterie-Regimente von Braumüller Nr. 5 in Miskolcz werden 3-4 Primigeiger, 1 Cellist und 1 Bassgeiger, sämtliche mit Nebeninstrumenten sofort aufgenommen. Guter Nebenverdienst. Theater. Ferner wird in einem Monat die Stelle des Regiments-Tambours frei. Bedingungen für die Reflektanten. Dirigent, womöglich Primigeiger oder Flügelhornist. Anträge an die Musikverwaltung des obigen Regiments. 29211

Young Parisian
desires exchange lesson with young English lady. Enseigne aussi français d'après la méthode Berlitz. L'adresse au concierge 41, Uj-utca. 4964

Egy budapesti
pénzintézet óvadékképes pénzbeszedőt keres. Ajánlatok „Mégbizható 974“ jellege alatt a kiadóba küldendők. 4974

Französisch-englische
Sprachmeisterin, die längere Zeit in Frankreich und England war, hat noch einige freie Stunden. Adr. in der Exp. 4969

Remington-gépíró
ki az irodai teendőkből járta, állást keres. Levelek „Remington 983“ címen a kiadóba kéretnek. 4983

Ein Witwer,
37, 43 Jahre alt, Vater von 2 Kindern, wünscht zu heirathen, Vermögen erwünscht, aber nicht unbedingt nöthig. Waife und aus der Provinz bevorzugt. Nichtanonyme Anträge unter „Gute Mutter“ an die Exp. 8 2920

Herrenmode,
Gut- und Schuhwaarengeschäft in einer größeren Provinzstadt, Komitatsort, von sehr viel Intelligenz beherrscht, auf dem frequentesten Punkte gelegen, welches voriges Jahr 40.000 Kronen Konsumirte, ist Eigenthümers Krankheit halber zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 22. 4987

Wirthsgeschäft,
welches ich gewissenhaft als ein gesundes und existenzfähiges Geschäft Jedermann zum Ankauf anempfehlen kann, sehr schön eingerichtet, auf dem frequentesten Punkte Budapests, billiger Zins, wird sehr dringend und äußerst billig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 4988

Mirdtemény.
Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szegeden.

A. m. kir. államvasutak
szegedi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a tervezési épületnek és tartozékainak, valamint gyűjtömedence építésével járó munkák végrehajtására. A vonatkozó tervek, munka leírás, szerződési tervezet, pályázati feltételek és ajánlati minta Szegeden az üzletvezetőség pályafentartási osztályában és Verseczen az osztálymérnökségnél a hivatalos órák alatt betekintethetők. Az ajánlatok legkésőbb 1900. évi október hó 10-én déli 12 óráig nyújtandók be az üzletvezetőség titkárságánál. Az ajánlatok 1 koronás, az ajánlat mellékletei ivenkint 30 filléres bélyeggel ellátva lepecsételve következő felirással nyújtandók be: „Ajánlat a verseczi vizáramlasi épület építésére vonatkozólag. Az ajánlat benyújtása megelőző napon, vagyis 1900. évi okt. hó 9-én déli 12 óráig 400 korona, azaz Négy száz korona b. banatpénz teendő le a szegedi üzletvezetőség gyűjtömedencéjénél, akár készpénzben, akár általam betétekre alkalmas értékpapirokban. — A banatpénzről szóló letéti jegy az ajánlathoz nem csatolandó. — Az értékpapirok legutóbb jegyzett árfolyam szerint számítanak, de névértékben felül számításba nem vétetnek. — Csak idejekorán beérkezett ajánlatok szolgálnak a tárgyalás alapjául. Szeged, 1900. év szept. hóban. Az üzletvezetőség. 29179-2292

Ein junger,
intelligenter Kommiss aus der Spezereibranche wird acceptirt. Kotányi János, VI., Theresienring 7. 4932

Kommis
der Manufaktur-Branche, tüchtiger selbstständiger Verkäufer, der ungarischen, slavischen und deutschen Sprache mächtig, wird per prompt acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen an Sam. Soländer, Turóc-Szt. Márton. 29189

Elegante
Küchen- und Trumeau, auch Kücheneinrichtung, fast neu, ist billig zu verkaufen. Uj-ut 21, im Modewaarengeschäft. 4883

Alteisen.
Junger Mann aus der Branche mit langjähriger Praxis, der das Geschäft vollständig beherrscht, Ein- und Verkaufsbureau hat, wird prompt gesucht. Detaillirte Offerte mit Referenzen, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter „Zukunft 500“ an die Exp. 4880

Okl. izr. gyer-
mekkertesznő kerestetik egy hat és egy öt éves fiu mellé reggeli 9 órától esti 7 óráig. Bemutatás délelőtt 10-12. VI., Teréz-körut 40-42, III. 2. Freud, igazgató. 4939

Füzer-, csemege-
üzletem, mely a fővárosban a legfényesebbek egyike, özvegyeségem miatt betegkedésem miatt vezetni nem bírom, azért eladom. Az átvételhez készpénz 1600 forint eleendő, fennmaradt összeg részletekben fizetethet. Felvilágosítást Rákóczi-tér 3, ajtó 21. 4982

Möbel.
Schlaf-, Speisezimmer, Teppichboden, Nähmaschine dringend zu verkaufen. Zsabelgasse 94, I. 11. 4986

Anständige
junge Person, die sehr gut sacht, empfiehlt sich als Wirthschafterin zu Herrn oder Dame. Adresse: Kötö-utca 2, zu erfragen bei der Hausmeisterin. 4940

Eine gute
Brettlerei ist wegen Todesfalls dringend zu verkaufen. IX. ker., Bokréta-utca 27, Özv. Lentsch Ferenczné. 4936

Büchellist
mit eigenem Rad wird zur Sammlung von Aufträgen bei eingeführter Kundchaft gegen Kr. 60 pro Monat fix, bei guter Verwendung auch Provision, prompt acceptirt. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt. Reichard & Co., Subafok. 29203

Geborene
Engländerin hat noch einige Stunden frei. Anträge unter „Arma 4“ an die Exp. 4854

Diplomirte Lehrerin
gleich tüchtig im Unterricht deutscher, französischer und ungarischer Gegenstände, hätte noch einige Stunden frei. Anträge unter Chiffre „A. R.“ an die Exp. erbeten. 4840

Platzagent
und Provisionsreisende finden lohnende Beschäftigung. Adr. in der Exp. 4914

Kleine Rodujs. II
ist eine Mähleneinrichtung, welche aus 2 Walzenstühlen, 2 Paar Steinen und den nöthigen Hilfsmaschinen besteht, wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. 4855

Ein junger,
intelligenter Kommiss aus der Spezereibranche wird acceptirt. Kotányi János, VI., Theresienring 7. 4932

Kommis
der Manufaktur-Branche, tüchtiger selbstständiger Verkäufer, der ungarischen, slavischen und deutschen Sprache mächtig, wird per prompt acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen an Sam. Soländer, Turóc-Szt. Márton. 29189

Elegante
Küchen- und Trumeau, auch Kücheneinrichtung, fast neu, ist billig zu verkaufen. Uj-ut 21, im Modewaarengeschäft. 4883

Alteisen.
Junger Mann aus der Branche mit langjähriger Praxis, der das Geschäft vollständig beherrscht, Ein- und Verkaufsbureau hat, wird prompt gesucht. Detaillirte Offerte mit Referenzen, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter „Zukunft 500“ an die Exp. 4880

Okl. izr. gyer-
mekkertesznő kerestetik egy hat és egy öt éves fiu mellé reggeli 9 órától esti 7 óráig. Bemutatás délelőtt 10-12. VI., Teréz-körut 40-42, III. 2. Freud, igazgató. 4939

Offizier
sucht ein möblirtes Gastzimmer mit Vorzimmer für Burtschen in der Nähe des Volkstheaters. Anträge mit Preisangabe unter „A. 20“ an die Exp. 4933

Havi 10 frtért
I. emeleti külön bejárattal utcaiz szoba azonnal kiadó. VIII., Madách-utca 38, I. em. 11. 4885

Une demoiselle
distinguée désire se placer dans une bonne famille près de grands enfants. Ecrite „J. M. 934“ à l'exp. 4934

Française
diplomée donne leçons français, anglais, grammaire, conversation, littérature. Ecrite sous „Littérature 937“ à l'exp. 4937

Institutrice
italienne diplomée donne leçons. Ecrite sous „Italienne 938“ à l'exp. 4938

Egy segéd
a norinbergi díszmű- és játékszakkaból, ügyes kiszolgáló és kirkatrendező, alkalmazást nyerket. Politzar Samuál, Kaposvárott. 4935

Magy. kir. államvasutak.
137.465/900 szám.

Offertauschreibung.
Wir beabsichtigen unseren Bedarf an Werkstättenhölzern, welche in kleinen Quantitäten erforderlich sind, für das Jahr 1901 zu sichern, zu welchem Behufe wir hiermit die öffentliche Ausschreibung bekannt geben. Die notwendigen Quantitäten sind die folgenden: 1. 48 m³ (200 Stk) Gebelbäume aus Rosten oder Weißbuchen, 2. 22-2 m³ geschnittenes Fichtenholz, 3. 30-0 m³ Nutholzsposten, 4. 40-0 m³ Lindenposten, 5. 7-6 m³ (80 Stück) Fichtenposten, 6. 100 m³ Pappelposten, 7. 500 m³ Eichenrundhölzer und 8. 6-4 m³ (100 Stück) hartes Rundholz. Die Offerte sind bis 27. Oktober, Mittags 12 Uhr, einzureichen, das Angebot ist hingegen bis 26. Oktober i. Z. 12 Uhr Mittags zu erlegen. Die detaillirte Offertausschreibung sammt als auch die zur Offertstellung zu benütenden Offertblanquette, in welchen die Dimensionen und die von jeder Dimension voraussichtlich für jedes Jahr zu sichernden Quantitäten angegeben sind, können bei unserer Material- und Inventar-Fachabtheilung (Andrássy-straße Nr. 73/75, II. St. 43/a) und bei allen unseren Betriebsleitungen eingesehen werden, resp. sind dort erhältlich. Die auf Lieferungen bezüglichen allgemeinen Bedingungen sind 122.291/96 sowie die neuen speziellen Lieferungs-Bedingnisse von Werkstättenhölzern Zahl 82.144/98 sind ebenfalls bei diesen Stellen einzusehen und können von unserer Budapest Drucksortendepot (Andrássy-straße 73/75) gegen Er-lag der Kosten (allgemeine Bedingungen 25 Kreuzer, spezielle Bedingungen 15 Kreuzer) bezogen werden. Dieselben sind auch im Postwege erhältlich, jedoch sind in diesem Falle außer dem Kaufpreise noch für Postspesen 10 Kreuzer an das Drucksorten-Depot einzujenden. Budapest, im September 1900. Direktion der kgl. ung. Staatsbahnen. 29070-2263

Kommis
der Manufaktur-Branche, tüchtiger selbstständiger Verkäufer, der ungarischen, slavischen und deutschen Sprache mächtig, wird per prompt acceptirt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen an Sam. Soländer, Turóc-Szt. Márton. 29189

Elegante
Küchen- und Trumeau, auch Kücheneinrichtung, fast neu, ist billig zu verkaufen. Uj-ut 21, im Modewaarengeschäft. 4883

Alteisen.
Junger Mann aus der Branche mit langjähriger Praxis, der das Geschäft vollständig beherrscht, Ein- und Verkaufsbureau hat, wird prompt gesucht. Detaillirte Offerte mit Referenzen, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter „Zukunft 500“ an die Exp. 4880

Okl. izr. gyer-
mekkertesznő kerestetik egy hat és egy öt éves fiu mellé reggeli 9 órától esti 7 óráig. Bemutatás délelőtt 10-12. VI., Teréz-körut 40-42, III. 2. Freud, igazgató. 4939

Witzhausmeister
wird per sofort gesucht. Andrássy-ut 66. 4849

wurde von neuen Wien gen, wnahme von zu Regier Nothje rente andere eines auch d einzug Für d eröffne aus en gen et Komit Sieber dem Es w I á t i Alexa Mitre Andre Kredit I é n Groß Er b verlar 400,0 drude stellu licher minis öffnu am U an de Bizeb Graf schait des V und sekret würd verta Ri f komm feres Aussch schait des wurd. für e diesel von den 2. Tapo Erzä F u und Bajd Neut ein den mini Sp D a Begu 1900 Antu 96 f sumt 1. S ficher und 60.4 dem 3.84 Lebe des 527, refer Sch fäm laut betr ohn zur jein früh nod 237 401 569 680 779 811 866 973 103

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 3. Oktober.

* (Sein neues Ansehen.) Schon dieser Tage wurde berichtet, daß die Ausstreuungen betreffs eines von der kön. ung. Regierung zu kontrahierenden neuen Anlehens auf irrigen Informationen beruhen. Trotz aller Dementis erhalten sich jedoch die aus Wien stammenden Blättermeldungen von Verhandlungen, welche die ungarische Regierung zwecks Aufnahme eines neuen Anlehens pflegen soll. Nun wird von zuständiger Seite erklärt, daß die ungarische Regierung seit dem Vertrage, welchen sie mit der Rothschild-Gruppe hinsichtlich der 4prozentigen Kronrente abgeschlossen, weder mit dieser, noch mit einer anderen Gruppe irgendwelche Verhandlungen betreffs eines neuen Anlehens gepflogen hat, und daß ihr auch die Absicht ferne liege, in solche Verhandlungen einzugehen.

* (Die Kaschauer Agrarversammlung.) Für die am Montag Vormittags in Kaschau zu eröffnende Agrarversammlung sind bisher aus etwa zwanzig Komitaten zweihundert Anmeldungen erfolgt. Am stärksten werden die oberungarischen Komitate von Preßburg bis Bereg, außerdem auch Siebenbürgen vertreten sein. Der Kongress wird unter dem Vorsitz des Grafen Alexander Karolyi tagen. Es werden Vorträge halten: Graf Joseph Majláth, Alexander Bujanovics und Graf Alexander Karolyi (über die leitende Rolle der Mittelklasse), Abgeordneter Géza Makkalvay, Andreas György (über die Entwicklung des Kredits der Mittelklasse) und Graf Robert Selenky (über die Zollpolitik).

* (Insolvenz.) Wie man uns meldet, ist die Großwärdener Manufakturwaarenfirma Emerich Erber in Zahlungsstockung gerathen. Die Firma verlangt ein kurzes Moratorium. Die Firma schuldet 400,000 Kronen an Wiener und Budapester Rattendrucker.

* (Die Obst-, Trauben- und Gartenbau-Ausstellung in Preßburg) wurde heute Mittags in feierlicher Weise eröffnet. In Vertretung des Ackerbau-ministers erschien Staatssekretär Paul v. Kiss zur Eröffnung. Der Staatssekretär, der Mittags eintraf, wurde am Bahnhof von einer großen Deputation empfangen, an deren Spitze sich Bürgermeister Theodor Proll, Vizebürgermeister Kumlik, Vizegepán Klempa, Graf Stephan Bálfy, der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins und Jonas Fülep, der Präsident des Weingärtnervereins, befanden. Bürgermeister Proll und Graf Stephan Bálfy begrüßten den Staatssekretär, worauf die Fahrt zur Ausstellung angetreten wurde, wo eine abermalige Begrüßung des Regierungsvertreters durch Jonas Fülep erfolgte. Staatssekretär Kiss betonte, daß er sehr gerne nach Preßburg gekommen sei, das stets ein kultureller Centralpunkt unseres Vaterlandes ist. Er halte die gegenwärtige Ausstellung für sehr wichtig, weil er jede wirtschaftliche Aktion dafür hält, welche zur Verbesserung des Wohlergehens des kleinen Mannes eingeleitet wird. Der Staatssekretär, der die Ausstellung sodann für eröffnet erklärte, unternahm einen Rundgang durch dieselbe. Die Ausstellung ist überaus reichhaltig. Sie ist von 278 Ausstellern mit 4000 Objekten besetzt. Unter den Ausstellern figuriren: Erzherzog Joseph (Kis-Tapolcsány), Graf Michael Esterházy (Csekély), die Erbtitel Pannonhalma, Joseph v. Palugyay, Jonas Fülep, die Grafen Johann und Stephan Bálfy und Joseph Zichy, die Städte Böding, Sommeren, Bajda-Hunpad, Ugoesa, Fünfkirchen, Willány, Komorn, Neutra etc. Nach der Besichtigung der Ausstellung fand ein Banket statt, bei welchem Staatssekretär Kiss (auf den König), Graf Stephan Bálfy (auf den Ackerbauminister), Eugen Horváth, Géza Forster, Moritz Sprinzel, Gustav Emich etc. toastirten. An den Ministerpräsidenten Koloman v. Széll, Ackerbauminister Darányi und Abgeordneten Szilágyi wurden Begrüßungsdepeschen gerichtet.

* (Assicurazioni Generali.) Im Monate September 1900 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1011 Anträge für eine Versicherungssumme von 7.219,780 K. 96 H. eingereicht und 815 Polizzen für eine Versicherungssumme von 6.154,359 K. 50 H. ausgestellt. Seit 1. Januar 1900 sind 9397 Anträge für eine Versicherungssumme von 71.490,609 K. 22 H. eingereicht und 7839 Polizzen für eine Versicherungssumme von 60.420,405 K. 67 H. ausgestellt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 3.849,573 K. 84 H. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1899 auf 483,973,169 K. 56 H. Kapital und 527,422 K. 46 H. Rente auf 74,325 Polizzen, wofür baar retervirt waren 124,700,392 K. 59 H. Die bezahlten Schäden im Jahre 1899 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 6.759,797 K. 69 H. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen Gesellschaften betragen 661,663,927 K. 90 H. Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig für die volle Summe bis zur Grenze von 30,000 K., wenn der Versicherte in Folge seiner Landsturmpflicht einberufen wird.

* (Ungarisches Bodenkreditinstitut.) Von den früher verlostten 4 1/2prozentigen Papierpfandbriefen sind noch im Umlaufe: Zu 100 fl.: 364 1223 1902 1905 2373 2769 2770 2808 3120 3576 3577 3583 3694 3769 4015 4387 4534 4992 5489 5490 5568 5573 5574 5602 5699 5700 5732 6348 6358 6397 6532 6606 6742 6807 6808 6911 6931 7009 7074 7099 7101 7269 7791 7858 7860 7864 7916 7975 7976 7977 8038 8071 8113 8189 8216 8277 8321 8349 8361 8413 8427 8612 8665 8705 8859 8867 9261 9314 9324 9359 9557 9652 9734 9813 9847 9919 9988 9989 10063 10213 10293 10348 10372 10383 10384 10409 10414 10416 10417

Table with 8 columns of numbers, likely representing stock or bond prices.

Hamburg, 3. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 95.70, österreichische Kreditaktien 203.70, 1860er Lose 132.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.25, Südbahn 24.60, Italiener 93.25, vierprozentige österreichische Goldrente 97.50, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25. Fest.

Paris, 3. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 704.—, Südbahn —.—, vierprozentige österreichische Goldrente 97.75, vierprozentige ungarische Goldrente 96.05, österreichische Länderbank —.—, Banque de Paris 1097, dreiprozentige französische Rente 99.97, Italiener 93.25, Ottomobank 535.—, französische amortisierbare Rente —.—, 3 1/2prozentige Rente 102.20, türkische Tabakaktien 326.—, österreichische Bodenkredit —.—, Alpine Montan —.—, Matt.

London, 3. Oktober. Englische Consols 98 1/2, Südbahn —.—

Wien, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober 155.—, per Mai 163.50, Roggen per Oktober 142.75, per Mai 145.75, Hafer per Oktober 129.25, per Mai —.—, Mais per Oktober —.—, per Dezember 116.—, Rübsöl per Oktober 64.30, per Mai 63.—, Spiritus per loco 70 Km. Konsumsteuer 50.60. — Weizen still, Roggen behauptet, Hafer und Mais still, Del fest.

Breslau, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.80, gelber Weizen loco 15.70, Roggen loco 14.80, Hafer loco 13.20, neuer —.—, Reps loco 27.40, Spiritus mit — Km. Konsumsteuer per Juni —.—, mit — Km. Konsumsteuer per Mai —.—, Mais per 100 Rilo 14.50.

Paris, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.20, per November 20.55, per vier Monate vom November 21.15, per vier ersten Monate 21.60. — Roggen per laufenden Monat 15.75 per November 15.15, per vier Monate vom November 15.25, per vier ersten Monate 15.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.90, per November 26.25, per vier Monate vom November 26.85, per vier ersten Monate 27.55. — Rübsöl per laufenden Monat 75.—, per November 75.—, per vier ersten Monate 74.75, per vier Monate vom Mai 74.75. — Spiritus per laufenden Monat 33.50, per November 32.75, per vier ersten Monate 32.75, per vier Monate vom Mai 33.25. — Rohzucker 88°-90° Brutto 28.50, 88°-90° Brutto und darüber 29.—. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28.50, per November 29.—, per vier ersten Monate 28.75, per vier Monate vom März 28 1/2. — Raffinade 105.— bis 105.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl träge, Rübsöl, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 3. Oktober. (Spiritus.) Die Geschäftsstille hält an. Prompter Kontingent-Spiritus notirte unverändert 44 K. 80 H. Gelb, 45 K. 20 H. Weiß.

* (Wiener Fruchtbörse vom 3. Oktober.) (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse, welche einen sehr schwachen Besuch hatte, herrschte vollständiger Geschäftstillstand, daher die Kurse der Terminartikel nominell und unverändert geblieben sind. Auf dem Effektivmarkt behaupteten sich die Samstagskurse schwach.

Budapest, 2. Oktober. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Worsteniehmärktes. — Vorrath am 2. Oktober 420 Stück, neuer Auftrieb 619 Stück, Gesamtauftrieb 1039 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 575 Stück, noch zurückgeblieben 464 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spanserkel — H. bis — H., 120-180 Kilogramm schwere 94 H. bis 98 H., 220-280 Kilogramm schwere 94 H. bis 1 K., 320 bis 380 Kilogramm schwere 96 H. bis 1 K. 1 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 94 H.

Steinbruch, 3. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Borsteniehmärkte in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 1. Oktober 37,970 Stück. Am 2. Oktober wurden 771 Stück zugeführt und 701 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 3. Oktober ein Stand von 33,640 Stück. — Wir notiren: Matzschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 97 H. bis 98 H., mittlere von 97 H. bis 98 H., leichtere von 98 H. bis 99 H. Ungarische Bauernwara: schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 95 H. bis 96 H., mittlere von 94 H. bis 95 H., leichte von 93 H. bis 95 H.

Wiener Börse vom 3. Oktober. Die chinesische Frage begegnet augenblicklich einer günstigeren Auffassung, und im Vereine mit der besseren Tendenz der ausländischen Börsen von gestern hat die heutige Börse wieder eine sehr feste Tendenz bewahrt.

Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: 'Geld' and 'Geld', listing various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: 'Geld' and 'Geld', listing various financial instruments and their values.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 653, ungarische Kreditaktien 664, Anglo-Bank-Aktien 273, Bankverein 481, Unionbank 540, Länderbank 413, österreichisch-ungarische Staatsbahn 662, Lombarden 108, Elbethalbahn 463, Nordwestbahn 450, Rima-Münzranger 528, Tabakaktien 296, Alpine 460, Mairente 96.95, ungarische Kronrente 90.60, Türkenlohe 107.50, Marknoten 118.40 per Kasse, Napoleond'or 19.28.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 1. Oktober Abends 6 Uhr bis 2. Oktober Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: 'Angekommen', 'Versendet', 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale', 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale'. Sub-section: 'Lokalverkehr'.

Table with 4 columns: 'Angekommen', 'Versendet', 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale', 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale'. Sub-section: 'Transit-Verkehr'.

Table with 4 columns: 'Angekommen', 'Versendet', 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale', 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale'. Sub-section: 'Beim Hauptzollamt vorgemerkt'.

Table with 4 columns: 'Angekommen', 'Versendet', 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale', 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale'. Sub-section: 'Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr.'.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Budapest, 3. Oktober. In Folge des hohen israelitischen Feiertags fand heute an der Börse kein Verkehr statt.

Wasserstand.

3. Oktober.

Table with 2 columns: 'Centimeter' and 'Centimeter', listing water levels for various locations.

Erklärung der Zeichen: + über Null; — unter Null; < gesunken; > gesunken um; ? unbestimmt. * Eiswasser; + über Null; < unter Null; < gesunken; > gesunken um; ? unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius.

